MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1924

492 (22.10.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-218162

Mittwoch, 22. Oktober

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1924 — Nr. 492

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 65 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei evtl. Aenderung d. wirtschaftl. Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäftsnebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 24, Gontardplatz 4. — Fernspr. Nr. 7941 — 7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 2.— G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Unterhaltungs-Beilage · Wandern u. Reisen

Deutsche Volkspartei und Reichstagswahl

Nationale Realpolitik

Von Reichsminister a. D. Dr. Scholz

Die Deutsche Volkspartei hat seit Jahresfrist eine absolut eindeutige und zielbewußte Politik verfolgt. Nachdem die Sozialdemokratie die sogenannte große Koalition zum Scheitern gebracht hatte, eine diese unsere Politik auf die Gründung einer bürgerlichen Koalition hinaus, die im Reichstag die einzig tragfähige Mehrheit darstellte. Unsere Bemühungen, die auf dieses Ziel gerichtet waren, mußten sich nach dem Ausfall der Reichstagswahlen vom Mai 1924 verstärken. Seitdem war nämlich auch rein mathematisch ersichtlich, eine andere Mehrheitsbildung für die Zusammenfassung der bürgerlichen Parteien schlechterdings unmöglich. Wir haben demgemäß unser Ziel von da ab mit noch größerem Nachdruck verfolgt. Da eine stabile Regierung, die wir jetzt mehr als zu anderen Zeiten brauchen, nur durch die Zusammenfassung der sämtlichen bürgerlichen Parteien gebildet werden konnte, so haben wir im jetzt verflossenen Reichstag unsere ganze Kraft daran gesetzt, die Deutschnationalen mit in die Regierung einzuschließen.

Zu diesem Zwecke hat die Deutsche Volkspartei ehrlich daran gearbeitet, die Deutschnationale Volkspartei zu der einzig möglichen Haltung in außenpolitischer Beziehung — d. h. im Sinne einer gesunden nationalen Realpolitik — zu bewegen. Nachdem die Deutschnationale Volkspartei die vom Reichskanzler aufgestellten Richtlinien vorbehaltlos anerkannt hatte, waren alle Voraussetzungen zur Verwirklichung der Politik erfüllt, die die Deutsche Volkspartei angestrebt hatte. Auch der Reichskanzler setzte nunmehr mit seinen Bemühungen ein, eine bürgerliche Regierungsmehrheit zu bilden. Das gesamte Reichskabinett, einschließlich der demokratischen Minister, teilte seine Auffassung. Wenn trotzdem die Bildung der bürgerlichen Mehrheit mißglückte und damit der einzige Weg zur Vermeidung einer Krise und der Reichstagsauflösung verfehlt wurde, so trägt daran die demokratische Fraktion, die sich ohne sachliche Gründe der Mitarbeit mit den andern bürgerlichen Parteien versagte, die einzige Schuld.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat in ihrem letzten Fraktionsbeschluß darauf hingewiesen, daß die Außenpolitik durch die Einbeziehung der Deutschnationalen Volkspartei in die Regierung schwer gefährdet sei. Diese Behauptung kann keine Geltung für sich beanspruchen gegenüber den ganz klaren und eindeutigen Ausführungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, der ja gerade aus außenpolitischen Gründen die Einbeziehung der Deutschnationalen Fraktion in die Regierungsmehrheit nicht nur als ungefährlich, sondern sogar als notwendig bezeichnet hat. Es sind für die Haltung der demokratischen Fraktion also lediglich unsachliche Gründe bestimmend gewesen. Weder innen- noch außenpolitisch ließ sich vom Standpunkt einer bürgerlichen Fraktion aus gegen die Aufnahme der Deutschnationalen in die Regierungskoalition etwas einwenden.

Die Deutsche Volkspartei kann getrost in den Wahlkampf gehen. Ihre Politik liegt klar vor den Augen der Wähler und kann auch durch Verschleierungsversuche und durch Entstellungen nicht beeinträchtigt werden. Bei ihrer zielbewußten und klaren Haltung kann die Deutsche Volkspartei deshalb erwarten, daß weite Kreise des Volkes, insbesondere die intelligente Bürger- und Arbeiterschaft, starkes Verständnis für die von ihr verfolgte Politik haben, eine Politik, die auf das stärkste die nationalen Momente betont und die vaterländischen Ziele nie aus den Augen verliert, gleichzeitig aber den realen Verhältnissen durch eine wirtschaftlich vernünftige Politik Rechnung trägt. Diese Politik bedarf heute vor dem deutschen Volke und der Wählerschaft keiner besonderen Rechtfertigung mehr. Sie hat sich sowohl außen- wie innenpolitisch bereits praktisch bewährt und das deutsche Volk hat die Früchte dieser Politik, wenn sie einstweilen auch nur bescheiden sind, bereits am eigenen Leibe erfahren.

Ein volksparteilicher Aufruf

Der geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei der Pfalz erläßt an die Freunde der Deutschen Volkspartei folgende Erklärung:

„Wir waren Gegner der Reichstagsauflösung, obwohl wir von ihr parteimäßigen Gewinn zu erwarten haben. Aber jetzt handelt es sich um wichtigeres. Zehntausende Volksgenossen sind ohne Arbeit, noch liegt das Wirtschaftsleben darnieder und Winter steht vor der Tür. Dazu melden sich andererseits mancherlei Anzeichen eines neuen wirtschaftlichen Aufschwungs. Statt nun alle verfügbaren Kräfte für die neue Zeit zusammenzurufen, wird jetzt wieder die Parteileidenschaft aufgepeitscht und das Volk in Wahlversammlungen gehetzt. Eine Verbreiterung der Regierungsbasis war notwendig und nur möglich nach rechts. Die gegenwärtige Minderheitsregierung konnte nicht mehr vor den Reichstag treten, sie wäre von der Opposition rechts und links niedergestimmt worden.

Wir klagen die Demokraten an, daß sie ihre Mitwirkung bei der Bildung einer lebensfähigen Regierung versagten; klagen das Zentrum an, das ohne Demokraten nicht in die Regierung gehen wollte. Nun rufen wir unsere Wähler in Stadt und Land auf, sich zu dem Wahlkampf vorzubereiten und sich zu entscheiden: Für gesunde Wirtschaft für Arbeit und Brot, gegen demokratisch-sozialistische Parteidoktrinen. Die wochenlangen Verhandlungen in der letzten Zeit in Berlin haben erwiesen, daß von allen Parteien nur die Deutsche Volkspartei dem Gebot der Stunde Rechnung trägt. Keiner andren Partei, nur ihr allein darf für die nächste Entscheidung Eure Stimme zukommen!"

Parteitag der Deutschen Volkspartei in Dortmund

Der geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei trat heute vormittag im Reichstag zusammen. Wie wir hören, beschloß er auf den 16. November einen Parteitag nach Dortmund einzuberufen.

Fraktionstagungen

Außerdem tagten heute vormittag die bisherige sozialdemokratische Reichstagsfraktion zusammen mit den Mitgliedern des sozialdemokratischen Parteivorstandes. Man erörterte, wie ein Berichterstatter wissen will, die organisatorischen Fragen des bevorstehenden Wahlkampfes. Der Wahlaufruf soll erst am kommenden Sonntag veröffentlicht werden. Außerdem sollen heute noch Zentrum und Nationalsozialisten Sitzungen abhalten. Aus deutschnationalen Kreisen erfährt ein Berichterstatter, daß die Parteileitung den Gedanken erwäge, am kommenden Montag die Landesvorstände der Partei zu einer Sitzung im Reichstag zu versammeln.

Noch mehr Austritte in Sicht!

⊡ **Berlin**, 22. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestern aus der demokratischen Partei ausgeschiedenen Abgeordneten werden voraussichtlich das Schreiben veröffentlichen, mit dem sie der Partei ihren Austritt anzeigen. Man nimmt an, daß auch noch andere Austritte erfolgen werden. Schon jetzt steht fest, daß verschiedene Mitglieder der demokratischen Reichstagsfraktion, auch solche, die nicht mit der Minderheit gestimmt haben oder bei den entscheidenden Abstimmungen nicht zugegen waren, nicht wiederkandidieren wollen. Zu diesen Männern gehört auch nach unserer Kenntnis der Abgeordnete Dietrich-Baden, Graf Bernstorff, Kopsch und wohl auch Professor Walter Goetz. Dem bisherigen Abgeordneten Keinath war, wie wir hören, noch gestern früh die Spitzenkandidatur für Magdeburg angeboten worden.

Man ersieht daraus, daß die liebenswürdige Motivierung, die Herren wären aus der Partei ausgeschieden, weil ihnen die Trauben zu sauer waren, es mehr mit der Fixigkeit als mit der Richtigkeit hält.

Pressestimmen zu den Austritten

Die demokratische Presse der Reichshauptstadt nimmt zu dem Austritt verschiedener Abgeordneten aus der Demokratischen Partei wie folgt Stellung: Die „Voss Ztg." schreibt: Der Schritt der Abgeordneten Schiffer, Gerland und Keinath sowie der Landtagsabgeordneten sei nicht auf die leichte Achsel zu nehmen weniger wegen dieses schärfsten Widerspruchsmittels als vielmehr deshalb, weil eine skrupellose Agitation daraus gegen die Demokratische Partei Kapital schlagen werde. Die Politik der demokratischen Fraktion sei von allen Landesverbänden gebilligt worden, auch von der bayrischen Parteiorganisation. Die Demokratische Partei sei eine republikanische Partei. Was da nicht hineinpasse, müsse weichen. In gedrungener Geschlossenheit werde sie umso fester ihren Weg gehen. — Das „B. T." beschränkt sich auf die Veröffentlichung der parteioffiziösen Erklärung.

Die Berliner Rechtspresse verzeichnet die Nachricht von den Austritten mit großer Genugtuung und glaubt bereits den Zusammenbruch der Demokratischen Partei feststellen zu können. Wenn Reichswehrminister Geßler, so schreibt z. B. der „Lok.-Anz.", tatsächlich seinen Austritt aus der Partei erklären würde, wäre damit allein schon der Wahlkampf für die Rechte so gut wie gewonnen.

* * *

Große Ebbe bei den Völkischen

In einer von der Großdeutschen Volksgemeinschaft München einberufenen öffentlichen Wahlversammlung wies Hermann Esser darauf hin, daß die völkische Bewegung finanziell verarmt sei. Bis heute noch seien 50 000 Mark Schulden aus dem letzten Wahlkampf zu begleichen. Der neue Reichstag werde eine Regierung bilden, die die völkische Bewegung mit allen Kräften vergewaltigen werde.

Nachdem der Redner den Wahlaufruf der Großdeutschen Volksgemeinschaft verlesen hatte, kritisierte Landtagsabgeordneter Streicher-Nürnberg die Verordnung zur Reichstagsauflösung, deren Begründung unwahr sei, daß parlamentarische Schwierigkeiten den Grund zur Auflösung gebildet hätten.

*

Die Auflösung des preußischen Landtags

⊡ **Berlin**, 22. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In der heutigen Sitzung des preußischen Landtags wurde der Antrag aller Fraktionen auf Auflösung des Landtags am 6. Dezember, also einen Tag vor den Neuwahlen, einstimmig angenommen.

Der Eindruck in Amerika

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ **Newyork**, 22. Okt. Die Reichstagsauflösung hat auf die hiesige Börse keinen besonderen Eindruck gemacht. Man ist, was Wahlen betrifft, zu sehr mit den eigenen und allenfalls den englischen beschäftigt, um noch den inneren politischen Schwierigkeiten Deutschlands Rechnung zu tragen. Die Hauptfrage für die Börse ist, ob durch die Neuwahlen in Deutschland die Ausführung des Dawesplanes gefährdet ist. In dieser Hinsicht glaubt man nicht, daß die etwaigen Veränderungen in Deutschland sich auf dem Gebiete der äußeren Politik auswirken werden. Vielmehr glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß mit der kommenden Regierung in Deutschland besser die bisherige Politik fortgesetzt werde.

Die deutsche Anleihe ist daher nach wie vor mit Aufgeld gegenüber dem Ausgabekurs gehandelt worden. Der Kurs schwebt zwischen 93.78 und 94. Dies ist zwar niedriger als der höchste Kurs vom Freitag mit 95, der aber als abnorm angesehen wurde. Die Devisen der Länder, mit denen Deutschland Handel treibt, mit Pfund, mit Schweizer Franken usw., waren sogar ausgesprochen fest, trotz der Getreidekäufe, die zu der Annahme geführt haben, daß Deutschland nunmehr seine Auslandguthaben liquidiert. Das Interesse für Deutschland zeigte sich auch darin, daß die heute ausgegebenen Aktien der mit dem Hause Warburg, von Dillon, Read u. Co. gegründeten Finanzierungsgesellschaft sofort ausverkauft waren.

Dortmund geräumt

⊡ **Berlin**, 22. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Der „B. Z." wird aus Dortmund gedrahtet: Die französischen Truppen sind abgerückt. Um ½9 Uhr marschierte das französische 67. Infanterieregiment mit wehender Fahne und klingendem Spiel vor dem Hauptbahhof auf, um von dort in der Richtung Herne—Witten verladen zu werden. Die Freude in Dortmund ist allgemein. Der Stab der 3. Artilleriedivision ist nach Düsseldorf gelegt worden.

Demokratendämmerung

Die Krisis in der D. d. P.

Die Demokratische Partei veröffentlicht bereits ihren Wahlaufruf, der als ein Musterbeispiel dafür angesehen werden kann, wie man mit vielen Worten unendlich wenig sagt. Kurzsichtig wie immer sieht man auf jener Seite nur das Allernächste und vergißt, daß auch noch nach dem Wahlkampf Menschen und Dinge sich in die Politik einfügen müssen. Nur von „Reaktion" zu reden und die „Republik in Gefahr" zu sehen, ist ebenso einseitig wie die Behauptung grotesk wirkt, daß man „für ein freies Deutschland unter freien Völkern Europas" kämpfen will. Das freie Deutschland ist unser aller Ziel und das Streben darnach so selbstverständlich, daß darüber nichts gesagt zu werden braucht. Ob die „freien Völker Europas" damit einverstanden sein werden, daß ihnen die Demokraten mutig zu Hilfe eilen, ist eine andere Frage, die nicht wir, sondern jene beantworten müssen. Wenn man allerdings hört, daß einer der Hauptvorkämpfer des Pazifismus, mit dem neuerdings die Demokratie auf Gedeih und Verderb verfippt ist, nämlich der durch seine Kriegsgefallenenrede unliebsam berühmt gewordene Heidelberger Professor Gumbel, den die demokratische Presse immer wieder als „aufrechten Republikaner" preist, eine in Dijon angesagte Rede nicht halten konnte, weil es zu stürmischen Protestkundgebungen und schließlich zu einer allgemeinen Prügelei kam, wird man wohl den Schluß ziehen, daß zum mindesten das freie Volk Frankreichs sich den deutschen Demokraten gegenüber nicht sonderlich verpflichtet fühlt.

Die Entwickelung der demokratischen Partei hat nach dem Ausscheiden Dr. Petersens aus dem Reichstag einen derartig auffälligen Linkskurs genommen, daß die Opposition dagegen innerhalb der eigenen Parteikreise nicht ausbleiben konnte. Das besinnungslose Einschwenken führender demokratischer Abgeordneter auf die Parole des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, das sich immer mehr zu einer rein sozialistischen Organisation ausbildet, — und wie die jüngsten Beschlüsse des Windthorstbundes zeigen, auch vom Zentrum, das bisher dem Reichsbanner wohlwollend gegenüberstand, nunmehr abgelehnt wird —, das durch Dick- und Dünngehen mit den Pazifisten und deren sonderbaren Vorkämpfern, wie es beispielsweise der französische Professor Basch ist, die hohle Schlachtrufpolitik von „Reaktion" und „Unterdrückung" und das absichtliche Augenverschließen vor staatlichen Notwendigkeiten der parlamentarischen Weiterentwicklung, vor allem auch der unheilvolle Einfluß der Berliner und Frankfurter Großkapitalpresse, das alles mußte über kurz oder lang zu einer Krisis führen. Die Zusammenfassung der verantwortungsbereiten Parteien auf gemeinsamer wirtschaftlicher Plattform, findet besonders in jenen Kreisen der Demokratie, die selbst der Wirtschaft nahe stehen, ein Echo. Namentlich war es der Abg. v. Siemens, der immer wieder auf die Notwendigkeit der Konzentrierung der wirtschaftsverwandten Gruppen verwies. Die Männer der Wissenschaft, soweit sie der DdP. angehören, sekundierten ihm dabei und auch erfahrene Politiker, wie es der frühere Reichsminister Schiffer und neuerdings der Reichsminister Geßler sind, stimmen ihnen zu. Nichtsdestoweniger setzte sich die linksseitige Lähmung der DdP. fort. In künstlicher Aufregung ereiferte man sich gegen den drohenden Bürgerblock und machte unbesehen die von den Sozialisten und sozialistischen Pazifisten, wie Georg Bernhard und Hellmuth von Gerlach inaugurierte Politik der Beeinflussung durch das Ausland mit, was besonders die national empfindenden Elemente in der DdP. vor den Kopf stieß.

Nun hat die allgemeine Flucht aus der demokratischen Partei eingesetzt. Daß die demokratische Presse die Ereignisse beschönigen will, kann man ihr nicht übel nehmen, wenn auch die Behauptung, daß die Klärung erwünscht und für die Zukunft der Partei von Vorteil sei, nicht gerade glaubhaft erscheint. Dies gilt vor allem für die Beurteilung Geßlers, der doch nun einmal der große Schlager der Demokraten ist und der ihnen auch nach außen hin Ansehen insofern verschaffe, als sie nicht vollkommen übergangen wurden. Aber gerade aus der Haltung Geßlers hätte sie ersehen müssen, daß die Dinge doch etwas anders liegen, wie die kleinen Sonnen in der Provinz oder die asphaltdemokratischen Blätter es Wort haben wollen. Auch hätte ihnen die Haltung Schiffers zu denken geben müssen. Schiffer war wie Keinath s. Zt. von den Nationalliberalen zu den Demokraten gekommen. Beide haben Dank ihrer unleugbaren Fähigkeiten eine große Rolle bei ihnen gespielt, und gar zu gerne haben sie sich gerade Schiffers bedient, wenn die Aufforderung an ihn erging, eine Persönlichkeit zu stellen. Umso peinlicher wirkt daher heute die Behauptung, anscheinend des demokratischen Pressedienstes, das Schiffers Einfluß „manchmal unheilvoll" gewesen sei. Ungewöhnlich niedrig ist aber die Unterstellung, daß Schiffer während des Kappputsches eine „nicht ganz eindeutige Rolle" gespielt habe. Ist es denn schon ganz vergessen, daß Schiffer, der, wie erinnerlich, damals als einziger Reichsminister in Berlin verblieb, während die übrige Regierung Hals über Kopf nach Stuttgart floh, ob seiner tapferen und mutigen Haltung gerade von der demokratischen Presse über den Schellenkönig gelobt wurde? Wurde nicht gerade er als „Retter des Vaterlandes" gepriesen, weil er in unleugbar geschickten Verhandlungen die Herren Kapp und Lüttwitz schließlich dahin gebracht hatte, daß sie Berlin wieder verließen? Und nun ist dies alles „nicht ganz eindeutig" gewesen? Das ist der Dank der Demokratie!

Aber nicht nur mit den Wirtschaftlern und den wirklichen Politikern hat es die gegenwärtige Leitung der D. D. P. verschüttet, auch mit der Landwirtschaft ist sie in Konflikt geraten. Die Bauernrevolte greift immer weiter um sich. Der Austritt des Abg. Böhme, über den die Berliner Demokratenblätter billige Witze reißen, war das deutlichste Zeichen dafür, wie weit die Erbitterung im Deutschen Bauernbund schon vorgeschritten war. Gerade in diesem Zusammenhang ist die Kritik in Nr. 41 des deutschen Bauernbundorganes besonders lehrreich, wobei übrigens bemerkenswert ist, daß sie nicht nur durch die Agrarpolitik der Demokraten, sondern auch durch ihre ganze Einstellung begründet wird. Es heißt dort u. a.:

„Jeder ABC-Schütze des Bauernbundes weiß, was die Zentnerlast der demokratischen Politik für die Werbearbeit bedeutet. „Ja, der Bauernbund, gegen den haben wir nichts, aber die Demokratische Partei!" Und wenn dann den Dingen näher getreten wird, sind es immer zwei Gesichtspunkte: Die Demokratische Partei, ein Anhängsel der Sozialdemokratie und eine gewisse Parteipresse. Wenn jetzt die Sozialdemokratie in geradezu skrupelloser Weise zur Zollfrage, die vom Landvolk als eine Lebensfrage angesehen wird, Stellung nimmt, wenn sie, wie das der „Vorwärts" fertig bringt, die heutigen Getreidepreise auf die Ankündigung des Zolltarifs zurückführt und gleichzeitig die Führer der Demokratischen Partei mit besonderem Eifer verfolgen, [illegible]

MARCHIVUM

ten in keine Regierung ohne die Sozialdemokratie eintreten, kann dann die Landbevölkerung noch zu einer Organisation halten, die eine Partei unterstützt, die so das Gebot der Stunde verkennt? Dann kommen die Erinnerungen wieder, daß die alte Fortschrittspartei es war, die der Landwirtschaft nicht nur die Getreidezölle verweigerte, sondern auch mit der Sozialdemokratie zusammen die Vieh- und Fleischzölle bekämpfte und die für Einfuhr des Gefrierfleisches eintrat, immer wieder geschoben und angefeuert von ihrer Presse, die jedem Fleischnotrummel auf dem Platze war gegen die Bauern."

Ausschlaggebend ist für den Deutschen Bauernbund natürlich nicht die Haltung der Großstadtpresse an sich, sondern ihre beherrschende Stellung in der Demokratischen Partei. Der Parteileitung wird dabei der bittere Vorwurf gemacht, daß sie feige vor dieser Presse zurückweiche:

„Und etwas anderes bleibt bestehen: Der Vorwurf der Feigheit gegenüber dieser Presse, die fortgesetzt — wie auch heute — sich anmaßt, für die Deutsche Demokratische Partei reden zu wollen, ihr Vorschriften zu machen, auch wenn die Fraktionen noch nicht gesprochen haben, die selbst vor Berichten nicht zurückschreckt, die die Wahrheit auf den Kopf stellen. Diese Presse kann in Groß-Berlin die Stimmenzahl der Partei mehren, im Reiche war sie die Hauptursache ihres Rückganges. Wer mit offenen Augen durch die Lande geht, der weiß, daß alle gesund und natürlich Empfindenden von dieser Presse abrücken und nicht ohne Grund. Mögen hervorragende Köpfe, die an ihr arbeiten, in der Außenpolitik ihre Verdienste haben, sie werden aufgewogen durch einen ungeheuerlichen Mangel an Verständnis für die seelischen Nöte unseres Volkes, für das Bedürfnis nach Selbstachtung und nationalem Stolz gerade in den Zeiten schwerer außenpolitischer Bedrängnis. Derartiges läßt sich nicht beweisen, derartiges läßt sich nur empfinden, aber indem die Partei solchen Einflüssen nicht offen entgegentrat, verlor sie die wurzelhaften Existenzen und sank von der ausschlaggebenden Stellung in der Nationalversammlung herab zu der heutigen geringen Bedeutung."

Dieser Kritik braucht nichts hinzugefügt zu werden. Es ist anzunehmen, daß die D. D. P. durch die kommenden Wahlen zur Bedeutungslosigkeit herabsinken wird. Sie wird wie wir sie zu kennen glauben, die Schuld überall, wo anders nur nicht dort suchen, wo sie wirklich zu finden ist, nämlich bei sich selbst. Wäre die D. D. P. wirklich die Nachfolgerin der Bewegung von 1848/49, könnte man sich wenigstens mit ihr auf historischer Grundlage auseinandersetzen. Heute aber, wo sie sich zum Halb- oder gar Dreiviertelssozialismus gewandelt hat, kommt sie auch nicht einmal mehr als Vertreterin des linken Flügels des liberalen Bürgertums in Frage. Soweit sie sich nicht ganz mit der Sozialdemokratie amalgamiert, so wird sie trotz ihrer Großstadtpresse nur noch eine kümmerliche Splitterpartei darstellen, die keine Bedeutung mehr im politisch-parlamentarischen Leben spielt. Das liberale Erbe liegt fortan in den Händen der Deutschen Volkspartei. K. F.

Der Wahlkampf in England

London, 21. Okt. (Von uns. Londoner Vertreter). Das Generalquartier der konservativen Partei hat gestern eine Wahlparole herausgegeben, die ganz imperialistisch gehalten ist. Sie lautet: „England erwartet, daß alle Patrioten ihre Pflicht erfüllen. England ist in Gefahr. Die Arbeiterpartei durch einige Liberale verstärkt, will England schwächen. Stellen wir uns alle wie ein Mann hinter die Konservativen". In den Kreisen der Arbeiterpartei ist man jetzt etwas optimistischer als in den letzten Tagen. Es werden folgende neue Mitteilungen über die Verteilung der Sitze im neuen Parlament gemacht: 297 Konservative, 117 Arbeiter, 95 Liberale. Man glaubt sogar, daß die Arbeiter bis auf 261 Sitze kommen werden.

Wie zu erwarten war, sind in den verschiedenen Wahlkreisen die Kandidaten von den Wählern persönlich angegriffen und mißhandelt worden. Gestern abend fand in der Umgebung von London eine Versammlung statt, in der es zu großen Schlägereien kam. Auch die konservativen und liberalen Wahlversammlungen sind diesmal sehr unruhig. Es kommen sehr häufig in diese Versammlungen Banden fremder Individuen, die nicht in den Wahlkreis gehören und wahrscheinlich kommunistischer Gesinnung sind. Sie stören die Versammlungen und zwingen die Redner zum Abbruch des Meetings. Besonders ernst gestalten sich die Schlägereien in Schottland. Neuerdings haben die konservativen Kandidaten eine Schildwache mitgebracht, die dazu dient, Manifestanten, die die Versammlungen stören, aus dem Saal zu entfernen. Häufig entledigen sich die Redner selbst der unbequemen Manifestanten, indem sie den Störenfried persönlich aus dem Saal hinauswerfen. Die Kandidatin Diana Cooper, die Tochter des Herzogs von Rutland, durch ihre große Schönheit bekannt, arbeitet mit dem Herzog zusammen in ihrem Wahlkreis. Infolge ihrer Schönheit soll sie zahlreiche Arbeiter ihres Wahlkreises gewinnen. Sie wird von den Fabrikarbeitern um Autogramme bestürmt und hat gestern nach London gemeldet, daß sie mit ihrem Vater in das neue Parlament einziehen werde.

*

* Kristiania-Oslo. Wie die norwegischen Konsulate mitteilen, wird infolge des Gesetzes vom 11. Juli 1924 die Hauptstadt Norwegens Kristiania vom 1. Januar 1925 ab Oslo heißen.

Im Zeichen der Präsidentenwahl

Der Riß in der Steubengesellschaft

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Washington, 22. Okt. Die ausgesprochene Parteinahme der Steubengesellschaft für Lafollette hat zu einer Spaltung in dieser einflußreichsten deutschen Vereinigung geführt. Die unzufriedenen Mitglieder haben einen „deutsch-amerikanischen Coolidge-Klub" gegründet, der sich nach Ansicht seiner Gründer zu einer „deutsch-republikanischen Vereinigung" entwickeln soll. Unter den führenden Mitgliedern sind der frühere Handelssekretär Hagel, der Herausgeber der „St. Louis Westlichen Post", Hackel und die einflußreichen ehemaligen Mitglieder der Steubengesellschaft in Newyork, Pape und Nebrina.

Neues vom Wahlkampf

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Newyork, 22. Okt. Im Gegensatz zu früheren Jahren ist diesmal die Präsidentenwahl Gegenstand nur geringer Wetten. Wallstreet, das im allgemeinen für solche Wetten ausschlaggebend gilt, hat nach einigem Schwanken nunmehr Präsident Coolidge zum „Favoriten" erklärt. Seine Odds sind 5:1, während Lafollette 10:1 „notiert" wird.

Ein neuer Amerikazeppelin

(Spezialkabeldienst der United Preß.)

Washington, 21. Okt. Die Good Year Zeppelin Co. macht große Anstrengungen, um einen Auftrag zum Luftschiffbau zu erhalten, was eine große Hilfe für ihre Luftschiffindustrie bedeuten würde. Die Marinekreise einerseits wollen, daß ein neues Luftschiff, das doppelt so groß sein soll, wie Z. R. 3 und 6 Mill. Kubikfuß fassen soll, auf der Marineluftschiffwerft in Philadelphia, auf der die „Shenandoah" erbaut wurde, hergestellt wird. Sie haben bereits einen derartigen Antrag gestellt. Sollte das neue Luftschiff in Philadelphia erbaut werden, so würde auch wahrscheinlich die Good Year-Gesellschaft die Goldschlägerhaut für die Gaszellen entsprechend der für die „Shenandoah" liefern. Man nimmt an, daß die Aluminium Co. of Amerika den Auftrag zur Herstellung des Materials für das Gerippe bekommen wird. Man schätzt die Kosten für diesen Bau auf 2 700 000 bis 3 Mill. Dollar.

In Marinekreisen weist man darauf hin, daß nach den festgelegten Bestimmungen Z. R. 3 nicht für militärische Zwecke gebraucht werden darf und daß daher ein Luftschiff benötigt wird, das als Schwesterschiff der „Shenandoah" Dienst tun soll. Trotz der hohen Kosten dieses Planes glaubt man, daß die Verwaltung dem Wunsche der Marine entsprechen wird, da ein solcher Plan sehr populär sein dürfte infolge des durch den Zeppelinflug erzeugten Enthusiasmus für Luftschiffe.

Antipazifistische Kundgebungen in Paris

V Paris, 22. Okt. (Von uns. Pariser Mitarbeiter.) Im Laufe der gestrigen Nacht ereigneten sich in Paris zwei Demonstrationen politischer Natur, aus Anlaß der aus Deutschland zurückgekehrten pazifistischen Redner Basch und Bouisson. Der Präsident der Liga für Menschenrechte hielt gestern abend einen Vortrag über die Eindrücke, die er auf seiner Deutschlandreise erhalten hatte. Bevor er zu Worte kommen konnte, erhoben sich in dem Saale, in dem sich etwa 800 Personen befanden, etwa 150 Demonstranten und schlugen einen wüsten Lärm an, daß der Redner überhaupt nicht zu Worte kommen konnte. Um die Störer hinauszubefördern, entstand im Saale eine große Schlägerei, die damit endete, daß mehrere Mitglieder der Liga für Menschenrechte leichte Verletzungen erlitten. Die Versammlung wurde erst sehr spät geschlossen und endete mit einer ziemlich unsittlichen Resolution, dahingehend, daß die Liga für Menschenrechte dem republikanischen Deutschland volles Vertrauen entgegenbringe. Auf der Straße wurde der Kampf zwischen den Mitgliedern der Liga für Menschenrechte, ehemalige Studenten und den royalistischen Raufbolden fortgesetzt.

Zu gleicher Zeit ereigneten sich in dem Revuetheater Municipale, wo einige Szenen vorgeführt wurden, in denen Caillaux eine äußerst sympathische Rolle spielt, große Schlägereien. Diese Szenen werden wohl schon seit einigen Tagen vorgeführt, aber es kam bisher noch nicht zu Ruhestörungen. Erst gestern abend erschienen auf Grund einer Parole, die ausgegeben worden ist, eine große Anzahl Studenten als auch Camelots du roi im Theater und unterbrachen die Aufführung durch lärmende Rufe. Im Theaterfoyer kam es zu Schlägereien. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden und Polizei mußte intervenieren.

Kommunistenpleite in Norwegen

Das vorläufige Ergebnis der norwegischen Wahlen läßt einen überraschend starken Rückgang der kommunistischen Stimmen erkennen. Den besten Erfolg hat der Bauernbund, der sicher eine ganze Reihe neuer Mandate erhalten wird. Sodann können auch die Konservativen einen Gewinn verbuchen, während die Regierungspartei Venstre ihren alten Sitzstand gewahrt hat.

Rücktritt Primos in Sicht?

Der Quotidien glaubt berichten zu können, daß in Madrid das Gerücht umlaufe, General Primo de Riveira stehe im Begriffe, die Stellung des Vorsitzenden des Direktoriums aufzugeben. Seine Ernennung zum Oberkommissar in Marokko sei nur der Vorläufer seiner Demission. 2 der 3 Generäle, die Mitglieder des Direktoriums seien und die ihn nach Tetuan begleitet hätten, seien bereits nach Madrid zurückgekehrt. Der dritte General folge in einigen Tagen nach. General Primo habe als seinen Nachfolger für die Präsidentschaft des Direktoriums General Martini Anito bezeichnet, der augenblicklich an der Spitze des Ministeriums des Innern stehe.

Politische Prozesse

Severing und die Ermordung Schlageters

Die Strafkammer Elberfeld verhandelte zum zweiten Male gegen den verantwortlichen Redakteur der „Berg. Märk. Ztg." Silgradt, in Sachen der Klage des preußischen Innenministers Severing gegen die „Berg. Märk. Ztg." Der Inhalt des angefochtenen Urteils war bekanntlich der Vorwurf an die politische Polizei Elberfeld und an den Innenminister, mitschuldig an der Ermordung Schlageters gewesen zu sein. Seinerzeit wurde der Angeklagte von der Strafkammer Elberfeld unter Zubilligung des Paragraph 193 freigesprochen. Das Reichsgericht, das auf Berufung der Staatsanwaltschaft, sich mit dem Urteil beschäftigen mußte, hatte den Spruch kassiert und an die Vorinstanz zurückverwiesen mit der Begründung daß zur Heranziehung des Paragraphen 193 ein persönliches Interesse des betreffenden Redakteurs vorliegen müßte. Die Strafkammer Elberfeld stellte sich auch in der neuen Verhandlung auf den Standpunkt, daß dieses persönliche Interesse für den Angeklagten zweifelsfrei als Vertreter einer nationalen Zeitung vorhanden sei, und sprach ihn wiederum unter Zubilligung des Paragraphen 193 frei. Die Kosten, die nicht gering sein werden, gehen zu Lasten der Staatskasse. Verteidiger des Angeklagten war Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune-Göttingen.

Deutsches Reich

Die Verbilligungsaktion der Reichsregierung

Da trotz der Ermäßigung des Frachtentarifes und der Kohlenpreise nicht einmal ein Stillstand der Lebensmittelpreise geschweige denn die Verbilligung derselben erzielt werden konnten, hat die Reichsregierung namentlich unter dem Druck der neuen Lohnbewegungen der Arbeiter- und Angestelltenverbände neue Maßnahmen ergriffen. So sollen vor allem ganz wesentliche Einfuhrerleichterungen bewilligt werden, da man hofft, daß eine erweiterte und verbilligte Einfuhr von Gegenständen des täglichen Bedarfs einen preisdrückenden Einfluß ausüben dürfte. Von den noch bestehenden rund 300 Einfuhrverboten soll etwa ein Drittel aufgehoben werden. Namentlich auf dem Lebensmittelmarkt hofft man durch eine schnellere Anbietung der großen Kartoffelvorräte und des Brotgetreides eine Verbilligung herbeizuführen. Auch die Aufhebung der Devisengesetzgebung sowie die vorstehende Kreditterleichterung, die die Dawesanleihe mit sich bringen wird, sollen preisdrückend wirken.

Die kommunistische Fälscherzentrale

Infolge der Entdeckung der Fälscherzentrale der K.P.D. in Neukölln ist bekannt geworden, daß sich fast alle kommunistischen Abgeordneten an den Paßfälschungen beteiligt haben. Mit der Auflösung des Reichstages ist nun aber die Immunität der Abgeordneten aufgehoben. Die meisten kommunistischen Abgeordneten haben aus Furcht vor der Verhaftung deshalb noch Montag abend Berlin verlassen. Der Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes hat am Dienstag morgen gegen die Abgeordneten Höllein, Remmele und Grylewicz Haftbefehl erlassen, auf Grund dessen gestern früh Höllein in seiner Wohnung verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Moabit verbracht wurde. Die anderen Abgeordneten waren nicht in ihren Wohnungen zu finden. Es wurden Haussuchungen vorgenommen, jedoch nichts beschlagnahmt.

Letzte Meldungen

Verhaftung des Saarbrücker Polizeikommandanten

Saarbrücken, 22. Okt. (Eigene Meldung.) Der Kommandant der Saarbrücker Schutzmannschaft, Polizeimajor Dörffelt, wurde wegen Bestechung im Zusammenhang mit anderen Amtsverbrechen verhaftet. Ebenfalls verhaftet wurde wegen Meineidsverdacht sein Adjutant Reichmann.

Der Mörder des bulgarischen Ministers Petkoff zum Tode verurteilt

Berlin, 22. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Der „B. Z." wird aus Sofia gemeldet: Nach tägiger Verhandlung endete der Prozeß gegen den Mörder des Abgeordneten der bulgarischen Bauernpartei, des ehemaligen Ministers Petkoff, der vor einigen Monaten auf der Straße in Sofia erschossen wurde, mit der Verurteilung des Täters durch den Strang.

Das Geld auf der Straße

Kriminalroman von Ottfried v. Hanstein

18) (Nachdruck verboten.)

Dann kamen sie in Kattowitz an; er fürchtete sich vor jedem Polizisten. Mischek führte ihn in die Spelunke. Den ganzen Tag mußte er dort bleiben und die furchtbare Nacht, er mußte den schmutzigen Kaftan anziehen und sehen, wie sich Mischek verwandelte.

„Es ist wegen der Grenze, es ist, weil die Polen nicht lassen herein Deutsche."

Und jetzt stand er oben auf dem früheren Heuboden dem Polen gegenüber.

„Wissen Sie, was ist geschehen? Sie sind schon hinter Ihnen her?" —

Krüger zuckte zusammen.

„Hinter mir?"

„Hab ich nicht gesagt, er ist ein schlechter Mensch, was ist der Herberg? Er ist gleich gegangen zur Polizei, er hat aufgehetzt das Gericht. Hab ich gesehen die Kattowitzer Zeitung. Ist schon ein Steckbrief erlassen gegen den Otto Krüger."

Krüger erbleichte, er konnte kaum lallen.

„Ein Steckbrief?"

„Wenn Sie nicht wollen glauben, hier lesen Sie selbst."

Da stand es wirklich — ein Steckbrief, er glaubte zusammenbrechen zu müssen. Er wußte ja nichts von dem, was daheim geschehen, daß er der Unterschlagung der hunderttausend Mark beschuldigt und deswegen der Steckbrief erlassen war. Er glaubte an Herberg, was wußte er von Gerichten.

„Aber Herr Mischek?"

Er weinte fast.

„Ist eine schwere Sache! Wie sollen wir kommen über die Grenze! Werden die Gendarmen alle haben den Steckbrief. Werden sie glauben, daß Sie haben einen falschen Paß. Werden sie genau untersuchen und sehen, daß ist die Photographie hier nicht richtig in Ihrem Paß. Werden sie merken, daß Sie nicht sind der Baruch Goldbaum, sondern der Otto Krüger."

„Aber — — —"

„Werden sie verhaften den falschen Baruch Goldbaum und ihm legen Handschellen an und ihn zurückbringen nach Berlin. Wir können nicht über die Grenze. Ich muß fahren allein."

„Aber ich kann doch nicht in Kattowitz bleiben."

„Haben Sie recht. Kann jeden Augenblick kommen die Polizei und wird Sie finden."

„Herr Mischek, ich flehe Sie an, helfen Sie mir, daß ich über die Grenze komme."

„Ja freilich, wann Sie sind drüben in Polen, dann fragt niemand, ob Sie sind der Baruch Goldbaum; aber wie sollen wir machen?"

„Ich weiß nicht, ich bin ja so unerfahren; ich habe ja nur Sie."

Mischek tat, als überlegte er, er schritt auf und nieder und schüttelte den Kopf.

„Ist schwer; aber Sie sollen nicht sagen, daß der Mischek ist ein Mann, der verläßt den Freund in der Not. Will ich denken, Sie sind nicht mein Freund, sondern mein Bruder. — Will mich begeben selbst in Gefahr, daß ich kann retten meinen Freund. Werden wir nicht fahren mit der Bahn, sondern gehen zu Fuß über die Grenze. Werden wir uns schmuggeln hinüber. Freilich, es wird sein gefährlich."

„Das geht?"

„Was soll es nicht gehen. Was haben Sie Ahnung, wird geschmuggelt alle Tage. Bin ist selbst gegangen mehr als einmal."

„Und das wollen Sie für mich tun?"

„Weil ich bin Ihr Freund."

„Aber dann schnell."

„Was heißt schnell? Glauben Sie, daß man kann über die Grenze am lichten Tag? Müssen wir warten, bis es ist geworden Nacht."

„Aber, wenn man mich findet?"

„Wird Sie niemand finden, wenn der Mischek hält seine Hand über Sie. Aber Sie müssen bleiben hier oben und sich nicht rühren, bis es geworden ist Nacht."

„Aber die andern unten?"

„Wird Sie keiner verraten. Sind alles Freunde und reelle Männer."

Sie sahen nicht danach aus, die schmutzigen polnischen Juden, aber in seiner Angst klammerte sich Krüger an jede Hoffnung. — Mischek stieg die Treppe herunter, bald wurde es unten still, sie schienen fort zu sein.

Krüger verbrachte furchtbare Stunden. Endlich, am Nachmittag, hörte er unten wieder einzelne Stimmen. Mischeks war nicht darunter.

Er fühlte sich matt und elend, er vergaß, daß er den ganzen Tag nichts gegessen hatte.

Er wagte nicht, sich zu rühren.

Gegen abend wurde unten die Tür aufgerissen, er hörte schnelle Worte, die ein Knabe sprach; er konnte ihn nicht verstehen, denn es war Polnisch. Dann war unten ein eifriges Durcheinander, dann aber sprachen einige Männer laut und in deutscher Sprache über gleichgültige Dinge. Wieder ging die Tür — es war wohl ein Mann eingetreten.

„Zeigen Sie Ihre Papiere."

Ein Gendarm! Jetzt war es zu Ende. Krüger kroch unter das Heu, er hielt den Atem an, jetzt mußte ja die Entdeckung kommen. Er litt Folterqualen. Tausendmal zuckte es ihm in den Gliedern, die Pein abzukürzen, herunterzusteigen und sich selbst auszuliefern, aber seine Glieder versagten den Dienst, die Minuten erschienen ihm Stunden. Jetzt war unten wieder Bewegung, nun stieg der Gendarm wohl hinauf, nein, die Tür wurde zugeschlagen — Krüger wagte es, sich aufzurichten und zu dem kleinen Fenster zu kriechen, er sah einen Gendarm, der über den Hof ging, er blieb stehen, wollte er umkehren? Er ging weiter und verschwand im Vorderhause.

Krüger brach zusammen. In diesen Minuten hatte er Todesangst gelitten! Es dauerte auch nicht lange, da kam ein Mann die Leiter herauf.

„Herr Goldbaum!"

Gott sei Dank, es war Mischeks Stimme.

„Endlich, Herr Mischek!"

„Er ist gegangen. Hat gesehen, daß er es hat zu tun mit ehrliche Leut."

„Wann können wir fort?"

„Wann es wird sein geworden dunkel. — Hier, Sie haben nichts gegessen und wir haben vor uns eine schwere Nacht. Essen Sie."

Es war ein Stück fragwürdiger Wurst, die scheußlich nach Knoblauch roch, und etwas Brot, das ihm der Mann bot und ein fuselliger Schnaps. Er überlegte nicht, er aß und trank, dann war er gefaßter.

Es war dunkel geworden, es regnete stark; ein Gewitter zog heran.

„Nun schnell. Nehmen Sie Ihren Koffer."

Sie eilten hinaus. Draußen stand ein Mietwagen. Sie stiegen auf, krochen unter das Dach und ein Junge fuhr. Er wunderte sich, daß es fast alle die Männer waren, die schon in der vorigen Nacht in der Herberge gewesen. (Forts. folgt.)

MARCHIVUM

Herbsttagung der badischen Hotelindustrie

‡ Baden-Baden, 21. Okt.

Der Landesverband der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe hält gegenwärtig hier seine Herbst-Hauptversammlung ab, zu der sich Teilnehmer aus allen Gegenden des Landes eingefunden haben. Eine Anzahl, darunter die Mitglieder des Verwaltungsrats, traf schon gestern ein und so konnte im Laufe des Nachmittags die Verwaltungsratssitzung abgehalten werden, in der zumeist interne Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung fanden und die Tagesordnung für die Hauptversammlung vorbereitet wurde. Abends wurde die Vorstellung im Theater besucht. Im Anschluß daran war gemeinsames Beisammensein im Hotel Atlantic.

Dienstag vormittag begann im Saale des Kurhauses die Hauptversammlung, zu der eine reichhaltige Tagesordnung ausgegeben war. Eröffnet wurde die Tagung vom Verbandsvorsitzenden Karl Dieringer, der Worte herzlicher Begrüßung an die Teilnehmer, an Oberbürgermeister Fieser, an den Präsidenten des Badischen Verkehrsverbandes, Generalkonsul Menzinger, in Ober-Regierungsrat Dörrwächter und Ober-Regierungsrat Schifferdecker von der Reichsbahndirektion Karlsruhe, an den stellvertretenden Präsidenten der Handelskammer Karlsruhe, Herrn Elsas und die Vertreter der Presse richtete. Dem kürzlich durch einen Autounglücksfall aus dem Leben geschiedenen Hotelbesitzer F. Elger widmete er Worte ehrenden Gedenkens. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Heimgegangenen von den Sitzen.

Oberbürgermeister Fieser dankte für die Einladung und betonte sodann die Gemeinsamkeit der Interessen des Hotelgewerbes und der Städte. Es sei eine gemeinsame Schicksalsfrage, ob der deutsche Fremdenverkehr weiterhin durch unnötige Paß-, Zoll-, Steuer- und sonstige Schikanen gedrosselt werde und damit auch die Interessen der auf den Fremdenverkehr angewiesenen Städte auf das Schwerste geschädigt würden. Gemeinsam mit den Städten sollten daher die Hotelier- und Verkehrsverbände für die Beseitigung der letzten Reste der Verkehrsbeschränkungen eintreten, damit der Vorkriegszustand wieder erreicht werde. Der Staat sollte endlich aus der Rolle des Geschobenen heraustreten und selber schieben helfen, damit Deutschland wieder das alte Fremdenverkehrsland werde. Eine vernünftige Verkehrspolitik liege im ureigensten Interesse des Staates, der daraus im Frieden ungeheure Kapitalisten gewonnen habe.

Verbandsvorsitzender Dieringer erstattete sodann einen Bericht über die Saison, in dem er die Lage des badischen Hotelgewerbes darlegte und sich u. a. dagegen wandte, daß man in vielen Kreisen die Preise in deutschen Hotels höher als in solchen des Auslandes bezeichne. Ebenso wendete er sich gegen die vielen Verkehrshindernisse der Regierung, die zur Folge gehabt haben, daß der Reiseverkehr in Deutschland einen gewaltigen Rückgang erfahren habe, während die außerdeutschen Länder eine bedeutende Zunahme buchen konnten.

Verschiedene Eisenbahnverkehrsfragen besprach Ober-Reg.-Rat Dörrwächter, der auch den Visumverkehr zwischen Deutschland und Frankreich und andere Reisehindernisse bedauerte. Auf ein an die Handelskammer Straßburg in dieser Angelegenheit gerichtetes Schreiben sei eine Antwort eingegangen folgenden Wortlauts: „Was zunächst den Orientexpreßzug betrifft, so haben wir kaum nötig, zu sagen, daß wir ganz mit Ihnen einverstanden sind in der Forderung, daß er auf seinem alten Weg Straßburg—Karlsruhe—Stuttgart—München zurückverlegt wird. Nach den Mitteilungen, die uns in dieser Hinsicht gemacht wurden, sind alle beteiligten Verwaltungen grundsätzlich mit der Rückverlegung einverstanden; ihre praktische Verwirklichung ist nur eine Frage von Wochen. — Wegen Ihrer Klagen, die sich auf die Zollrevision und die Paßkontrolle in Kehl sowie auf die Widereinrichtung zahlreicher und bequemer Eisenbahnverbindungen zwischen Frankreich und Deutschland und im besonderen zwischen dem Elsaß und Baden beziehen, benachrichtigen wir Sie, daß wir Sie unterstützen und der zuständigen Verwaltung übergeben. — Was endlich die Frage des Visumzwanges betrifft, so können wir ihnen nur raten, den deutschen Unterhändlern für das künftige deutsch-französische Uebereinkommen zu empfehlen, daß sie diese Frage in den Gang der Verhandlungen bringen. Wir sind sicher, daß unsere Unterhändler sie mit dem größten Wohlwollen und im versöhnlichsten Geiste prüfen werden usw."

Hotelbesitzer Gabler-Heidelberg berichtete, nachdem Handelskammersyndikus Krienen-Karlsruhe über „Handelskammer und Hotelgewerbe" gesprochen, über die Stettiner Tagung des Reichsverbandes der Hotelbesitzervereine Deutschlands und empfahl nun folgende Forderungen zur Durchführung zu stellen: „Der Landesverband der badischen Hotelindustrie weist anläßlich der bevorstehenden Steuerreform nochmals nachdrücklich auf die dringend erforderliche Entlastung des Hotel- und Gaststättengewerbes von den in der Inflationszeit auferlegten Sondersteuern hin und fordert im Interesse der Wiederbelebung des volkswirtschaftlich hochbedeutsamen Fremdenverkehrs und der Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Gewerbes gegenüber dem Auslande insbesondere Beseitigung der produktionsfeindlichen, den Fremden abschreckenden Herbergssteuern des Reiches und der Gemeinden, sowie der gemeindlichen Getränkesteuern, ebenso Beseitigung der Erhebung von Steuern aus Steuern." Nach einer längeren Aussprache wurden diese Forderungen gutgeheißen.

Rechtsanwalt Dr. Hermann, der Syndikus des Verbandes, gab eine Rundschau über Rechts- und Wirtschaftsfragen, zu denen Generalsekretär Bumann das Korreferat übernommen hatte. Folgende Entschließungen wurden hierzu angenommen:

1. Zur Preispolitik: Die derzeigen Unkosten berechtigen nach wie vor die vom Verbande aufgestellten Richtlinien, daß für Zimmer nur 50 Prozent höhere als Friedenspreise plus Sondersteuer gefordert werden müssen, mit der Ergänzung, daß der durch Abbau von Herbergsteuern eingetretenen Entlastung bei der Preisgestaltung Rechnung getragen werden muß.
2. Von allen Sondersteuern — mit Ausnahme der Bedienungsgeldablösung, die möglichst einheitlich zu gestalten ist, der Ortsfremdensteuern und Weinsteuern — ist abzusehen. Auch die Heizung ist einzukalkulieren und mit 50—75 Pfennig je nach Wintersaison (Heizmaterialverbrauch) und Hotelrang zu bewerten.
3. Rabatte können grundsätzlich nicht gewährt werden.
4. Als Richtlinien für Berechnung von Fernsprechgebühren dient: Ortsgespräche 25 Pfg., Ferngespräche amtliche Gebühr plus 10 Prozent.
5. Bei dem vorwiegenden Saisoncharakter des Hotels sind alle Vermögenssteuern, die ohne Berücksichtigung des Ertragswertes, lediglich auf den Betriebsvermögen beharren (Gebäudesondersteuer, Industriebelastung), unerträglich. Haus und Boden der zumeist zentral gelegenen Hotels sind abnorm hoch, Gebäude- und Inventarwert stehen in keinem Verhältnisse zur Ertragsmöglichkeit. Es ist deshalb bei der Bewertung des Betriebsvermögens zur Vermögenssteuer der berechtigte Ausgleich zu finden."

Weitere Anträge richteten sich gegen Steuern und auf Regelung von Preisen. Auch diese fanden Annahme. Nachdem Heidelberg zum nächstjährigen Tagungsort bestimmt war, wurde die Versammlung geschlossen.

Städtische Nachrichten

Netzerweiterung bei den Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken

Der Stadtrat hat beschlossen, für die Erweiterung des Wasserrohrnetzes, des Gasrohrnetzes und des Kabelnetzes je 50 000 Mk., zusammen 150 000 Mk., darlehensweise aus der Fondskasse zur Verfügung zu stellen. Zur Begründung dieses Beschlusses, der dem Bürgerausschuß für seine nächste Sitzung zur Genehmigung vorliegt, wird ausgeführt: Bis zum Jahre 1922 wurden die Kosten für sämtliche Netzerweiterungen der Werke aus Anlehensmitteln, die alljährlich vom Bürgerausschuß bewilligt wurden, bestritten. Letztmals wurden solche Mittel im Oktober 1922 vom gemischten beschließenden Ausschuß zur Verfügung gestellt. Weitere Anforderungen waren nicht erforderlich, weil im Oktober 1923 beschlossen wurde, Netzerweiterungen in Zukunft nur noch gegen sofortige Erstattung der vollen Kosten durch den Antragsteller auszuführen. Bis dahin hatten die Anschließer an Netzerweiterungen neben dem tarifmäßigen Preis für die Dauer von 10 Jahren 12 Prozent der für die Netzerweiterung entstandenen Kosten zu zahlen. Nachdem nunmehr wieder ziemlich normale Verhältnisse eingetreten sind, sollen zur Hebung insbesondere des Stromverbrauchs Netzerweiterungen, die eine Rentabilität der aufgewendeten Kosten erwarten lassen, auf Kosten der Werke ausgeführt werden. In besonderen Fällen werden, wie früher, die Anschließer einen den Kapitaldienst deckenden Zuschlag zu übernehmen haben. Um nicht in jedem Jahre eine besondere Vorlage erstatten zu müssen, und da Anlehensmittel für die nächste Zeit doch nicht zur Verfügung stehen, sollen die voraussichtlich notwendigen Mittel in Zukunft jeweils im laufenden Voranschlag vorgesehen werden.

*

* **Warnung.** Die Freie Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure in Mannheim teilt uns mit, daß in letzter Zeit im Hausierhandel, teilweise durch nicht fachmännisch ausgebildete Personen, die sog. Mundusglühkörper und Mundusmundstücke für die Gasbeleuchtungen verkauft und auch gleichzeitig die Montierung in den Haushaltungen vorgenommen werden. Es sind Fälle mitgeteilt worden, in denen sich solche Hausierer 8 Mark und mehr für die Körper bezahlen ließen, einschließlich des Anbringens. Der normale Preis beim Installateur hierfür ist jedoch nur Mk. 2.20. Eine Ueberforderung des Publikums mit Mk. 8.— und mehr ist unlauter. Das Publikum wird geschädigt und nicht fachmännisch bedient. Es dürfte deshalb im allgemeinen Interesse liegen, darauf hinzuweisen, daß die betr. Körper und Mundstücke bei allen Installationsgeschäften zu haben sind.

* **Rücksichtslose Autler.** Am Sonntag abend wurde nach einer Meldung aus Bad Dürkheim auf der Mannheimer Straße der Schaffner der Rhein-Haardtbahn Josef Dick aus Mannheim von einem Auto überfahren. Der Verunglückte erlitt einen schweren Schädelbruch und schwebt in Lebensgefahr. Die Insassen des Autos kümmerten sich nicht um den Schwerverletzten, sondern fuhren schimpfend weiter.

* **Unfälle.** Im Betriebe der Bettfedernfabrik Callmann Reiß, Fabrikstation, bekam gestern nachmittag ein 38 Jahre alter Taglöhner auf einem 2 Meter hohen Gerüst das Uebergewicht und zog sich beim Abspringen auf den Boden eine Verstauchung beider Beine zu. Mit dem Sanitätsauto wurde der Verunglückte in das Krankenhaus überführt. — Nachmittags stürzte unterhalb der Friedrichsbrücke ein 5 Jahre alter Knabe beim Spielen in den Neckar, konnte aber von einem rasch hinzugeeilten Manne wieder herausgezogen werden, ohne Schaden zu erleiden. — Abends erlitt in einer Wirtschaft in den S-Quadraten ein 43 Jahre alter Arbeiter einen epileptischen Anfall. Da er sich nach fast einer Stunde noch nicht erholt hatte, überführte man ihn in das allgemeine Krankenhaus. — An der Endstation der Straßenbahn in Feudenheim wurde gestern abend ein 45 Jahre alter Straßenbahnwagenführer von Magen- und Herzkrämpfen befallen, sodaß seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus notwendig war.

* **Tobsuchtsanfall.** Gestern nachmittag wurde die Polizei in ein Haus der T-Quadrate gerufen, woselbst eine 34 Jahre alte Frau infolge eines Tobsuchtsanfalles Möbelstücke zertrümmerte. Mit dem Sanitätsauto verbrachte man die Kranke nach dem Krankenhaus.

* **Wegen Brandstiftung verhaftet** wurde gestern hier ein gewisser O. R., der sich Arzt nennt, ohne aber eine abgeschlossenes Studium hinter sich zu haben. Er ist aus Ludwigshafen gebürtig und in Mannheim in Q 4 wohnhaft. Er ist Besitzer eines kleinen Bauernhauses bei Säckingen. Am Samstag war er droben und Sonntags ging das Anwesen in Flammen auf. Man vermutet Brandstiftung und auf telephonische Anweisung der Staatsanwaltschaft in Säckingen wurde R. gestern hier festgenommen.

* **Festgenommen** wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 1 Taglöhner wegen Hausfriedensbruchs und drei Personen wegen Bettels.

Vereinsnachrichten

* **Bund der Versicherungsvertreter.** Wie groß das Interesse an einem Zusammenschluß der berufsmäßigen Versicherungsvertreter ist, bewies, so wird uns geschrieben, die am Montag abend im Restaurant „Veraola" stattgefundene Zusammenkunft, die außerordentlich stark besucht war und zu der selbst aus Heidelberg und der Pfalz Interessenten erschienen sind. Namens und im Auftrag des vorbereitenden Ausschusses eröffnete und leitete Bezirksdirektor Wolf die Versammlung. Er wies in seinen einleitenden Worten in Anbetracht der derzeitigen Lage im Versicherungsgeschäft eindringlich auf die Notwendigkeit des organischen Zusammenschlusses der Versicherungsvertreter hin. Die Wiederbelebung des Verbandes Mannheim im Bunde der Versicherungsvertreter Deutschlands, der größten und ältesten Berufsorganisation, sei der Zweck der Versammlung. Nach lebhafter Aussprache, an der sich alle Kategorien von Versicherungsvertretern beteiligten, wurde mit überwältigender Mehrheit die Neugründung des Verbandes Mannheim beschlossen. Eine außerordentlich große Anzahl der anwesenden Versicherungsvertreter erklärten sofort ihren Beitritt. Daran anschließend fanden die Wahlen des Verbandsvorstandes statt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Bezirksdirektor Wolf gewählt, der nach Erledigung des Wahlgeschäftes die Versammlung mit einem warmen Appell zur Zusammenarbeit aller Mitglieder und zur Werbung neuer Mitglieder schloß. Es ist zu wünschen, daß sich alle noch dem Verband fernstehenden, ausschließlich im Versicherungsaußendienst stehenden Persönlichkeiten der Organisation anschließen, auch schon mit Rücksicht auf den im kommenden Frühjahr in Heidelberg stattfindenden Bundestag, damit der für das Versicherungswesen außerordentlich bedeutungsvolle Platz Mannheim seine entsprechende und ihm gebührende Vertretung finden kann. Anmeldungen wollen an Bezirksdirektor Fritz Wolf (Adresse: Rheinland-Konzern, L 13, 12a) gerichtet werden.

Die ungünstige Lage des kaufmännischen Arbeitsmarktes

Von Marcus Krauth, Leiter der Stellenvermittlung des D.H.V.

Während sich in einzelnen Gewerbezweigen bereits Anzeichen einer leichten Besserung bemerkbar machen, hält die sehr ungünstige Lage des kaufmännischen Arbeitsmarktes unvermindert an. Sie hat sich seit Beginn dieses Jahres ständig verschlechtert. So standen nach der letzten amtlichen Stichtagszählung der wichtigeren Arbeitsnachweise für 89 245 stellensuchende Kaufmännische und Büro-Angestellte nur 1 456 offene Stellen zur Verfügung. Auf jede offene Stelle kommen also nicht weniger als 61 Bewerber. Diese Zahlen sind obendrein nur ein Teilausschnitt, sie berücksichtigen nicht alle amtlichen Nachweise und überhaupt nicht die Stellenvermittlungen der Berufsverbände, sowie die große Zahl derer, die weder bei einem amtlichen, noch bei einem beruflichen Nachweis registriert sind. So dürfte die Zahl der gegenwärtig stellenlosen Kaufmannsgehilfen mit 250 000 eher zu niedrig, als zu hoch geschätzt sein. Ein wenig günstiger als nach diesen Zahlen ist die Arbeitsmarktlage für weibliche kaufmännische Angestellte, noch ungünstiger dagegen für die Büro-Angestellten.

Zu einem guten Teil erklärt sich diese traurige Lage des kaufmännischen Arbeitsmarktes daraus, daß in der Scheinblüte der Inflation der Kaufmannsberuf viele tausend Berufsfremde anzog und aufnahm. Nach zuverlässigen Schätzungen hatten wir noch im Mai d. Js. dreimal soviel Handelsfirmen, Agenturen usw., als im Jahre 1914. Diese unnatürliche Aufblähung mußte in dem Augenblick zur schweren Krise führen, als die Währungsbefestigung unvermeidlich zu einer Reinigung unseres Wirtschaftslebens drängte. Eine schwere Depression mit zahlreichen Zusammenbrüchen war nicht zu vermeiden, und so sind gerade in den letzten Monaten in großer Zahl un-

Das Tagebuch eines Zeppelinfliegers

Der amerikanische Kapitän G. V. Steele, der als amerikanischer Beobachtungsoffizier die Ozeanfahrt des Zeppelinluftschiffes mitgemacht hat, veröffentlicht Tagebuch-Aufzeichnungen, die ziemlich jede Einzelheit des geschichtlichen Fluges wiedergeben. Der Bericht liegt jetzt im Wortlaut vor und enthält viel Interessantes und auch manches, das uns bisher noch unbekannt war.

Das Tagebuch beginnt mit der Beschreibung der Szenen, die sich in Friedrichshafen zuerst bei dem mißlungenen Start und dann am 12. früh bei dem wirklichen Aufstieg abgespielt haben. Das Luftschiff durchfuhr zuerst eine dichte Nebeldecke und sah, als es nach oben hindurchgedrungen war, tief unter sich ein Nebelmeer, in dem die Bergspitzen wie Inseln hervorragten. Als sich der Nebel verzogen hatte, und der Boden sichtbar wurde, befand sich das Luftschiff bereits über Frankreich. Größere Städte wurden nicht berührt. Man sah aber Belfort, Besançon und Rochefort in der Ferne liegen. So ging es mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 Meilen in der Stunde weiter bis zur Mündung der Gironde und der Bucht von Biscaya.

Ueber dem Land spürte man in dem Luftschiff ganz deutlich bei Höhen von 150—200 Meter die Wirkung der aufsteigenden Luftströmungen. Diese Strömungen, die von den gepflügten Feldern unter der Einwirkung der heißen Morgensonne aufstiegen, kreuzten sich mit den fallenden Strömungen, die von den bewaldeten Bergen herkamen und brachten das Luftschiff in rollende Bewegung. Die Empfindung, die man dabei hatte, war aber mehr die des Geschaukeltwerdens. Sie war nicht unangenehm und über dem Meer verschwand die Erscheinung vollständig. Um 7 Uhr abends begann das Luftschiff plötzlich umherzuspringen. Kapitän Steele und Dr. Eckener saßen gerade in der Kabine beim Essen. Sie warfen einen Blick durch das Kabinenfenster und sahen in der Beleuchtung des Vollmondes die steile Küste Spaniens tief unter sich liegen. Nun wurde der Kurs nach den Azoren genommen. Und als der Mond sich verhüllte und Dunkelheit einsetzte, wurde von Zeit zu Zeit eine Fackelbombe von Bord geworfen, um einen Ueberblick über die Fahrstrecke zu gewinnen. An Bord wickelte sich inzwischen die Tätigkeit in geregelter Weise durch Wachen von abwechselnd vier Stunden ab.

Als die erste Nacht hinter dem Luftschiff lag, wurde früh, am 13. Oktober, ein englischer Dampfer überflogen. Das Luftschiff konnte mit ihm funkentelegraphisch verkehren und feststellen, daß es sich um 60 Meilen außerhalb der vorgenommenen Fahrtrichtung befand. Dann kamen die Azoren in Sicht. Zuerst San Miguel um 11.40 Uhr vormittags und Terceira wenige Stunden später. Das Luftschiff stieg nun 1500 Meter hoch, um Gas auszublasen und dadurch den Gewichtsverlust infolge des Benzinverbrauchs wieder auszugleichen. Als es wieder zur gewöhnlichen Flughöhe herabstieg, die sich ungefähr auf 800 Meter Höhe befand, entdeckte man in einer der Gaszellen einen 2 Fuß langen Riß. Der Schaden wurde sofort ausgebessert und hatte weiter keine Folgen, als daß etwas Luft in die Gaszelle Zutritt gefunden hatte. Kapitän Steele bemerkte dazu, daß der Schaden leicht hätte größer werden können, wenn man ihn nicht sofort entdeckt hätte. Es hätte soviel Luft in die Gaszelle eintreten können, daß eine gefährliche Mischung entstanden, oder aber die Flugkraft des Schiffes ernstlich beeinträchtigt worden wäre.

Um 5.30 nachmittags hatte das Schiff die Azoren hinter sich. Um diese Zeit ging der Mannschaft das Waschwasser aus. Das war eine sehr unangenehme Entdeckung. Aber Dr. Eckener versprach jedem Mann eine Extraration an Trinkwasser, damit er sich noch vor der Landung rasieren könne (wie die amerikanische Berichterstatter festgestellt hatten, ist die Mannschaft trotzdem unrasiert in Newyork angekommen). Die Ernährungsverhältnisse waren ausgezeichnet. Es gab immer warmes Essen. Auch die Schlafgelegenheit war sehr gut und man konnte sich durch ein täglich zweimaliges Abgehen des ganzen Laufganges genügend körperliche Bewegung verschaffen.

Dann kam die zweite Nacht. Sie brachte einen außerordentlich heftigen Sturmwind. Gegen Morgen kamen neue Wetterberichte und es wurde dann der Beschluß gefaßt, nach Nordwesten auszubiegen. Das Luftschiff konnte abermals mit Hilfe eines Dampfers, der am Horizont gesichtet wurde, seine Positionen berechnen und feststellen, daß es ungefähr 120 Meilen nördlich der angenommenen Fahrtrichtung lag. Kurz danach wurde denn die Verbindung mit dem amerikanischen Kreuzer „Detroit" aufgenommen und von jetzt ab hatte Dr. Eckener ständige Nachricht über das Wetter. F. R. 3 ging dann am Dienstag morgen abermals bis auf 2500 Meter Höhe, um wieder Gas abzulassen und das Gewicht auszugleichen. Um diese Zeit hatte das Schiff noch die Hälfte ihres Betriebsstoffes an Bord, genügend für 56 Flugstunden.

Der zeitweise Aufenthalt über den Wolken brachte der Mannschaft eine hochwillkommene Erfrischung nach der furchtbaren Hitze, die in tieferen Regionen vorherrschte. In den Nachmittagsstunden des Dienstag kam man in dichte Nebel. Stundenlang flog das Luftschiff ganz nahe an der Oberfläche des Meeres hin, um sich die Stärkung und Richtung des Wellenwindes zunutze zu machen. Erst als man in die Nähe der Küste kam, stieg das Luftschiff wieder auf etwa 200 Meter Höhe. Hier kam es abermals in dichte Nebel, der sich ungefähr 400 Meilen hinstreckte. Als Kapitän Steele dann in der Nacht zum Mittwoch seine Wache bezog, sah er sein heimatliches Land auftauchen, und zwar die Südostküste von Neu-Schottland. Das Schiff nahm Richtung auf Boston. Es war ein Anblick, so schreibt Kapitän Steele, der die Brust eines Amerikaners wohl mit Freude und Stolz füllen konnte, ein Blick, den ich nie vergessen werde. Millionen von Lichtern. Wenn man genau hinsah, konnte man auch Gebäude sehen. Aber bei oberflächlichem Blick sah man nur das glänzende Lichtmeer.

Kapitän Steele schildert dann als den größten Eindruck der ganzen Fahrt, den Empfang, den das Luftschiff in Newyork fand. Das städtische Leben war frisch erwacht und in vollem Wirbel. Ungeheure Mengen in den Straßen jubelten dem Schiff ihren Willkommengruß zu und die Schiffssirenen und Fabrikpfeifen machten einen Lärm, der das Geräusch der Motoren des Luftschiffes übertönte.

Beethoven-Abend des Pfälzischen Landessymphonieorchesters in Ludwigshafen

Gestern abend hatte der rührige Ausschuß für das Bildungswesen der Anilinfabrik zu einem Konzert des Pfalz-Orchesters in den großen Saal des Vereinshauses geladen. Voll und ganz kam die erschienene Zuhörerschaft auf ihre Rechnung, wie gleich von vornherein betont zu werden verdient. Waren doch die Umstände, wie z. B. die Eignung des Saals für solche Veranstaltungen, die Musizierfreudigkeit der gesamten Mitwirkenden und der Geist eines Führers, der ganz dazu prädistiniert ist, einem Abend, wie dem gestrigen, seine eigenste Note zu geben, dazu angetan, den Erfolg zu bestimmen! Eigenartig war die Programmfolge, imponierend die Art der Abwicklung! Als Einleitung wurde die oft, aber immer wieder gern gehörte, herrlich angehauchte Egmont-Ouverture gegeben. Das war ein wuchtiger Anfang! Klar und schön kam jegliche Situation zur Geltung. Weich und zart das Klärchen-Motiv, leidenschaftlich verhalten das F-moll-Allegro, erhaben der sieghafte Schluß! Diesem kongenialen Beethoven folgte alsdann sein eigenartiges, einziges und wenig gehörtes Violinkonzert in D-dur. Ein feines, sinnierendes, philosophisch angehauchtes Tonbild. Eine Philosophie tiefster Lebensweisheit steckt in diesem Werk, das schon hinweggefunden hat über alle Erdenschwere. Ist es doch eine stille nachdenkliche Seite, die hier im Meister anschlägt. Gleichsam spielend hingeworfen, heben wir eine Schöpfung edelster Empfindungen vor uns. Erfinderisch wechselt Thema um Thema. Entsprechend dem Sinne des Ganzen hat das Solo die Führung. Die jeweilige Einleitung der Begleitung überlassend, führt es die Entwicklung durch, um eigentlich erst im Rondo unauffällig aber bestimmt die Leitung zu übernehmen. Wie ein roter Faden zieht sein Gesang durch das Konzert, so mehr einen recht eigentlich selenvollen als virtuosenhaften Musiker verlangend. In hohem Maße wurde dieser Forderung der Solist des vergangenen

MARCHIVUM

gesunde Gründungen aus der Inflationszeit der Liquidation verfallen. Dadurch wurden natürlich auch Tausende kaufmännische Angestellte ihrer Existenz beraubt. Denjenigen, die in der Inflationszeit aus anderen Beschäftigungen in den kaufmännischen Beruf hinübergewechselt haben, wird kaum etwas anderes übrig bleiben, als daß sie zu ihrer früheren Berufstätigkeit zurückkehren. Leider ist die bedauerliche Tatsache zu verzeichnen, daß zwar die zuerst vom Abbau Betroffenen zum Teil eine neue kaufmännische Stellung finden konnten, aber diejenigen kaufmännischen Angestellten, die hauptsächlich ihrer Berufstüchtigkeit wegen am längsten gehalten wurden, zum allergrößten Teil der Stellenlosigkeit anheimfielen. So werden eine erhebliche Anzahl Arbeitsplätze von berufsfremden, wenig leistungsfähigen Personen eingenommen, während berufstüchtige, durchgebildete Arbeitskräfte brach liegen müssen.

Bei dieser Gesamtlage kann nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, sich von einer anderen Berufstätigkeit weg dem Kaufmannsberuf zuzuwenden. Nur Kräfte mit reicher Berufserfahrung und vielseitiger Berufsbildung haben Aussicht, sich im Kaufmannsberufe erfolgreich zu behaupten. Zugleich ergibt sich aus dieser Lage die soziale Verpflichtung, den stellenlosen Kaufmannsgehilfen ihre Bemühungen um eine neue Stellung nicht zu erschweren, wie auch die Bewerber vor unnötigen Enttäuschungen zu bewahren. So ist es sehr zu empfehlen, bei Anzeigen je für den offenen Posten gestellten Anforderungen genau zu bezeichnen, um nicht Hoffnungen bei solchen Stellensuchenden zu erwecken, die für den betr. Posten garnicht in Frage kommen. Ebenso muß es wieder zur selbstverständlichen Anstandspflicht werden, allen Bewerbern eine Antwort zu erteilen, bei Vorliegen vieler Bewerbungen durch Zeitungsinserate. Eingeforderte Zeugnisse und Lichtbilder sind selbstverständlich auf jeden Fall zurückzugeben. Sie stellen für den Bewerber, der sich erfahrungsgemäß an vielen Orten bemühen muß, ein wertvolles und oft unersetzbares Kapital dar.

*

* **Steuervorzugszuschläge und Mahngebühren.** Der Zentralverband des Deutschen Großhandels hat sich auf Grund zahlreicher Beschwerden aus den Kreisen seiner Mitglieder schriftlich und mündlich an das Reichsfinanzministerium gewandt mit dem Antrag, die Steuervorzugszuschläge in Höhe von 2 Proz. für jeden angefangenen halben Monat und die Mahngebühren in Höhe von 4 Proz. des angemahnten Betrages den Umständen entsprechend angemessen herabzusetzen. Es ist vom Zentralverband des Deutschen Großhandels vor allem darauf hingewiesen worden, daß die im Rahmen der Verbilligungsaktion der Reichsregierung durchzuführenden Maßnahmen, insbesondere eine Herabdrückung der Zuschläge, außerordentlich erschwert werden, solange von den betreffenden Wirtschaftskreisen, z. B. von den Banken, auf die außerordentliche Höhe der Verzugszuschläge und der Mahngebühren hingewiesen werden könne. Vom Reichsfinanzministerium ist eine Prüfung des Antrages zugesagt worden.

* **Oesterreichische Sichtvermerksmarken.** Durch die Einführung von Sichtvermerksmarken ist von der österreichischen Regierung eine wesentliche Vereinfachung für den Reiseverkehr nach und durch Oesterreich geschaffen worden. Um diese Vereinfachung auszustatten, beabsichtigt die österreichische Regierung mit großen und maßgebenden Verbänden, die über das ganze Deutsche Reich verbreitet sind und ein besonders starkes Interesse am österreichischen Ein- und Durchreiseverkehr haben, die Berechtigung des Verkaufes von Sichtvermerksmarken einzuräumen, wobei die Befugnis der österreichischen Konsulate, solche Marken zu verkaufen, weiterhin bestehen bleibt. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sitz Leipzig, als der größte Verband seiner Art in Europa, ist der erste deutsche Verband, mit dem in dieser Woche die österreichische Regierung endgültig einen dahingehenden Vertrag abgeschlossen hat. Die Sichtvermerksmarken werden den Vorsitzenden der großen über das ganze Reichsgebiet verteilten Sektionen des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands übergeben werden, damit sie jene an die Verbandsmitglieder, und zwar nur an diese, nach Prüfung der nötigen Formalitäten abgeben können.

* **Das Kriegergedächtnisdenkmal des Schwarzwaldvereins.** Der badische Schwarzwaldverein hatte auf seiner im Juli in Gernsbach abgehaltenen Hauptversammlung den Beschluß gefaßt, ein Denkmal für die gefallenen Vereinsmitglieder zu errichten, das nach dem Entwurf des Professors Meckel in Freiburg ausgeführt und bei Allerheiligen zwischen den Wasserfällen und den Klostergebäuden aufgestellt werden soll. Gegen dieses Projekt haben sich in den letzten Wochen vielfach Stimmen in den Tagesblättern und in Eingaben an den Verwaltungsausschuß erhoben. Es wird geltend gemacht, mit der Ehrung für die Toten ein Hilfswerk für die Lebenden zu verbinden, wie dies auf dem Fohrenbühl in mustergültiger Weise in Form einer Jugendherberge geschehen ist. Zur Erledigung dieser Angelegenheit hat der Präsident eine außerordentliche Hauptversammlung für nächsten Sonntag nach Freiburg berufen.

* **Wer will unter die Soldaten?** Nach einer dem „Heidelberger Tageblatt" erteilten Auskunft kann die 3. Kompagnie 14. (bad.) Infanterie-Regts. (Traditionskompagnie des 2. bad. Grenadier-Regts. „Kaiser Wilhelm I." Nr. 110) in Meiningen noch einige Freiwillige einstellen. In Betracht kommen nur körperlich kräftige, nicht unter 1,70 Meter große Leute; Alter zwischen 18 und 22 Jahren. Junge Männer, die Neigung zum Soldatenberuf in sich fühlen, können einen selbstgeschriebenen Lebenslauf unter Beifügung eines Lichtbildes an 3. Kompagnie 14. (bad.) Infanterie-Regiment in Meiningen einsenden. Meiningen ist wegen seiner hübschen Lage eine bevorzugte Garnison.

Kommunale Chronik

Der Magistrat von Paderborn für den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft

Auf Antrag der „bürgerlichen Vereinigung" Paderborns ist an die zuständigen Regierungsstellen durch den Magistrat eine Eingabe folgenden Inhalts gerichtet worden:

Der Magistrat der Stadt Paderborn ersucht den sofortigen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft ernstlich in die Wege zu leiten mit der Maßgabe, daß die Monatsmieten in der Weise eine Steigerung erfahren, daß mit dem 1. April 1925 die Zwangswirtschaft aufgehoben werden kann. Der Antrag erfährt folgende Begründung:

In Paderborn befinden sich eine Anzahl Häuser in einem derartig baufälligen Zustande, daß das Leben der Bewohner ernstlich gefährdet ist und eine polizeiliche Schließung erfolgen muß. Hinzu kommt, daß bei diesen Wohnungen auch die gesundheitlichen Verhältnisse — schlechtes Trinkwasser, mangelhafte Abortverhältnisse — derartig im Argen liegen, daß sie einen Herd für ansteckende Krankheiten bilden. Die zu Gebote stehenden Zwangsmaßnahmen sind erschöpft, da die betreffenden Hausbesitzer erklären, daß sie bereit seien, das Haus abzubrechen bezw. auf die Mietsforderungen freiwillig zu verzichten. Nach ergangenen Gerichtsentscheidungen kann in Fällen solcher Art ein Hausbesitzer nicht zur Instandsetzung bezw. Beseitigung der Uebelstände gezwungen werden. Durch diese wird der Magistrat in die Zwangslage gedrängt, für eine Anzahl Familien andere Wohngelegenheiten zu beschaffen. Da sich die Zahl noch weiter steigern wird, entstehen dadurch der Stadt Paderborn Aufwendungen in Höhe von mehreren hunderttausend Mark, die zu beschaffen, ein Ding der Unmöglichkeit sind. Zur Deckung der vorbezeichneten Aufwendungen stehen lediglich weitere Zuschläge zur Grundvermögensteuer, Hauszinssteuer und Gewerbesteuer zur Verfügung.

Wie bereits in anderen Städten (Kassel, Strelitz usw.) festgestellt, haben sich die Wohnungsansprüche gegenüber der Vorkriegszeit ganz wesentlich gehoben. So sehr dieses Bestreben vom Standpunkt der Volksgesundheit zu begrüßen ist, läßt sich dieser Zustand aus rein wirtschaftlichen und finanziellen Gründen nicht rechtfertigen, zumal der kleine und beengt wohnende Bürger an dieser Wohnraumausdehnung nur sehr gering beteiligt ist. Folgende Zahlen mögen für Paderborn die Verhältnisse beleuchten: Paderborn hat zur Zeit 1097 Einwohner mehr wie vor dem Kriege. Neu errichtet sind seit dieser Zeit 497 Wohnungen. Da schätzungsweise vor dem Kriege mindestens 100 Wohnungen leer standen, so sind hiernach für je zwei Neueinwohner eine neue Wohnung geschaffen. Rechnet man je Wohnung im Durchschnitt fünf Personen, so müßten in den 497 + 100 also rund 600 Wohnungen 3000 Neueinwohner Unterkunft finden. Hiernach besteht für Paderborn keine Wohnungsnot und auch kein Wohnungsmangel, wenn die Verteilung nach rein wirtschaftlichen Grundsätzen durchgeführt wird.

Wie die Zwangswirtschaft der letzten Jahre auf allen Gebieten klar erwiesen hat, fordert die normale Wirtschaft die Zubilligung eines angemessenen Preises und dieser wird nach dem Grundsatz von Angebot und Nachfrage bestimmt. Die Zubilligung angemessener Mieten wird nicht nur in kürzester Frist einen Ausgleich des verfügbaren Wohnraumes herbeiführen, sondern auch manchen Mieter zum Bau eines Eigenheims veranlassen, wenn er sieht, daß sich das Wohnen auf Kosten anderer Leute nicht mehr lohnt. Den Eventualeinwand, daß die so gesteigerten Mieten für die Allgemeinheit nicht tragbar seien, erscheint nicht gerechtfertigt. Wir können mit Beispielen dienen, woselbst einfache Arbeiter, die in neuen Häusern wohnen, das Mehrfache an Miete zahlen, wie ihre Arbeitskollegen, die das Glück haben, in alten Häusern zu wohnen.

Zum Schlusse verweisen wir noch auf eine bereits ersichtliche, später einmal sehr bedenklich werdende finanzielle Schädigung der Stadt. Die unter Hergabe von öffentlichen Mitteln erbauten Häuser, woselbst die Stadt Besitzerin der letzten Hypotheken ist, weisen eine derartig hohe Belastung auf, daß die Lasten für den Besitzer untragbar erscheinen. Kommt die Aufhebung der Zwangswirtschaft verspätet, so ist die logische Folgerung der wirtschaftliche Zusammenbruch der Besitzer solcher Häuser mit dem Ergebnis, daß ein Teil der städtischen Hypotheken ausfällt, somit die Stadt und ihre Steuerzahler die Leidtragenden sind.

Nach einem jetzt in Kraft getretenen Ortsstatut setzt sich der Frankfurter Magistrat künftig zusammen aus dem Ersten Bürgermeister, dem Zweiten Bürgermeister, 11 besoldeten und 19 unbesoldeten Stadträten, insgesamt also 26 Mitgliedern.

Tagungen

Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim E. V. Gautag in Seckenheim

Der Unterpfalzgau des Landesverbandes der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hielt seinen Gautag kürzlich in Seckenheim ab, mit dem das 25jährige Jubiläum des Gewerbevereins Seckenheim verbunden war. Vertreten war die Handwerkskammer Mannheim durch Bäckermeister Schneider und die Gemeindeverwaltung durch Bürgermeister Fuchs. Der seitherige Gauvorsitzende Albert Wolf mit dem Gauvorort Mannheim wurde wiedergewählt, ebenso die seitherigen Vertreter im Landesausschuß, Albert Wolf und Friedrich Schöchlin, Mannheim.

Ein eingehender Vortrag des Herrn Dr. Kroidl-Heidelberg über die soziale Fürsorge für das selbständige Handwerk durch die Krankenkasse des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen löste eine sehr rege Aussprache aus, an der sich zahlreiche Vertreter der im Unterpfalzgau zusammengeschlossenen Gewerbevereine beteiligten. Auch andere Fragen, die das Handwerk angehen, so die einseitige Anwendung der Preistreibereiverordnung auf das Handwerk, wurden besprochen. Aus der Versammlung heraus wurden weiterhin Fragen des Lehrlings- und Gesellenprüfungswesens angeschnitten und erörtert. Dipl.-Ingenieur Schmidt von der Handwerkskammer Mannheim beantwortete die Anfragen, die aus den letztgenannten Gebieten heraus gestellt wurden, indem er die einschlägigen, gesetzlichen Bestimmungen der Gewerbeordnung erläuterte.

Der nächstjährige Gautag wird nach einem Beschlusse anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Gewerbevereins Sandhofen in Sandhofen stattfinden.

Der Gautag war sich bewußt, daß das Handwerk z. Zt. schwere wirtschaftliche Nöte zu überwinden hat. Er war aber auch von dem Willen beseelt, zu seinem Teil dazu beizutragen, das Handwerk durch diese Nöte hindurch wieder besseren Verhältnissen entgegenzuführen. Handwerklicher Fleiß und handwerkliches Können sind wichtige Aktivposten der gesamten Volkswirtschaft, die dem Volke erhalten bleiben müssen, wenn ihm wieder eine lichtere Zukunft beschert sein soll. Das organisierte Handwerk muß in diesem Sinne seine Pflicht tun. Staatliche und gemeindliche Behörden dürfen es an dem notwendigen Verständnis und auch Entgegenkommen nicht fehlen lassen, wenn der Volkswirtschaft gedient sein soll.

Herbsttagung des badischen und pfälzischen Transport- und Verkehrsgewerbes

Am vergangenen Samstag und Sonntag fanden im „Saalbau" in Neustadt a. H. die Mitgliederversammlungen des Landesverbandes badischer und pfälzischer Möbelspediteure und des Arbeitgeber-Verbandes für das badische und pfälzische Transport- und Verkehrsgewerbe statt. Die Fachorganisation der Möbelspediteure tagte am Samstag unter dem Vorsitz des Herrn Fr. Xaver Dietsche-Freiburg i. B. Der Syndikus des Verbandes, Fr. Langenbein-Mannheim, berichtete über die Neuregelung der Umzugskosten der Beamten, über die Verbreitung der Automöbelwagen im Möbeltransportgewerbe und die Preisbildung, ferner über die Gütertarifeneinteilung für die An- und Abfuhrtarife und über eine Reihe sonstiger aktueller Fragen des Gewerbes. Die von der Verbandsleitung vorgelegten Entschließungen fanden die Zustimmung der Versammlung.

Die Verhandlungen am Sonntag waren vom Arbeitgeber-Verband für das badische und pfälzische Transport- und Verkehrsgewerbe anberaumt. Die unter dem Vorsitz des Herrn Friedrich Schmidt-Mannheim geleitete Versammlung war von Spediteuren, Möbelspedieuren, Güterbeförderern, Fuhrunternehmern, Posthaltern und Lastkraftwagenbesitzer aus Baden und der Pfalz außergewöhnlich zahlreich besucht. Der Syndikus des Verbandes, Fr. Langenbein-Mannheim, hielt über die sozialpolitischen und wirtschaftlichen Fragen des Transport- und Verkehrsgewerbes ein ausführliches Referat, in dem Stellung genommen wurde zu den bereitigen Lohnbewegungen, der Arbeitszeitfrage im Transport- und Verkehrsgewerbe, der Erwerbslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung, weiterhin wurden die Preisfragen des Gewerbes, die Eisenbahnverhältnisse, insbesondere die Förderung des Sammelladungsverkehrs, die Notwendigkeit der Einführung von Wasserumschlagstarifen, die Herabsetzung der übermäßigen Gebühren der Eisenbahn, die Reform der Steuergesetzgebung, die Ablehnung der geplanten Wegesteuern, sowie organisatorische Fragen des Gewerbes besprochen. Herr L. Iberger-Landau referierte in interessanter Weise über die Bedeutung der Spedition und des Lastkraftwagens im Transport- und Verkehrsgewerbe. Im Anschluß an die Vorträge fanden lebhafte Aussprachen über die derzeit wichtigsten Fragen des Gewerbes statt. Die Tagung fand ihren Abschluß durch einen gemeinsamen Ausflug nach Gimmeldingen.

Aus dem Lande

Landessynode und Aufwertungsfrage

ep. **Karlsruhe**, 21. Okt. Namens der vereinigten evang. Landeskirchen hat der Präsident des Deutschen Evang. Kirchenausschusses wie schon früher öfters, so auch neuerdings in einem Schreiben an den Aufwertungsausschuß des Reichstages zur Aufwertungsfrage Stellung genommen. Die Badische Landessynode hat sich diesem Vorgehen angeschlossen, indem sie am 8. Oktober einstimmig folgende Entschließung faßte:

Die evang. Landessynode begrüßt freudigst das Vorgehen des Deutschen evang. Kirchenausschusses in der Aufwertungsfrage, stimmt dem neuerdings durch den Präsidenten der genannten kirchlichen Körperschaft an den Aufwertungsausschuß des Reichstags gerichteten Schreiben vollinhaltlich zu und fordert aus sittlichen, rechtlichen und sozialen Gründen eine wesentliche Umgestaltung der 3. Steuernotverordnung.

Nicht nur für die Kirche selbst und deren Gemeinden, die beide durch die Entwertung ihrer Fonds in der Erfüllung ihrer wesentlichen Aufgaben, namentlich auch auf dem Gebiet der Liebestä-

Die Reinigung des Blutes ist für jedermann ein dringendes Gebot. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Herbg-Kerne in Ihrer Apotheke zu kaufen und nach Bedarf 1—2 Stück zu nehmen. Em. 80/81

Abends Prof. Felix Berber-München gerecht. Maßvoll sich einfühlend in den Geist der Sache ist er ein Künstler großen Formats. Einer, wie man ihn in seiner Art wenig in den Konzertsälen Deutschlands findet. Sich ganz unterordnend den Intentionen augenblicklicher Eingebungen, ist er, unaufdringlich, der ruhende Pol inmitten der Schlacht. Wie Prof. Berber seinen Part durchführte, ist über alle Kritik erhaben. Da singt es und jauchzt und jubiliert immer gleich wunderbar im dezenten Piano, wie im Crescendo! Geschickt sich einfühlend war das Orchester dem Solisten ein treuer Wegführer in seiner überaus schwierigen Aufgabe. Der Dank des Publikums an dieser Stelle war deshalb auch außerordentlich stark und wohlverdient, setzte der Beifall doch schon mit großer Herzlichkeit nach dem Allegro ein, um sich später spontan zu heben. Den Beschluß des Abends bildete dann Beethovens Siebente Symphonie in A-dur, dieser überirdische Frohgesang des Meisters aus Wien. Deutlich merkt man hier den inneren Umschwung, die Loslösung von einer realen Wirklichkeit zu einer gottbegnadeten, unnachahmbaren Größe, die später ihr Endziel in der Neunten findet. Ein feierlicher Humor liegt noch über dem Ganzen, eine Weltüberlegenheit, die in den beiden letzten Symphonien nicht mehr zu finden ist. Feierlich und rührend zugleich schwingt es im 4/4 durch das Poco sostenuto, um im Vivace tänzelnd in das Hauptthema überzugehen. Fast melancholisch zieht dann im zweiten Satz das nachdenkliche, wundersam gehaltene A-moll durch die Seelen, um schließlich im markanten Rhythmus, marschähnlich, heiter beschwingt über dem Presto in das Allegro zu enden. Die Wiedergabe des Werkes war eine starke Leistung des Orchesters, das sich in allen Gruppen zu übertreffen schien. Sehr gebessert haben sich die Leistungen der Bläser, die der Aufführung das Charakteristikum gaben. Beschwingt arbeiteten die Streicher, die dem Vollklang des Tonkörpers eine außerordentliche Wärme zu verleihen verstehen. Der Wiedergabe der einzelnen Stücke war Professor Boehe der gerechte, fein empfindende Leiter. Dr. E. M.

Theater und Musik

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Mit einem Bach-Mozart-Abend hatten Hans Bruch und Lene Weiller-Bruch, in Berlin im Saal der Singakademie spielend, einen von der ganzen Presse einmütig anerkannten starken Erfolg. Wir geben einige charakteristische Pressestimmen wieder. Es schreibt: Die „Allgemeine Musikzeitung": (Adolf Diesterweg) Hans Bruch und Lene Weiller-Bruch, beide in Berlin als gute Musiker bereits bekannt, vereinigten sich zum Vortrag von Werken für 2 Klaviere mit Orchester. Dieses, in Gestalt eines wackeren Kammerensembles, wurde von Hans Bruch vom Flügel aus gewandt und mit Geschmack geleitet. Das Programm, Phil. Em. Bachs Es-dur-Konzert und Joh. Seb. Bachs C-dur-Konzert, gipfelte in Mozarts Es-dur-Konzert. Es war nun sehr hübsch zu erleben, mit wie einheitlichem Stilgefühl und wohltuender Natürlichkeit die beiden Künstler das frohgemute, im Rondo an goldener Laune erfüllte Konzert des Meisters der Anmut vortrugen. Wieviel Feingefühl und ritterlicher Liebenswürdigkeit zeigte Hans, wenn er seiner Lene die Gedanken Mozarts im Wechselspiel abnahm, um sie zu neuem, noch inniserem Ausdruck zu prägen. Es war ein erquickendes Musizieren, das man gern in Erinnerung behält. — Das "Berl. Tageblatt": (Leopold Schmidt) Die Kunst des Spielens auf 2 Flügeln betreiben in angenehmer Weise Hans Bruch und Lene Weiller-Bruch aus Mannheim. Er ein sehr tüchtiger Musiker mit etwas trockenem Anschlag, sie nicht weniger begabt, aber reizvoller im Ton und Vortrag. Das Zusammenspiel war präzis u. ließ nichts zu wünschen. Die Zuhörer nahmen die Vorträge sehr dankbar auf. — Die „Voss. Zeitung": (Max Marschalk) Hans Bruch und Lene Weiller-Bruch spielten auf 2 Klavieren (mit Kammerorchester-Begleitung): ein Künstlerpaar, das technisch auf hoher Stufe steht geistig in ungetrübtem Einvernehmen lebt, dessen Vorträge — sie gaben einen Bach-Mozart-Abend — reine Freude bereiteten. — „Berliner Börsenkurier": Der gute Besuch des Konzertes für 2 Klaviere in der Singakademie konnte als Zeichen angesehen werden, daß die 2 Konzerte in der vorigen Saison den beiden Spielern Freunde geworben haben. Die Führung im Zusammenspiel hat Hans Bruch, der nebenher auch dirigiert; sein Kennzeichen ist eine sympathisch sachliche Wärme, Treue gegen das Werk, gesundes Stilgefühl, klare Technik. Die Partnerin fügt sich restlos, aber nicht ohne eigenen Antrieb.

⊙ **Kammerkonzert in der Kunstausstellung in Bruchsal.** Die Ankündigung eines Streichkonzerts des Bruchsaler Quartetts hatte eine sehr erfreuliche Anziehung ausgeübt. In der Tat erlebte man das gegenseitige Sichstützen und Sichergänzen zweier Schwesterkünste der bildenden Kunst und der Musik, in seiner schöner Weise. Die treue deutsche Schlichtheit und Ehrlichkeit Haydns, der quellende Reichtum seiner Erfindung und die Pracht seiner Melodien ist in ganz hervorragender Weise geeignet, sich dem deutschen Fühlen und Schaffen im Bilde zu vermählen, und der weiche duftige Wohllaut des instrumentalen Kolorits gleicht sich der Feinheit und Innigkeit der Schwarzweißkunst trefflich an. Dem Mosaik der Griffelkunst verbindet sich das Mosaik der Töne zu einem Ganzen von bezaubernder Wirkung. H.

⊙ **Glucks „Don Juan"** wurde von der Wiener Staatsoper anläßlich des Musik- und Theaterfestes in neuer Inszenierung von Heinrich Kröller unter der musikalischen Leitung von Rich. Strauß herausgebracht. Strauß und Kröller haben die 31 Nummern der Partitur frei umgestellt ein Bruchstück aus der Alkeste von Gluck zugefügt und auch das Szenarium in einigen wichtigen Punkten geändert. Den vier Bildern des Originals das im Jahre 1761 in Wien im Kärntner-Burgtheater zum ersten Male aufgeführt wurde, ist ein symbolisches Vorspiel zugefügt worden. Das Vorspiel zeigt Don Juan umgeben von 16 Frauen, die sich um ihn drängen, die er eine nach der anderen lüstig ergreift, knickt, ins Dunkel zurückstößt. Die eigentliche Handlung beginnt mit dem ersten Bild. Ein Ständchen lockt Donna Anna aus dem Hause Der Comthur stürzt dem Entführer nach, entreißt ihm die Beute, fällt im Zweikampf. Zweites Bild: fröhliches Gastmahl mit Spiel und Tanz, ein Donnerschlag vertreibt die entsetzten Gäste, der steinerne Gast gebietet dem unerschrockenen Mörder ihm zu folgen. Das dritte Bild zeigt ihn in der Gruft. Den Ermahnungen, Bitten, Drohungen des Geistes wird kecker Spott entgegengesetzt, bis ein furchtbarer Schlag den Frevler trifft und im rasch erstandenen vierten Bild ein grauenhafter den Verlorenen in die jäh ausbrechenden Flammen der Verdammnis stößt. Das Werk hat in dieser neuen Fassung eine überaus starke Wirkung erzielt und glänzende Aufnahme gefunden. Es bedeutet eine wertvolle Bereicherung des Repertoires unserer Opernbühnen. Strauß, Kröller und alle anderen Mitwirkenden wurden stürmisch gefeiert.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Die Unverständlichkeit der Fremdworte.** Dr. K. Bergmann berichtet in der „Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins" über Versuche, die er mit den Teilnehmern an Volkshochschulkursen angestellt hat. Er diktierte den Hörern eine Reihe von Sätzen, in denen je ein Fremdwort vorkam und forderte dann auf, die deutsche Bedeutung des Fremdwortes aufzuschreiben. Von 85 Teilnehmern deuteten 82 das Wort „Autodidakt" falsch, es wurde übersetzt mit „selbständig sprachschöpferisch tätig, Autorität, Vorbild, beschlagen". „Sarkasmus" fand 40 richtige, 43 falsche Deutungen, darunter: „kritisch, Heilmittel, Energie, gleichgültig, roh". „Transportmonopol" wurde als „Verkehrsmittelpunkt" und „Beförderungssteuer" aufgefaßt; „ratifiziert" wurde erklärt als: zurückgenommen, aufgehoben, überlegt, besprochen, umgeändert usw. Mit Recht mißt Dr. Bergmann daraufhin, daß solche Mißverständnisse oft geradezu verhängnisvoll werden können (man denke an einen Satz, wie: „der Friedensvertrag wurde ratifiziert") und knüpft daran die Mahnung für jeden, der sich berufen glaubt, zu seinen Mitmenschen zu sprechen, in klarer, einfacher, verständlicher Weise, d. h. deutsch zu reden.

⊙ **Raub deutscher Geistteuerzeugnisse in Polen.** Der Chauvinismus treibt z. Zt. in Polen gar seltsame Blüten, worüber das Posener Tageblatt folgendes ausführt. Nicht allein daß die Schulbücher von Unwahrheiten strotzen, wenn es sich um die Deutschen handelt, nein, man drückt auch deutsche Bücher einfach nach, ohne auf

MARCHIVUM

tigkeit außerordentlich behindert sind, verlangt die Synode ihr gutes Recht, sondern sie erhebt laut ihre Stimme insbesondere für die hart betroffenen Unmündigen, die Schwachen und Armen, damit die ihnen zugefügte Schädigung eine baldmögliche Wiedergutmachung erfährt, eingedenk des Prophetenwortes: Helft den Unterdrückten, schaffet den Waisen Recht, führet der Witwen Sache.

Zu den neuesten Geschehnissen in der evang. Landeskirche

ep. **Karlsruhe**, 21. Oktober. Zu der Erklärung des Kirchenpräsidenten a. D. D. Dr. Muchow geht uns von wohlunterrichteter Stelle die Mitteilung zu, daß die angegriffene Aeußerung des Ev. Pressedienstes vom 8. ds. Mts., in der es — Absatz 2 heißt: „Alle bezeugten den Mangel an Vertrauen zur Geschäftsführung der bisherigen Mitglieder der Oberkirchenbehörde", — allerdings in dieser Form nicht zutreffend ist. Die Synode hatte vielmehr „den Mangel an Vertrauen zur Geschäftsführung des (bisherigen) Oberkirchenrats" ausgesprochen und es ausdrücklich abgelehnt, gegen die einzelnen Mitglieder desselben oder den Präsidenten etwas vorzubringen. Auch hat der am 4. d. M. neugewählte Kirchenpräsident nur auf Drängen der sämtlichen in Betracht kommenden synodalen Instanzen die Geschäfte schon am 8. übernommen.

*

? **Heddesheim**, 21. Okt. Das weltliche Fest der Kirchweih wurde dieses Jahr wieder in vollem Umfang gefeiert. Gestern mittag zog ein Wagenzug mit teils kostümierten Gruppen, mit Vorreitern und Musik durch die Straßen, um die „Kerwe" abzuholen. In den verschiedenen Lokalen wurde Tanzmusik abgehalten. Die Gasthäuser waren am Abend gut besetzt. Am Rathausplatz und in der Halle waren nach früherer Sitte die verschiedenen Kaufstände aufgeschlagen, auch ein Karussell fehlte nicht. Der Fremdenzustrom war wieder beträchtlich.

L. **Wiesloch**, 21. Okt. Unter dem Vorsitz von Liebher-Lahr hielt hier der Landesverband badischer Schmiedemeister seinen diesjährigen Verbandstag ab. Die Beteiligung, auch aus dem Oberland, war recht ansprechend. Zur Behandlung standen Fragen wie die Verbilligung der Kohlen, um die sich der Verein bemühen will, wie die des unlauteren Wettbewerbs, gegen den aus allen Kräften gearbeitet werden soll. Bei der Frage der Haftpflichtversicherung wurde der Stuttgarter Versicherungsverein, mit dem Verträge abgeschlossen werden, empfehlend genannt. Nach weiteren Ausführungen wurde die Versammlung geschlossen. Nächstes Jahr wird der Verbandstag in Schwetzingen sein.

L. **Walldorf**, 21. Okt. Die Kirchweihe ist hier, trotz reger Beteiligung des „In- und Auslandes" ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Ausstattung war etwas reicher als im vorigen Jahre, doch konnte sich das kaufende Publikum zu den hohen Preisen nicht recht erwärmen.

* **Malsch b. Ettlingen**, 21. Okt. Der Herbst beginnt morgen Dienstag. Es ist ein Vollherbst der amerikanischen Trauben zu erwarten. Ueber 200 Trauben wurden an einzelnen Stöcken gezählt.

* **Pforzheim**, 21. Okt. Heute Nacht ließ sich in Brötzingen ein etwa 20jähriger Mann von dem um 11.20 nachts hier eintreffenden Zuge 936 von Calw überfahren und war sofort tot. Seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. In seinem Besitz befanden sich noch 15 Pfg. Bargeld. — Die Diebstähle nehmen in der letzten Zeit hier außerordentlich zu. So wurden 21 Zentner Zwiebeln am hiesigen Bahnhof aus einem Güterwagen gestohlen. Die Zwiebeln waren in Säcken verpackt. Auch eine Anzahl Fahrräder wurden gestohlen. Auf dem Rathause in dem benachbarten Ottenhausen befinden sich 7 Fahrräder die vermutlich von Diebstählen herrühren.

* **Offenburg**, 21. Okt. Das Befreiungsschießen der hiesigen Schützengesellschaft wurde am Samstag abend mit einem gemütlichen Zusammensein mit den auswärtigen Schützenvereinen eingeleitet. Die Schramberger Schützengilde hatte während der Besetzung der Stadt durch die Franzosen die Waffen der hiesigen Schützengesellschaft in Verwahrung genommen. Die Delegierten der Schützengesellschaften Mittelbadens tagten gestern Mittag, um der Gründung eines Gaues Mittelbaden näher zu treten. Die Oberschützenmeister Zeumer und Steinmaetz (Karlsruhe) wiesen auf den Zweck eines Gauverbandes hin. Der Gründung wurde allgemein zugestimmt. Dem Vorschlag, die Patenschaft für den Gau Mittelbaden der Stadt Offenburg zu übertragen, wurde allseitig zugestimmt.

* **Freiburg**, 21. Okt. Zu der ärztlichen Fortbildungswoche hatten sich eine Anzahl Aerzte aus den verschiedenen Teilen Deutschlands hier eingefunden. Professor Dr. Dieppen hielt einen einleitenden Vortrag über die Geschichte der Medizin mit besonderer Berücksichtigung der physikalischen Therapie. Die Reihe der Vorlesungen wird unterbrochen werden durch Ausflüge zur Besichtigung von Kurorten und Heilanstalten des südlichen Schwarzwaldes.

* **Emmendingen**, 21. Okt. Eheliche Zwistigkeiten in der Familie des Taglöhners Bauer im benachbarten Windenreuten nahmen ein böses Ende. Aus Drohungen des Ehemanns hin griff die etwa 28 Jahre alte Frau zu einem Stock und schlug damit ihren Mann. Als dann der Mann in der späteren Folge der Streitigkeiten die Treppe hinunter, trat nach kurzer Zeit der Tod ein, bevor noch der herbeigerufene Arzt eingetroffen war. Die Frau wurde verhaftet.

Aus der Pfalz

⊙ **Ludwigshafen**, 22. Okt. Der zweite Führer des Z. R. 3, Ingenieur Ernst Lehmann, ein geborener Ludwigshafener, wurde zum Präsidenten der Good Year Zeppelin Company ernannt und wird seinen Wohnsitz in Amerika nehmen. Die Good Year Zeppelin Company wurde gegründet zum Bau von Zeppelin-Hallen und Werften und Passagier-Luftschiffen. Ueber die Personalien des Ingenieurs Ernst Lehmann sind unrichtige Angaben durch die Blätter gegangen, die hier richtig gestellt werden sollen. Ingenieur Ernst Lehmann ist der Sohn eines in München im Ruhestand lebenden früheren Abteilungschef der Bad. Anilin- und Sodafabrik Dr. Ludwig Lehmann und seiner verstorbenen Gemahlin Luise geb. Schäfer aus Wiesbaden. Er ist ein Enkel des bei allen Besuchern des früheren Realgymnasiums Speyer in gutem Andenken stehenden Professors Lehmann und ein Neffe des in Speyer und in der Pfalz wohlbekannten, in München im Ruhestand lebenden Generals der Pioniere, Exzellenz Generalleutnant August Lehmann.

:: **Schifferstadt**, 22. Okt. Aus bisher noch unbekannter Ursache brach in dem Anwesen des Landwirts Martin Welker in der Nacht zum Dienstag ein Brand aus, der Wohnhaus, Scheuer und Stallung vollständig einäscherte. Zur selben Zeit brannte dem Fabrikarbeiter Karl Kramb die Stallung nieder.

:: **Speyer**, 22. Okt. Nach den von der landwirtschaftlichen Kreisversuchsstation in Speyer vorgenommenen Wein-Untersuchung an Rotmost und Weißmost auf Oechsle-Grade und Säure ergaben sich für das vorderpfälzische Weingebiet folgende Zahlen: Von der Oberhaardt wurden 31 Rotmoste untersucht. Die Oechsle-Grade bewegten sich zwischen 78,5 und 51 Grad, die Säure 18,8—11,5 pro Tausend. Von der Mittelhaardt ergaben 34 Proben 91,5—61 Oechsle-Grade, 16—10,5 pro Tausend Säure. Die Unterhaardt mit 10 Proben zeigt 77—47 Oechsle-Grade, 17,4—10,2 pro Tausend Säure. Weißmost wurden von der Oberhaardt 73 untersucht. Die Oechsle-Grade gingen von 74—50 Gr., die Säure von 17,1—9,9 pro Tausend. Die Mittelhaardt mit 74 Proben ergab 85,5 bis 60 Grad Oechsle, 14,7—8,7 Grad Säure. 10 Proben aus der Ebene zeigten 73—59 Oechsle-Grade, 17,2—10,5 pro Tausend Säure.

⊙ **Frankenthal**, 22. Okt. Montag Abend stieß an der Ecke Lindenstraße und Schmiedgasse das Motorrad des Herrn Verberné jun. mit dem Fahrrad des Gipserpoliers Heitz aus Roxheim zusammen. Heitz wurde überfahren und erlitt einen doppelten Beinbruch. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. Wen die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, ist noch nicht ermittelt. Die Untersuchung geht weiter.

* **Kaiserslautern**, 21. Okt. Eine Frau ist dieser Tage in ihrer Behausung infolge Unachtsamkeit die Treppe hinuntergefallen und hat sich dabei eine schwere Gehirnerschütterung und eine Verletzung am Kopfe zugezogen. Infolge dieser Verletzungen ist sie gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Nachbargebiete

sw. **Worms**, 21. Okt. Der Wildstand in den rheinhessischen Jagdgebieten hat einen derartigen Tiefstand erreicht, daß der Gau Worms des hessischen Jagdklubs seine Mitglieder dringend ersucht, nur das notwendigste Wild abzuschießen. Außerdem wird sehr über das Unwesen der Wilddiebe geklagt. Die Jäger veranstalten daher Streifen nach Wilddieben.

* **Saarbrücken**, 22. Okt. Das Reichsernährungsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat 1 Million Zentner Kartoffeln zur Ausfuhr nach dem Saargebiet freigegeben. Das Kontingent ist, wie auch in früheren Jahren, auf die Kommunalverbände anteilsgemäß umgelegt. Um eventl. der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, größere Mengen aus dem benachbarten besetzten Gebiet, wie der Pfalz, Hochwald und Birkenfeld, zu beziehen, sind die in Frage kommenden Regierungen aufgefordert worden, anzugeben, welche Mengen im einzelnen von ihnen zur Ausfuhr bewilligt werden können. Während die Regierung von Speyer vorläufig nur 30 000 Zentner aus der Pfalz zur Ausfuhr zuläßt, hat die Regierung von Birkenfeld dieses Ausfuhrkontingent auf 60 000 Zentner erhöht. Vom Regierungspräsidenten in Trier, der für den Hochwald mit seiner angeblich sehr guten Kartoffelernte zuständig ist, steht die Antwort noch aus. Ein weiteres Entgegenkommen des Deutschen Reiches ist in der Erhöhung des Schlachtviehkontingentes vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zu erblicken. Während es monatlich in Höhe von 800 Stück Schlachtvieh festgesetzt worden war, wurde es mit Wirkung ab 1. September 1924 monatlich auf 1 200 Stück erhöht. Von den kontingentierten Getreidearten wurden dem Saargebiet für die diesjährige Herbstbestellung an Saatgut zur Verfügung gestellt: Roggen und Weizen 5000, Hafer 7000, Gerste 1 420 Zentner. Im übrigen sind die Getreidearten, wie Roggen, Weizen, Gerste, Malzgerste und andere Gerste, Hafer, sowie Roggen- und Weizenmehl vom 11. Juli 1924 ab vom Deutschen Reich zur Ausfuhr zugelassen, jedoch muß den Sendungen eine Unbedenklichkeitsbescheinigung des Reichskommissars bei der Reichsgetreidestelle, Berlin, beigefügt sein. Schließlich ist mit Genugtuung festzustellen, daß die meisten Lebens- und Futtermittel nunmehr ausfuhrfrei sind, d. h. eine Ausfuhrbewilligung im einzelnen nicht mehr erforderlich ist; jedoch muß nach wie vor der Bestimmungsausweis seitens der saarländischen Ein- und Ausfuhrkontrollstelle eingehalt werden.

Aus dem Rechtsleben

Pünktliche Zahlung — aber kein rigoroses Vorgehen!

(Nachdruck verboten.)

Für die Abwicklung kaufmännischer Geschäfte ist eine Reichsgerichtsentscheidung von Bedeutung, die sich mit der Fristsetzung und dem Rücktritt vom Vertrage gemäß Paragraph 326 BGB. befaßt. Daraus geht hervor, daß ein Verzug mit Leistungen in einem Vertrage nicht auf einen zweiten Vertrag bezogen werden kann. Dagegen läßt sich unter Umständen wohl eine „positive Vertragsverletzung" daraus herleiten. Dabei ist aber auf die Grundsätze von Treu und Glauben im Verkehr unbedingt Rücksicht zu nehmen.

Die Klägerin kaufte auf Grund von drei verschiedenen Abschlüssen vom 19., 22. und 23. Mai 1922 vom beklagten Kaufmann G. in Breslau je einen Bahnwagen Fichten- und Tannenbretter, der erste Bahnwagen war über gehobelte, der zweite über Spundbretter abgeschlossen. Zahlung sollte innerhalb von 8 Tagen nach der Lieferung erfolgen. Die Käufe vom 22. und 23. Mai kamen zuerst zur Ausführung. Da die Käuferin aber die bedungene Zahlungsfrist von 8 Tagen verstreichen ließ, ohne etwas hören zu lassen, setzte ihr der Beklagte unterm 24. Juli 1922 eine Frist bis zum 31. Juli mit der Anordnung, daß er mit der Lieferung der Hobeldielen aus dem Schlusse vom 19. Mai zurücktrete, wenn die Zahlung der ersten Lieferungen nicht bis zum 31. Juli erfolgt sei. Die Klägerin überwies am 28. Juli 1922 die fälligen Summen durch ihre Bank und teilte dem Beklagten am 29. Juli mit, daß die Zahlungen durch Versehen ihrer Angestellten unterblieben seien, was sie zu entschuldigen bat. Als die Zahlungen am 31. Juli beim Beklagten noch nicht eingegangen waren, erklärte er unterm 1. August 1922 seinen Rücktritt vom Vertrage. Die Klägerin widersprach und klagte auf Lieferung.

Der Beklagte ist in allen drei Instanzen — Landgericht und Oberlandesgericht Breslau und Reichsgericht — entsprechend dem Antrage der Klägerin verurteilt worden. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen ist folgendes hervorzuheben: Es handelt sich um drei in verschiedenen Schriftstücken beurkundete Abschlüsse, um drei selbständige Kaufverträge. Infolgedessen befand sich die Klägerin für das Geschäft, auf dessen Erfüllung sie klagt, nicht im Zahlungsverzug. In entsprechender Anwendung des Paragraphen 326 BGB. werden bei gegenseitigen Verträgen wenn der eine Teil durch sein Verhalten die Vertragspflicht verletzt und so die Erreichung des Vertragszwecks gefährdet (positive Vertragsverletzung), dem andern Teile gleichfalls die im Paragraph 326 BGB. erwähnten Befugnisse eingeräumt. Das Reichsgericht ist jedoch mit dem Oberlandesgericht der Ueberzeugung, daß hier der Klägerin eine Verletzung von Treu und Glauben nicht zur Last fällt. Allerdings habe die Klägerin für die Nachlässigkeit ihrer Angestellten einzustehen. Andererseits habe sie annehmen dürfen, daß die Ueberweisung vom 28. Juli genügen werde, um das Geld bis zum 31. in die Hände des Beklagten gelangen zu lassen. Eine positive Vertragsverletzung sei deshalb mit Recht verneint. Allerdings wäre der fruchtlose Ablauf der Zahlungsfrist geeignet gewesen, das Vertrauen des Beklagten auf pünktliche Zahlung der dritten Lieferung zu erschüttern. Denn auf pünktliche Zahlung legt der Kaufmann größten Wert. Aber die Mitteilung der Klägerin vom 29. Juli 1922 gab dem Beklagten alsbald Aufklärung über den Grund des Zahlungsverzuges und beseitigte so die Bedenken.

Wirtschaftliches und Soziales

Kredite für die Landwirtschaft

Die Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken hat, wie uns mitgeteilt wird, kürzlich ein ähnliches Abkommen zur Beschaffung von Krediten für die Landwirtschaft, wie sie mit der Raiffeisenbank abgeschlossen hat, auch mit der Deutschen Genossenschafts-Hypothekenbank, die zur Gruppe des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften gehört, getätigt. In Baden gilt dieses Abkommen auch für die Mitglieder des Genossenschaftsverbandes des Badischen Bauern-Vereins; die Kreditanträge sind durch die Badische Bauern-Bank in Freiburg oder deren Filialen einzureichen. In welchem Umfang der Kreditbedarf der Landwirtschaft durch diese Verbindung befriedigt werden kann, wird natürlich ganz von dem endgültigen Erfolg der Bemühungen um den Absatz der Goldpfandbriefe im Ausland abhängen, dessen Ausmaß heute noch nicht zu übersehen ist.

Die steuerliche Belastung der Hotelbetriebe

Ein größeres Hotel in Baden-Baden gibt eine Darstellung über die heutige Steuerbelastung. Vor dem Kriege zahlte dieses Hotel im Jahre insgesamt 5700 Mark Steuern aller Art und außerdem 18 000 M. Hypothekenzinsen, zusammen 23 700 Goldmark. Im Jahre 1924 betragen die Steuer allein 112 000, nicht etwa Papier-, sondern Goldmark. Hypothekenzinsen sind wahrscheinlich nicht mehr vorhanden. Dabei betrug im Frieden der billigste Pensionspreis 11 M., heute nur 12 M. Zimmer mit Privatbad kosteten 15—16 M., heute 18—20 M. Außerdem ist das Hotel nach dem Kriege vollständig neu möbliert worden und hat durchgängig in allen Räumen fließendes Wasser, so daß es jetzt eine ganz andere Klasse darstellt, als vor dem Kriege.

---

ihre deutsche Herkunft irgendwie hinzuweisen. So werden z. B. in den Katalogen Uebersetzungen von Bechstein, Hauff, Grimm angeboten, ohne zu verraten, daß es sich hier um deutsche Autoren handelt. Aber bei französischen oder anderen Schriftstellern wird man nie versäumen, ihre Nationalität bekanntzumachen. Fast humoristisch mutet es an, wenn die brave Agnes Günther beim Uebertragen ihres bekannten Romans „Die Heilige und ihr Narr" ins Polnische sich in eine Agnieszka Günther umwandeln lassen muß. Daß Feuilletons (z. B. von Auburtin) einfach übernommen werden und sich der Uebersetzer für den Autor ausgibt, nimmt danach kaum mehr wunder. In polnischen Witzblättern werden Karikaturen von Simmel und Trier usw. einfach aus dem Simplizissimus oder anderen Blättern nachgedruckt. Sehr richtig schließt das Posener Tageblatt seinen Artikel mit folgenden Worten: „Ja, man braucht zwar die Kulturwerke der deutschen Literatur, man verheimlicht aber ängstlich ihr Deutschsein. Hier hinein gehört die Affäre des Veit Stoß (der in Polen mit Stwlos figuriert). st.

⊙ **Der Pulsschlag der Welt.** In Deutschland hat man sich in letzter Zeit lebhaft für die Arbeiten des französischen Astronomen Noveux, Direktor der Sternwarte in Bourges interessiert, nach dessen Theorie die Wirbelerscheinungen der Sonnenoberfläche, die uns als Sonnenflecken erscheinen, nicht nur merkliche Wirkungen auf das Wetter, sondern auch tiefen Einfluß auf das menschliche Nervensystem haben sollen. Aber schon vor 50 Jahren und früher vor Noveux hat Professor Hermann Fritz eine derartige Auffassung vertreten und mit allerdings unvollkommenem Material zu begründen versucht. Arrhenius hat dann wertvolle Beiträge zur Beurteilung der Beeinflussung des menschlichen Nervensystems durch luftelektrische Vorgänge geliefert. Mewes hat die Kriegs- und Geistesperioden im Völkerleben auf Sonnenflecken aufzubauen begonnen. Alle diese Untersuchungen ermangelten indessen des großen Zusammenhanges, und besonders die Meweschen Arbeiten ließen den Historiker unbefriedigt, da sie schon vom Mittelalter an zurück erhebliche Widersprüche zeigten. Soeben ist nun eine Broschüre des Dresdner Astronomen Dr. H. H. Krihinger unter dem Titel „Der Pulsschlag der Welt" erschienen, die nicht nur diese Widersprüche aufklärt, sondern auch die großen Rhythmen der Weltgeschichte über 4 Jahrtausende zusammenfassend klar zur Darstellung bringt. Wir sehen, welche Vorläufer der gegenwärtige Weltkrieg hatte, und warum gerade jetzt wieder eine derartig gewaltige Krise der Reizbarkeit der Völker eintreten mußte. Die Völker-Katastrophen unter den Hunnenführern, die Ereignisse des 30jährigen Krieges, die französische Revolution, alles gliedert sich übersichtlich in diesem großen System ein. Damit ist jedoch die Bedeutung dieser mit Anregungen geradezu überlasteten Broschüre nicht entfernt erschöpft, sie zeigt auch, wie die kurzen Perioden der epileptischen Anfälle zustande kommen, wie das sogen. Siebenrätsel im Leben des Menschen zu lösen ist, und besonders, die sog. Fließschen Perioden von 23 und 28 Tagen entstehen, über die schon soviel geschrieben worden ist. Uebrigens ist diese Broschüre nur der Vorläufer eines umfangreicheren Werkes, in dem die angedeuteten Zusammenhänge näher erläutert, und ihre außerordentlich weitreichenden wirtschaftlichen Konsequenzen erörtert werden. st.

Literatur

* **Sammlung kleiner Erzählungen.** Erste Reihe: Ludwig Ganghofer: Dschapel. Heinrich Hansjakob: Der Vogtsbur. Hermine Villinger: Die vom Wald. Verlag von Adolf Bonz u. Comp., Stuttgart. — Der Verlag bietet hier eine Kostprobe aus den Werken seiner bekannten und beliebten Autoren, um einem größeren Leserkreise die Bekanntschaft mit den Dichtern zu erleichtern und gediegene künstlerische Geschenkwerke zu schaffen. Die Bändchen in ihrem farbenfrohen geschmackvollen Gewande bilden ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert. Aus den Novellen Ganghofers ist die liebliche Tiergeschichte gewählt, in der das Schäfchen die Seligkeit und der teuerste Besitz der braven Sennerin wird und noch im Tode zu dereinbleibendem Glück beiträgt. Die Erzählung „Der Vogtsbur" zeigt, mit welcher Findigkeit der Verfasser die originellsten Gestalten der Schwarzwaldbauern zu entdecken, festzuhalten und ihre Schicksale uns menschlich nahezubringen versteht. „Die vom Wald" endlich bringt eine Erzählung aus einem zu Unrecht fast vergessenen Bande, die ebenfalls von einer glänzenden Beobachtung des knorrigen Völkchens im südlichen Schwarzwald Zeugnis ablegt. Dazu aber kommt die sympathische Weiblichkeit der Verfasserin, die sich in der Behandlung und Entwirrung all der Liebes- und Leidensfäden zeigt.

* **Erzählungen von Louise von Francois.** Ausgewählt und eingeleitet von Josef Hofmiller. Langens Auswahlbände, Band 18. Verlag Albert Langen, München. — „Was Dauer hat, geht langsam auf im schweren deutschen Boden". Dies Wort der Francois gilt für den Erfolg ihrer Werke. Von den großen deutschen Erzählerinnen hat sich kaum eine so langsam durchgesetzt wie sie. Aber außer ihrer Freundin Ebner-Eschenbach wird sich auch kaum eine so lange halten. „Summa: die Reckenburgerin bleibt", schrieb der Freund ihrer späteren Jahre, Conrad Ferdinand Meyer, nachdem er ihren Meisterroman: „Die letzte Reckenburgerin" gelesen hatte. „Summa: die Francois bleibt", — aus dieser Ueberzeugung entstand diese Auswahl ihrer schönsten Novellen, die in einer Sammlung des Bleibenden unserer Erzählungsliteratur nicht fehlen durfte. Eine Auslese aus den Novellen der Francois geben, ist nicht einfach, wegen der Länge der einzelnen Stücke. Aber Josef Hofmiller, der dem Bande auch eine glänzende, knappe, aber erschöpfende Einleitung auf den Weg mitgibt, hat diese Aufgabe mit dem schönsten Erfolge gelöst. Es kam ihm darauf an, die Begabung der Francois von möglichst verschiedenen Seiten zu zeigen; und das tun die drei Erzählungen, die der Band enthält, wirklich. Wenn „Fräulein Muthchen und ihr Hansmeier" nur von jemand geschrieben werden konnte, der preußisches Offiziersblut in den Adern hatte, so konnte ein so entzückendes Werk wie die Reisenovellen aus Chamonix „Zu Füßen des Monarchen" schwerlich ohne einen Tropfen französischen Blutes mit dieser eleganten Sicherheit hingestellt werden. In der „Goldenen Hochzeit" kommt das Zeitlos-Weibliche, man möchte am liebsten sagen: das Mütterliche dieser tiefen Natur zu ergreifendem Ausdruck. So ist ein prächtiges Buch entstanden, das Louise von Francois hoffentlich recht vielen nahebringen wird, die diese große deutsche Erzählerin noch nicht kannten.

* **Mein Heimatland**, 11. Jahrgang. Heft 4. (Blätter für Volkskunde, Heimat- und Denkmalschutz, Familienforschung). J. A. d. Landesvereins Badische Heimat herausgegeben von Hermann Eris Busse, Freiburg i. Br. — Das vierte Heft bringt eine Fülle von Beiträgen und Anregungen aus dem ganzen Badnerland und wirbt sicherlich neue Heimatfreunde. Den Aufruf zum Hohenstoffenschutz haben eine Reihe bekannter Persönlichkeiten und große Vereine unterschrieben. Dieser schönste zweigipfelige Berg Deutschlands muß vor der Vernichtung durch den Steinbruchbetrieb geschützt und erhalten werden . . . W. Geiler erzählt in packender Weise die noch im Volk der Ortenau lebendige Sage des Ritters vom Staufenberg und der schönen Melusine, Dem Volksglauben im Bruhrain, führt K. Meyer unter besonderer Berücksichtigung der Malscher Gegend feinsinnig nach. Einen Aufruf zur Sammlung von Volksliedern als wichtige nationale Aufgabe erläßt der bad. Volksliederausschuß. O. Haas macht durch den Beitrag über das Bituskreuz eindringlich auf die Erforschung der Steinkreuze aufmerksam. Ueber Ortschroniken lent O. Weiner beachtenswerte Vorschläge dar, die für alle historisch Interessierten, vor allem für die Gemeinden selbst wertvoll sind. „Für den Schutz der alten Erdbefestigungen setzt sich Prof. Dr. Reinlein ein, da sie Zeugen sind von den Kämpfen namenloser Völker aus der Vorgeschichte. Der Heimatkurs in Schopfheim und der Bericht über den in Mosbach beweisen, daß durch diese Kurse ein Stück wahrhaftiger und deutscher Bildungsarbeit geleistet wird. Der 1. Landesvorsitzende, Prof. Dr. Eugen Fischer beschließt das gut bebilderte Heft mit hervorragenden Ausführungen über biologische Familienforschung.

* **Das zweite Heft der Zeitschrift „Werkland"**, neue Folge von Vinos voco, Herausgeber Prof. Boltereck, Verlag der Werkgemeinschaft, Leipzig, gibt in seiner Zusammenstellung einen interessanten Ueberblick über das wirtschaftliche Neuland der Jugendbewegung und der ihr verwandten Bestrebungen. In einer Reihe von Hauptaufsätzen werden die Grundfragen dieser Anfänge und Erfolge wirtschaftlicher Erneuerung dargestellt, gegebenenfalls kritisch beleuchtet, und zwar von Menschen verschiedener Gedankenrichtung, die aus der neuen Generation hervorgegangen sind und selbst im Wirtschaftsleben stehen. Einen guten Einblick in die praktische Arbeit verschaffen die Berichte über den Aufbau ländlicher Lebensgemeinschaften, über die Tätigkeit gemeinwirtschaftlicher Betriebe in Großstädten sowie über die ökonomischen Leistungen freier Schulen. Die Rundschau, die diesmal auf Politik und Wirtschaft eingestellt ist, enthält orientierende Artikel über aktuelle Erscheinungen und trägt so dazu bei, den einheitlichen, von einem bestimmten Geiste eines jungen Deutschtums zeugenden Charakter des Heftes zu verstärken. Dieser Versuch, die Arbeiten einer Wirtschaftsumgestaltung durch die lebendige Idee eines neuen Menschseins im Zusammenhang darzustellen, verdient Beachtung und Prüfung weit über die Kreise hinaus, aus denen er hervorgegangen ist.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Das badische Tanzturnier

verbunden mit der Gaumeisterschaft von Baden ging am vergangenen Sonntag in Karlsruhe in der Eintracht unter zahlreicher Beteiligung aus dem Lande vor sich. Veranstalter und Gastgeber war der Tanz-Turnier-Klub Schwarz-Weiß-Karlsruhe. Das Turnier ist für Mannheimer Tanzsportkreise insofern von Bedeutung, als in der Hauptsache Mannheimer Paare um die Palme tanzten. Einem uns darüber zugegangenen Bericht entnehmen wir folgendes:

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete unzweifelhaft das Turnier der Sonderklasse. Hier hatten die aus der A-Klasse aufgestiegenen Karlsruher Paare Geschw. Bonath und Nagel-Frl. v. Chruschtschoff gegen die Mannheimer Thoma (Schwarz-weißKl.) und Theile (Gelb-WeißKl.) anzutreten, die bereits in den deutschen Meisterschaften in der höchsten deutschen Klasse erfolgreich waren. Es gab nur eine Stimme darüber, daß hier höchste Tanzkunst gezeigt wurde. Hier erlebte man im Tanz den Ausdruck, den unsere Zeit geschaffen hat. Das war faszinierend, fortreißend und von lebendigster Energie getragen! Jedes Paar in seiner Art entzückend. Der Kampf um den ersten und zweiten Preis zwischen Thoma und Theile war scharf und wirkte um so sensationeller als Theile mit einer neuen Partnerin aus Karlsruhe antrat, die er erst auf Grund der Beobachtung der A-Klassenergebnisse zehn Minuten vor dem eigentlichen Anfang gewählt und mit der er keinen einzigen der Turniertänze je getanzt hatte, sodaß sich das Paar erst im Turnier eintanzen mußte. Das Paar paßt aber in der Stilauffassung des Tanzes so gut zusammen, und Herr Theile führte so ausgezeichnet sicher, daß das Paar augenblicklich den Kontakt fand, und bot es einfach eine Symphonie von Struktur, Harmonik und Rhytmik und Verwebung dar — ein Thema löste das andere ab! Während im „Blues" die technische Zusammenarbeit noch zu wünschen ließ, stand vor allem im Boston die Entscheidung zwischen dem ersten und zweiten Preis auf der Spitze, sodaß die Auffassung aus den Kreisen des Schiedsger. bekannt wurde, daß eine einstündige Vorprobe Theiles mit dieser neuen Partnerin dem Paar Thoma wohl den Weg zur Gaumeisterschaft erschwert hätte, die sich das prachtvoll eingetanzte, in der Frische beider Partner und der entzückenden Jungmädchenhaftigkeit in der Tanzauffassung und im Gesamteindruck der Partnerin Frl. Kramp, prachtvolle Paar unter jubelnder Zustimmung verdiente. Ebenso wurde der sensationelle Sieg Theiles begeistert begrüßt. Der Erfolg dieses Paares bleibt merkwürdig und beachtenswert für die Psychologie des Turniertanzes, als dessen Drama sonst das „Eingetanztsein" galt. Den Beschluß machte das Turnier der Seniorenklasse, in dem sich das Paar Ivo Puhonny (Baden-Baden) den sicheren Sieg holte.

Die Ergebnisse des Turniers sind folgende:

Gaumeisterschaft von Baden

Sonderklasse: 1. Preis: Thoma — Frl. Kramp (Schw.-Weiß-Club Mannheim); 2. Preis: Theile — Frau Dr. Schneider (Gelb-Weiß Mannheim — T.T.C. Schw.W.Khe.); 3. Preis: Bonath — Frl. Bonath (T.T.C.Schw.W. Khe.)

A-Klasse: 1. Preis: Herr Bonath — Frl. Bonath (TTC. Schw.W. Khe.); 2. Preis: Herr Nagel — Frl. von Chruschtschoff (TTC. Schw.W. Khe.); 3. Preis: Herr Frank — Frau Dr. Schneider (TTC. Schw.W. Khe.).

B-Klasse: 1. Preis: Herr Nagel — Frl. von Chruschtschoff (TTC.Schw.W. Khe.); 2. Preis: Herr Frank — Frau Dr. Schneider (TTC.Schw.W. Khe.); 3. Herr Kienz — Frl. Kaller (TTC.Schw.W. Khe)

C-Klasse: 1. Preis: Herr Leyendecker — Frl. Rhein (Schwarz-Weiß Mannheim); 2. Preis: Herr Kienz — Frl. Kaller (TTC.Schw.W. Khe.); 3. Preis: Herr Weber — Frau von Seiten (Grün-Weiß Pforzheim); 4. Herr Rothmund — Frl. Bonerath (Gelb-Weiß Mannheim); 5. Preis: Herr Luppus — Frl. Paulke (TTC. Schw.W. Khe.).

Seniorenklasse: 1. Preis Herr Ivo Puhonny — Frau Seitz (Baden-Baden); 2. Preis: Herr Gerber — Frau Müller (TTC.Schw.W. Khe.).

Turnierleitung: Herr Kurt Großkopf (TTC.Sch.-W. Karlsruhe).

Oberstes Schiedsgericht: Herr Kraus (Schwarz-Weiß-Club Mannheim); Herr Dr. Bitterich I (Gelb-Weiß-Club Mannheim); Herr Dr. Bitterich II (Gelb-Weiß-Club Mannheim): Herr Redakteur Poppen (Weiß-Rot-Club Freiburg); Herr Gerber (T.T.C.Schw.-W. Karlsruhe).

Punktrichter: Gesamteindruck: Herr Lagerström-Karlsruhe; Musik: Herr Dr. Hochstetter, S.W.C. Mannheim; Technik: Herr Dr. Jez-Karlsruhe; Stil: Herr Ivo Puhonny-Baden-Baden.

Angewandtes Turnen

Seit Jahren macht sich in Deutschland das Bestreben bemerkbar, das Turnen zu reformieren. Neugestaltung der Freiübungen, Einführung eines ausgeprägten Frauenturnens und rhythmische Gymnastik, Einschränkung des Geräteturnens usf. In der Hauptsache dürften diese Bestrebungen darauf zurückzuführen sein, daß sich erfreulicher Weise heute die Zahl der Körperkulturbeflissenen außerordentlich vermehrt hat. Zum andern aber auch darauf, daß sich herausgestellt hat, wie gering der Einfluß der bisher üblichen Uebungen auf die Gestaltung des Körpers geblieben ist. Schließlich kommt noch hinzu, daß der Sport einen außerordentlichen Wirkungskreis erhielt und die darin Tätigen gewissermaßen von vorn anfangen mußten,, wenn sie etwas leisten wollten.. Nur in wenigen Sportarten kam ihnen das Turnen, wie sie es in der Schule betrieben hatten, zustatten. Kaum eine der Uebungen des Turnunterrichts in der Schule erschien den Uebenden so wirkungsvoll, zweckmäßig und nützlich, daß sie doch späterhin noch einmal davon Gebrauch gemacht hätten.

In der Tat wurde auf die Entwicklung der lebenswichtigen Organe, vor allem Herz und Lunge, viel zu wenig Wert gelegt; die meisten Uebungen waren Haltungsübungen (Brust heraus und Bauch herein!) die auf die Arbeitsleistung, die Gesundheit und Körperkraft kaum von Einfluß waren. Dazu fehlte die Einsicht, in welcher Weise das Turnen auf den Körper einwirkte, eine Veränderung war kaum festzustellen und wurde auch nicht deutlich gemacht. Umso größer war allerdings der Wert, der auf den Eindruck nach außen hin gelegt wurde. Das Schauturnen war bezeichnenderweise die Krönung des ganzen Betriebes. Mit solchen Richtlinien ließ sich in allen Fällen, wo es darauf ankam, Leistungen zu zeigen, also besonders im Sport, nicht viel anfangen. Zudem hatten die Schüler und Schülerinnen das Marschieren mit Gesang in der staubigen Turnhalle, die ewig gleichen Armheb- und Senkübungen gründlich leid, sie gingen zum Hausarzt und ließen sich infolge Schwächlichkeit vom Turnen dispensieren. Das schloß nicht aus, daß sie beim Fußballspiel nicht zum Aufhören zu bringen waren.

Daß sich eine Umgestaltung unseres gesamten Turnbetriebes in den Schulen und auch in den Vereinen nicht von heute auf morgen durchführen läßt, wird sofort klar, wenn man sich vorstellt, daß erst einmal die gesamten unterrichtenden Kräfte sich auf die moderne Methode umstellen müssen. Man nehme doch nur ja nicht an, daß die Lehrkräfte, die vor mehreren Jahrzehnten die alte Methode haben lernen müssen, sich jetzt dazu bereitfinden, nochmals einen Kursus mitzumachen, der biologische und anatomische Kenntnisse dazu verlangt. Etwas besser ist es in den Vereinen, die einige ihrer Mitglieder zu den Kursen der Deutschen Hochschule in Berlin oder Spandau schicken und dann wenigstens bei den jüngeren Jahrgängen hiermit angewandtes Turnen betreiben können. Vielfach aber wird auch hier den Bestrebungen der Neuerer harter Widerstand entgegengesetzt. Und doch werden wir nicht darum herumkommen, den veränderten Lebensbedingungen in Deutschland und der Ausbreitung sportlicher Betätigung entsprechend, solche Turnübungen aufzunehmen und einzuführen, die eine geeignete Vorbereitung zu weiterer körperkultureller Arbeit bedeuten. Daß für die beiden Geschlechter und auch für die verschiedenen Lebensalter nach besonderen Richtlinien gearbeitet werden muß, daß sich schließlich nicht eins für alle schickt, macht die Sache noch verwickelter.

Die Vereine können sich ja schließlich darauf beschränken, nur wenige, besonders wirksame Uebungen turnen zu lassen, die für den von ihnen gepflegten Sportzweig von besonderer Wichtigkeit sind. Immerhin gilt auch hier als Ziel der möglichst allseitig ausgebildete Körper, der erfahrungsgemäß die besten Leistungen auch auf den Spezialgebieten hergibt." In den Schulen aber kommt man mit ein paar Uebungen nicht aus. Einmal, weil hier die Gestaltung des Körpers die Hauptsache ist, dann aber auch, weil selbst die wirksamsten Uebungen bei ewiger Wiederholung die Schüler ermüden und was noch schlimmer ist, langweilen. Sie sind dann nicht mehr mit Interesse bei der Sache, führen die Uebungen unwillig und unordentlich aus und der Nutzeffekt ist verloren.

Es ist natürlich nicht einfach von den vielen in den letzten Jahren aufgekommenen Systemen das beste herauszusuchen. Diese Aufgabe aber, an der die Dozenten der Hochschulen für Leibesübungen und die Sportärzte mitzuwirken besonders berufen sind, muß in Kürze gelöst werden, soll nicht unwiederbringlich verlorene Zeit vergeudet werden, die wir für die Wiedererlangung der Volksgesundheit nur zu dringend gebrauchen.

Rudersport

* **Die Rudermeisterschaften von Europa 1925** sind bekanntlich dem Ruderverband der tschechoslowakischen Republik zur Durchführung übertragen worden. Dieser hat als Termin bereits den 5. und 6. September festgesetzt. An den beiden vorhergehenden Tagen findet, ebenfalls in Prag, der Kongreß des internationalen Ruderverbandes statt.

Fußball

* **Amtliche Mitteilungen des D. F. B.** In der Pokal-Zwischenrunde am 9. November treffen sich wie zuerst bekanntgegeben, Süddeutschland und Berlin in Mannheim, Nord- und Westdeutschland in Kiel. Die Ländermannschaft für das Spiel gegen Italien (23. November) wird erst am Tage der Zwischenrunde aufgestellt. — Der Fußballverband von Uruguay hat dem deutschen Fußballbund für 1925 zwei Länderspiele in Deutschland angeboten. — Dr. Bauwens-Köln wurde mit der Leitung des Länderspieles Holland-Süd-Afrika am 2. November in Amsterdam beauftragt.

* **Auswahlspiele in Westdeutschland.** Für Sonntag, 26. Oktober, hat der westdeutsche Verbands-Fußballausschuß zwei Auswahlspiele nach Duisburg und Düsseldorf angesetzt. Aus den 44 Spielern und Ersatzleuten soll die Elf ausgewählt werden, die am 9. November die westdeutschen Farben in der Pokal-Zwischenrunde in Mannheim vertreten soll.

Boxen

* **Paolino fordert E. Spalla.** — Der spanische Schwergewichtsmeister Paolino hat durch seinen Manager bei der Internationalen Box-Union den Europameister Erminio Spalla um dessen Titel herausgefordert und gleichzeitig die vorgeschriebene Kaution von 1000 Francs hinterlegt. Ein weiterer Herausforderer um Spallas Titel soll George Carpentier sein. Italienische Boxsportinteressenten bemühen sich eifrig, diesen Kampf zum Abschluß zu bringen. E. Spalla weilt z. Zt. in Marseille, um die Antwort von Carpentier abzuwarten.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Ueber Südeuropa und England ist ein Einbruch kalter polarer Luftmassen erfolgt, so daß in Skandinavien Frost eingetreten ist. Ueber Mittel- und Südeuropa lagert noch relativ warme Luft. In Baden, wo unter leichtem Föhneinfluß teilweise heiteres Wetter ohne nennenswerte Niederschläge herrschte, liegen die Morgentemperaturen vereinzelt bei 13 Grad (Badenweiler). Sie stiegen gestern in der Rheinebene auf 15 Gr., im Hochschwarzwald auf 10 Gr. Die kühle, polare Luft hat heute morgen den Kanal und die holländische Küste erreicht und dringt in die warmen Luftmassen des Festlandes unter Böen und Regenbildung ein. Der kalte Lufteinbruch dringt östlich nach Deutschland vor.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag bis 12 Uhr nachts: Meist bedeckt, zeitweise Regen, kühler, neue, westliche Winde.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Fr. Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Standesamtliche Nachrichten.

Verkündete:

Oktober 1924.

8. Direktor Aug. Feuerstein u. Frieda Kappler
Tagl. Albert Wacker u. Anna Haldmaier
Händler Joh. Horn u. Martha Brohmann geb. Besner
Schlosser Friedr. Arnold und Sofia Seebacher
Kunstgärtner Emil Müller und Friederike Brenner
Stadtarb. Ernst Häßlin u. Karoline Zimmermann
9. Bankbeamter Hch. Eiermann u. Elisab. Schmidt
Kfm. Karl Gottfried u. Karol. Walzenegger geb Schorck
Bankbeamter Maximilian Baumann u. Gertrud Metz
Mont. Eduard Pföhler u. Emilie Hafter
10. Portier Wilh. Oehlschläger u. Kath. Scholl
Schmied Herm. Schäfer u. Maria Schweighofer
Taglöhner Adam Gruber u. Anna Hollgärtner
Matrose Wilh. Trunk u. Hedw. Werner
11. Bankbeamter Ernst Perino u. Emma Reyer
Schlosser Eugen Schickle u. Kath. Jünger
Bankb. Karl Zimmermann u. Maria Herle
Ing. Oskar Hilbig u. Emilie Domsgen
Schlosser Karl Muth u. Hilda Kittner
Arb. Friedr. Plappert u. Barbara Lenz
Streckenwärter Gg. Amall u. Kath. Winterkorn
13. Architekt Otto Schmidt u. Antonie Federle
14. Elektrotechn. Ludw. Freising u. Sofia Mayer
Schuhmacher Wilh. Anna u. Frieda Mauer
Dienstm. Eduard Brech u. Maria Dippolter
Zementarb. Jos. Vogel u. Sofia Seyer
Gärtner Karl Steidinger u. Elise Wolber
Schlosser Karl Geis und Elise Zipperich

Getraute:

Oktober 1924.

9. Bankbeamter Jos. Beyer u. Elisab. Groß
Kfm. Rudolf Kuns u. Emilie Klebisch
Kreist Jakob Mai u. Berta Krabert geb. Heffli
Arb. Emil Miehm u. Elisabeth Nebel
Kfm. Karl Schäfer u. Rosa Olbert
Spenglermstr. K. Schätile u. Antonia Eminger
11. Schlosser Georg Arndt u. Luise Ehrsam
Kfm. Hugo Bahm u. Luise Guckau
Tagl. Gg. Böhler u. Emma Hauser geb. Hotzner
Fabrikarb. Adolf Buchmann u. Magd. Martin
Heizer Friedr. Elsesser u. Anna Hettel
Juwelenfasser E. Wilh. Finkbeiner u. Wilhelmine Kuhnle
Spengler Andreas Frank u. Maria Meyer
Polizeiwachtmstr. Walter Gellert u. Luise Kullmann
Leihamts-Taxator Adolf Jüngling u. Amalie Pfaff
Hilfsaufseher Martin Köppel u. Frieda Klein
Tagl. Joh. Müller u. Theresia Stadinger
Versicherungsb. Eugen Ritter u. Emilie Kahl
Magaziner Lorenz Schiemer u. Amalie Eckert
Schildermaler Max Wölfl u. Maria Haag
Telegraphenarb. Wilh. Weigand u. Philippine Gregan
Eisendreher Wilh. Werle u. Elsa Roeßle
Bäckermstr. Gg. Hartmann u. Kath. Böringer
Fabrikarb. Phil. Schuster u. Anna Essenberger
Werkmstr. Karl Walz u. Marie Lenz
Kfm. Edmund Seibel u. Maria Legler
Mont. Otto Epp u. Elsa Hommen
14. Schlosser Otto Ludäscher u. Luise Sauer
Privatm. Wilh. Reef u. Adelheid Luichle geb. Imberg
Hauptlehrer a. D. Christian Ruf u. Kath. Schellenbauer geb. Reinemuth
Ing. Bernh. Vogel u. Hilda Gram
Arb. Karl Walzenbach u. Anna Baumann
Ing. Arthur Bernhardt u. Elisabetha Freff.

Geborene:

Oktober 1924.

8. Schlosser Karl Friedr. Wilh. Köcher e. T. Anna Maria
2. Kfm. Karl Otto Kühner e. S. Werner
2. Notenmstr. Franz Koch e. T. Lioba Maria
2. Arb. Josef Wind e. S. Siegfried Ludwig
2. Techn. Hch. Harm e. T. Waltraude Anneliese
5. Schreiner Philipp Bauer e. S. Walter
6. Tüncher Karl Wirth e. S. Hans
2. Schlosser Joh. Gulbner e. S. Wilfried Friedr. Hans
2. Heizer Franz Adolf Wendel e. T. Helene Waltraude
3. Kfm. Ludw. Frey e. S. Karl Helmut
3. Schausteller Karl Pagliamei e. S. Julius Theodor
6. Arb. Ernst Otto Weller e. S. Adolf
6. Kfm. Karl Adolf Leppert e. T. Lore Katharina
2. Ausfall. Ernst Bey e. T. Lore
6. Bankb. Jos. Michael Pflüger e. S. Helmut Ludwig
8. Tagl. Leopold Lackner e. T. Paula Theresia
6. Steinhauer Jakob Mattern e. T. Ingeborg Maria
3. Kfm. Karl Hauck e. T. Vera
4. Prakt. Arzt Dr. med. Paul Wieling e. T. Liselotte Ursula
8. Tüncher Joh. Schneider e. T. Therese Rosa
2. Buchhalter Franz Josef Worzelberger e. T. Camilla Theresia
9. Tagl. Franz Weber e. T. Rosa Berta
8. Tagl. Wilh. Kramm e. T. Else Luise Frieda
6. Kfm. Wilh. Martin Klaus e. S. Adolf Bernh.
6. Prokurist Karl Friedr. Rixe e. S. Karl Heinz
7. Obersekretär Karl Friedr. Valentin Wolf e. T. Anna Elisabeth Amalie
7. Maschinist Gg. Friedr. Braun e. T. Antonie Elisabeth
7. Schlosser Friedr. Klein e. T. Anna Auguste
8. Polizeiwachtm. Robert Mayer e. T. Erika Marg.
8. Metzger Julius Preis e. T. Gertrud Elisabeth
7. Wirt Peter Edmund Blundo e. T. Johanna
4. Schlosser Gg. Wilh. Sommer e. S. Karl
9. Schlosser Wilh. Herm. R. Böhmer e. T. Henni
9. Holzbildhauer Peter Schäfer e. T. Marieluise Alwine
6. Tagl. Karl Schneider e. T. Margareta
6. Kfm. Robert Glock e. S. Robert Emil Anton Karl
5. Geschäftsf. Franz Karl Müller e. T. Hilda Lieselotte
10. Kraftwagenf. Rob. Volk e. S. Heinz
10. Kfm. Fritz Karl Wilh. Wierig e. S. Adolf Günter
7. Dentist Emil Friedr. Hch. Groß e. S. Wolfg. Artur
9. Prakt. Arzt Dr. med. Alb. Aug. Peters e. T. Gertrud Elisabeth
6. Händler Ernst Wilh. Heidenreich e. S. Kurt Emil
8. Schreiner Leonhard Rudolf Röcklein e. S. Artur Rudolf
13. Mont. Josef Nußbaum e. S. Günter
11. Baumeister Joh. Mich. Saemann e. S. Hans Bruno
8. Konstrukteur Hch. Ziegler e. T. Ingeborg Else Mathilde
11. Hauptlehrer Albert Oelser e. S. Wolfram Alf. Wilhelm Adalbert
10. Bankb. Anton Bruckmeier e. S. Otto Anton
9. Schlosser Johann Wilh. Seeling e. S. Walter Philipp
9. Schlosser Joh. Wilh. Seeling e. S. Hans Gg.
8. Prokurist Johannes Wey e. T. Eva Maria E.
9. Kfm. Hch. Ferd. Quinkert e. T. Carola Margot
10. Gefängnisaufseher Otto Reinmuth e. T. Wilh.
11. Buchhändler Emil Roese e. S. Heinz
11. Techn. Friedr. Wilh. Franz Emanuel Pieper e. S. Rudi Emil
12. Kfm. Friedr. Wilh. Rüdinger e. S. Gerhard Oskar
13. Verm.-Insp. Peter Fleckenstein e. S. Alfred
10. Schneider Rob. Karl Ott e. S. Hans Julius

Gestorbene:

Oktober 1924.

7. Wilh. Friedr. Schaubt 4 Tg. 6 Std.
8. Johanna Fried. Haas geb. Rieker 50 J. 10 M.
8. Kfm. Jos. Closheim 78 J. 8 M.
7. Maria Kaiser geb. Rupprecht 68 J. 5 M.
8. Wilh. Kurt Hoffmann 8 M. 20 Tg.
7. Kfm. Floris Evers 83 J. 3 M.
8. Apollonia Gremm geb. Fischer 71 J. 6 M.
9. Fabrikarb. Peter Brenneis 48 J. 2 M.
9. Schriftsetzer Johannes Schwarzelbach 46 J. 1 M
9. Rosina Stock geb. Stock 88 J. 11 M.
10. Elise Berta Luise Hoffmann 8 M. 10 Tg.
10. Hoffekr. Wilh. Joh. Friedr. Kunig 61 J. 9 M.
10. Vers.-Beamte Karl Ludw. Kunzmann 52 J. 11 Monate
9. Möbeltransport. Nik. Müller 34 J. 1 M.
11. Gertrud Elisabeth Preis 3 Tg.
11. Kath. Karmann geb. Grob 68 J. 7 M.
13. led. berufsl. Martha Pulko 40 J.
11. Wilhelmine Heutel geb. Hahl 88 J. 2 M.
13. led. Näherin Mathilde Heißler 20 J. 4 M.
12. Kath. Spengler geb. Schmid 57 J.
13. Alfred Fleckenstein 2¾ Std.
14. Elisabeth Kloepfel geb. Schneppe 67 J. 6 M.
14. Wagenf. Joh. Leonhard Billmann 51 J. 1 M.
12. led. Prokurist Wilh. Behler 40 J. 11 M.
14. Bauführer Georg Christof Kumm 66 J.

20% Rabatt
bis Ende Oktober auf sämtliche
Perser
m evtl. Zahlungserleichterung bei nicht erh. Preisen im
Teppich-Haus Brym
Elisabethstr. 1
am Friedrichsplatz
Besichtigung und Auswahlsendung ohne Kaufzwang 1809

Ia. *2940
Winterkartoffel
gelbe Industrie
liefert jedes Quantum
Rheinhäuserstr. 71 Luitpoldstr. 19.
Telephon 4733

VERLOBUNGS- und VERMÄHLUNGS-KARTEN 5385
fertigen schnellstens zu normalen Preisen
Druckerei Dr. Haas G.m.b.H. E 6, 2

Bestecke
in Alpacca, echt Silber u. versilbert, in den neuesten Mustern, finden Sie immer noch am billigsten bei 519
Ludwig Groß, F 2, 4a.

Mignon
Die Edel-Schokolade
Extra • Milch • Bitter | Milch-Nuß • Milch-Mokka
MIGNON-SCHOKOLADENWERKE
DAVID SÖHNE AKTIENGESELLSCHAFT HALLE (SAALE)

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau bezeigte Anteilnahme, sage ich Namens aller Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Joseph Hutfließ
Malermeister
Hohwiesenstraße 9a.

*2971

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Billionen

Amtlich	G. 21.	B. 21.	rp.	G. 22.	B. 22.	rp.
Holland	164,66	165,41	voll	165,40	166,21	voll
Buenos-Aires	1,54	1,55	"	1,53	1,54	"
Brüssel	20,05	20,15	"	20,20	20,30	"
Christiania	59,85	59,95	"	59,95	60,25	"
Danzig	75,16	75,54	"	75,81	75,60	"
Kopenhagen	71,745	72,105	"	72,12	72,48	"
Lissabon	—,—	—,—	"	—,—	—,—	"
Stockholm	111,37	111,93	"	111,37	111,93	"
Helsingfors	10,50	10,56	"	10,54	10,60	"
Italien	18,26	18,28	"	18,24	18,34	"
London	18,835	18,915	"	18,80	18,98	"
New-York	4,19	4,21	"	4,19	4,21	"
Paris	21,81	21,91	"	21,95	22,05	"
Schweiz	80,50	80,90	"	80,70	81,10	"
Spanien	56,16	56,44	"	56,21	56,49	"
Japan	1,605	1,615	"	1,605	1,615	"
Konstantinopel	2,26	2,28	"	2,26	2,28	"
Rio de Janeiro	0,465	0,475	"	0,465	0,475	"
Wien, abg.	5,9154	5,9454	"	5,9158	5,9458	"
Prag	12,40	12,46	"	12,51	12,57	"
Jugoslavien	6,075	6,105	"	6,105	6,135	"
Budapest	5,464	5,494	"	5,494	5,518	"
Sofia	3,04	3,06	"	3,04	3,06	"

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

**Tendenz sehr still — Für Renten etwas festere Haltung
Kein Geschäft auf dem Industriemarkt**

Frankfurt a. M., 22. Okt. (Drahtb.) Die Zurückhaltung an der Börse ist auch heute wieder außerordentlich groß und nur auf den Rentenmärkten ist das Geschäft etwas lebhafter. Man macht sich jetzt auf eine lange Periode eines sehr stillen Geschäftsganges gefaßt, zum mindesten bis die Neuwahlen zum Reichstag erledigt sind. Die Tendenz ist dabei ziemlich fest und sie vermochte auch durch die Reichstagsauflösung nicht erschüttert zu werden, denn man erblickt in der Auflösung des Reichstages den einzigen Weg, um Klarheit in die Regierungsverhältnisse zu schaffen und man nimmt daher gerne noch eine weitere Geschäftsstille in Kauf, anstatt den Fortbestand der seitherigen unmöglichen Verhältnisse.

Der Anleihemarkt ist fester und lebhafter, besonders für preußische Consols, die bis auf 1,475 stiegen, jetzt aber bei 1,450 halten. Kriegsanleihe ist dagegen nur 0,535. Auch ausländische Renten, wie Türken und Oesterreicher, sind lebhafter gehandelt. Außerdem sind ungarische Renten sehr fest, besonders ungarische Goldrente und ungarische Kronenrente auf die Wiederaufnahme der Verhandlungen der ungarischen Regierung mit den Nachfolgestaaten wegen der Uebernahme eines Teiles der ungarischen Schuld.

Auf dem Industriemarkt ist irgendwelche Bewegung fast nicht festzustellen. Auch die in den letzten Tagen durch größere Kursgewinne in Erscheinung getretenen Spezialpapiere Spinnerei Hammersen und Heidelberger Zement sind unverändert. Erwähnenswert ist eigentlich nur die Kurseinbuße von Harpener, die auf 80,75 zurückgingen.

Der Freiverkehr ist ebenfalls vollkommen lustlos. Api 2,25, Becker Stahl 0,950, Becker Kohle 5⅛, Benz 3⅛, Brown Boveri 1,1, Rheinische Handelsbank 0,065, Growag 0,185, Hansa Lloyd 1,050, Krügershall 7⅛, Rastatter Waggon 3,75, Ufa 11.

Berliner Wertpapierbörse

Große Lustlosigkeit an der Börse

Berlin, 22. Oktbr. (Drahtb.) Wiederum litt heute das Geschäft an den Aktienmärkten der Effektenbörse unter hochgradiger Lustlosigkeit. Allgemein war die Befürchtung vorherrschend, daß sich dieser traurige Zustand nicht ändern wird, bevor die Neuwahlen zum Reichstage die innerpolitische Lage geklärt haben. Immerhin bestand genügend Widerstandsfähigkeit, um zu verhindern, daß das geringere Angebot erheblichere Kursrückgänge zur Folge hatte.

Bochumer Gußstahl und Deutsche Kaliaktien konnten von ihrem gestrigen Verlust 1½ bzw. 1 Billion Prozent bei der ersten amtlichen Kursfeststellung zurückgewinnen. Dagegen büßten von Textilaktien Hammersen 1½ Bill. Prozent ein. Norddeutsche Wolle stellten sich um etwas über 1 Bill. Prozent höher. Sonst bewegten sich die Schwankungen fast ausnahmslos innerhalb 1 Bill. Prozent. Schiffahrts- und Bankaktien blieben fast gänzlich unverändert. Von den Bahnaktien gaben Canada um 1½ Bill. Prozent nach.

Deutsche Anleihen wurden zwar etwa lebhafter gehandelt, änderten ihren Kursstand aber nur unbedeutend. 3½ proz. preuß. Consols wurden anfangs angeblich für englische Rechnung gekauft. Es wurde für sie vorbörslich ein Kurs von 1437 genannt. Später wurde ein Kurs von 1387 Milliarden notiert. Hinter den angeblichen englischen Käufen wollte man Machenschaften deutscher Spekulanten mutmaßen.

Von ausländischen Anleihen setzten ungarische fest ein. Die 4proz. ungarische Goldrente gab späterhin etwas nach. Türkische Werte waren gebessert. Bei mäßigem Geschäft neigten in der zweiten Börsenstunde die Aktienkurse eher nach unten.

Zur Bildung von Eisenverbänden

Wie die Deutsche Bergwerkszeitung schreibt, rief die Einleitung von Verhandlungen zur Bildung von Eisenverbänden am Eisenmarkt einen plötzlichen Umschwung hervor. Die Werke haben erhebliche Aufträge hereinnehmen können und dürften durchweg bis Jahresende beschäftigt sein. Die Belebung der Nachfrage hat sich auf das Preisniveau bisher nur in verhältnismäßig geringem Maße auswirken können. Zurzeit sind bei effektiven Abschlüssen etwa folgende Durchschnittspreise zu ermitteln: Halbzeug Rohblöcke 92.50 M, Knüppel 101—102 M, Stabeisen 112 M, Universaleisen 125—126 M, Bandeisen 150—160 M, Grobbleche 128 M und Feinbleche 160—170 M. Ueber die Gründe des Tendenzumschwungs ist man geteilter Meinung. Es scheint sich diesmal weder um eine Händlerhausse, noch um eine Meinungshausse der Werke zu handeln. Berücksichtigt werden muß der Erfolg der deutschen Anleihe, ferner die Bestellungen des Eisenbahnzentralamtes, die höchstwahrscheinlich in dieser Woche herauskommen, ferner die für nächste Zeit zu erwartenden größeren Reparationsaufträge für Serbien.

Ludwig Loewe u. Co. A.-G., Berlin

Die Gesellschaft legt ihre Goldmarkeröffnungsbilanz vor, die rein äußerlich als bemerkenswert deshalb angesehen werden muß, da sie im Vergleich zur Vorkriegszeit ein verdoppeltes Kapital aufweist. Der relativen Erhöhung des Kapitals steht dagegen eine Verminderung der Reserven gegenüber, und zwar um einen Betrag, der die Differenz zwischen Friedenskapital und dem heutigen Goldmarkkapital überschreitet. Dem Friedenskapital von 7,5 Mill. M steht ein Goldmarkkapital gegenüber von 15 Mill. M. Das Kapital ist in der Kriegs- und Nachkriegszeit auf 30 Mill. M erhöht worden. Auf der Passivseite sind die offenen Reserven von 7,5 Mill. auf 1,5 Mill. M herabgesetzt worden und die 1913 mit 10,5 Mill. M eingesetzten Anleihen sind ebenfalls fast völlig fortgefallen. Das Immobilienkonto erscheint um einen Betrag von 3078 M geringer als im Jahre 1913, während das Betriebsinventarienkonto, das vor dem Kriege mit 3 M zu Buche stand, auch heute noch erhebliche stille Reserven vermuten läßt. Modelle und Fabrikationswerkzeuge erscheinen unverändert mit 2 M. Dagegen ist das Maschinenkonto gegenüber 1 M im Jahre 1913 mit 1970 M ausgewiesen. Utensilien und Fuhrpark sind gleichbleibend völlig abgeschrieben. Auch ist das Materialkonto mit 531 000 M fast unverändert geblieben. Das Fabrikationskonto erscheint mit 3,795 Mill. M und es bleibt unklar, ob die Fabrikationsbestände an sich eine Verringerung erfahren haben oder stille Reserven vorliegen, da diese Summe etwa der Hälfte der Friedensbewertung gleichkommt (6,723 Mill. M). Das Effekten- und Beteiligungskonto, das durch die Beteiligung der Ludwig Loewe u. Co. an der AEG., der Berlin-Karlsruher Industriewerke und der Knorrbremse A.-G. besondere Bedeutung erlangt, ist mit 8,389 Mill. M gegen 9,715 Mill. M ausgewiesen, und zwar, wie dazu mitgeteilt wurde, wurden die börsengängigen Effekten mit Rücksicht auf die seit Jahresbeginn erfolgten Kurssenkungen unter dem Kurs vom 31. Dezember 1923 bewertet, während die unnotierten Werte sogar unter dem Goldmarkanschaffungspreis bewertet wurden. Debitoren mit 354 000 M gegen 4 023 000 M und Kreditoren mit 670 000 M gegen 2 432 000 M weisen einen Rückgang auf, dessen Ursache wohl lediglich in den allgemein verringerten Geschäftstransaktionen liegt. Nach der vorliegenden Bilanz wird demnach das Papiermarkkapital im Verhältnis von 2 : 1 zusammengelegt.

:: **Kohlen-Ein- und Ausfuhr im besetzten Gebiet.** Vom 21. Okt. ab werden die Ein- und Ausfuhrbewilligungen für Kohlen für das besetzte Gebiet ausschließlich vom Reichs-Gouverneur für die Kohlenverteilung Berlin erteilt. Die von den Ein- und Ausfuhrämtern des besetzten Gebietes bisher erteilten Genehmigungen verlieren mit dem 31. Oktober 12 Uhr mittags ihre Gültigkeit.

* **Weitere Dollarkredite für den Ruhrbergbau.** Außer dem Dollarkredit von 2½ Mill. Dollar, der von der Newyorker Bankfirma Goldman, Sachs u. Co. dem Ruhrbergbau zur Verfügung gestellt wurde, ist ein weiterer Kredit von 1 Mill. Dollar zur Verfügung gestellt worden, der von einer englischen Bankfirma herrührt. Es handelt sich in beiden Fällen um Wechselkredite von dreimonatiger Laufzeit. Bei dem letzten Kredit sind die Bedingungen etwas günstiger. In diesem Zusammenhang verlautet, daß in der letzten Zeit die Devisenkredite leichter zu erhalten sind. Der Bedarf an Devisenkrediten bei der Ruhrkohle ist mit den letzten Wechselkrediten vorläufig gedeckt.

* **Stahlwerk Becker.** In der Gläubigerversammlung wurde mitgeteilt, daß die Mannesmannröhrenwerke ein Angebot auf die Uebernahme des Hochofenwerkes für 3,5 Mill. G.M in bar gemacht hätten, dem voraussichtlich ein gleichbewertetes auf die Stahlwerke folgen werde. Beide Angebote seien für die Verwaltung und für die Gläubiger nicht annehmbar, sie befürworteten weiterhin die Metz-Offerte. Die Entscheidung steht infolge abermaliger Vertagung noch aus, wird aber voraussichtlich zugunsten der Annahme der Metz-Offerte ausfallen. — Die Gläubigerversammlung des Stahlwerks Becker nahm den bekannten 35 proz. Vergleichsvorschlag der Metz-Gruppe an.

Waren und Märkte

Mannheimer Viehmarkt

Den Viehmärkten vom 20./22. Oktober wurden zugetrieben: 175 Ochsen, 88 Bullen, 284 Kühe und Rinder, 415 Kälber, 87 Schafe, 1611 Schweine. Preise je 50 Kg. Lebendgewicht (in G.M): Ochsen: 1. Kl. 50—54, 2. Kl. 46—50, 3. Kl. 36—40, 4. Kl. 28—34; Bullen: 46—50, 44—46, 18—42; Kühe und Rinder: 52—58, 46—50, 35—44, 30—38, 15—25; Kälber: —, 76—80, 72—75, 66—70, 62—68; Schafe 32—36, 28—32, 26—28, —, 22—25; Schweine: 83—85, 83—85, 81—83, 78—80, 75—78, 64—72.

Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, langsam, geräumt; mit Kälbern ruhig, ausverkauft; mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

:: **Obstmärkte am Bodensee.** Auf dem Radolfzeller Obstmarkt sind die Preise wieder gefallen. Während man in den ersten Oktobertagen für je einen Doppelzentner Tafelobst bis 25 M und Mostobst bis 12 M zahlte, wurde auf dem letzten Obstmarkt gutes Tafelobst schon zu 18—19 M und Mostobst zu 7 und 8 M verkauft. Während die Zufuhr sehr stark war, läßt die Zufuhr auf den Konstanzer Obstmärkten noch zu wünschen übrig. Dort bewegte sich der Kaufpreis zwischen 8 und 11,50 M für den Doppelzentner je nach Qualität.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stücknotierungen in Billionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Allg. D. Creditanst.	1,80	1,80	D. Hypothekenbank	4,10	4,—	Rhein. Creditbank	2,80	2,80
Badische Bank	28,—	28,25	" Uebers.-Bank	74,—	74,—	Rhein. Hyp.-Bank	4,75	4,60
Bank für Br. Ind.	1,50	1,50	" Vereinsbank	0,27	0,27	Südd. B.-Cred.-G.	—,—	—,—
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	—,—	Discont.-Gesellsch.	12,—	12,—	Südd. Discontog.	8,—	7,85
" Hyp. u. Wb.	3,—	3,—	Dresdner Bank	6,85	7,—	Wiener Bankver.	0,24	0,24
Barmer Bankver.	1,10	1,15	Frkft. Hyp.-Bank	4,50	4,25	Württg. Bankanst.	58,—	58,—
Berliner Handgel.	23,50	23,50	Frankf. u. Pf.-B.	13,50	13,10	" Notenbank	56,—	55,—
Com. u. Privatbk.	4,65	4,80	Mitteld. Credit-B.	1,55	1,60	" Vereinsbank	2,40	2,30
Darmst. u. Nat.-B.	8,50	8,80	Nürnberg. B.-Bf.	—,—	4,75	Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Deutsche Bank	10,—	10,—	Oester. Cred. Anst.	0,34	0,33	Frankf. Allg. Vers.	68,—	68,—
D.-Asiatische Bank	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	4,75	4,75	Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
D. Effekt. u. Wechs.	3,60	3,60	Reichsbank	52,45	52,25	Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Bochumer Bg. u. G.	46,—	—,—	Harpen. Bergbau	81,75	80,25	Oberschl. Eb.-Bd.	8,65	8,50
Buderus Eisenw.	9,10	9,—	Kaliwerk Aschersl.	12,50	11,25	do. Eisenind.	0,55	0,50
D.-Luxemb. Bergw.	30,50	30,80	Kaliwerk Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	38,—	37,25
Eschweil. Bergwerk	67,—	50,—	Kaliwerke Wester.	15,60	15,—	Rhein. Braunkohle	27,60	27,15
Friedrichsh. Bgw.	—,—	—,—	Oberschl. H. u. B.-B.	—,—	—,—	Salzw. Heilbronn	22,75	24,—
Gelsenk. Bergwerk	—,—	51,50	Mannesmannröh.	39,10	37,75	Tellus Bergbau	2,50	2,50
Gelsenk. Gußstahl	—,—	—,—				V. K. u. Laurahütte	4,50	4,75

Transport-Aktien.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Schantungbahn	—,—	—,—	Norddeutsch. Lloyd	4,40	4,45	Baltimore & Ohio	43,—	42,—
Hbg.-Amerik. Paketf.	25,15	25,45	Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Aschb.-Mannheim	33,—	32,—	Bad. Anil. u. Soda	18,70	18,75	Cement Karlstadt	7,60	7,60
H. Kempf-Sternb.	39,25	40,—	Bad. Elektr.-Ges.	0,34	0,38	" Lothr. Metz	—,—	—,—
[illegible] Stamm	77,—	77,—	Bad. Masch. Durl.	15,—	15,50	Chamotte Annaw.	0,50	0,10
Parkbrauerei	25,—	25,—	Bad. Uhrenfabrik	25,—	—,—	Chem. Fabr. Albert	40,—	40,—
Schöfferh. Binding	21,25	21,50	Bayr. Spiegel	5,20	5,20	" Goldenberg	34,—	35,—
Schwartz-Storch	21,—	22,—	Bayer. Cellulose	—,—	8,75	" Griesheim	18,75	18,60
Werger	17,—	17,—	Bek & Henkel	2,50	2,50	" Weiler t. M.	16,—	16,—
[illegible]	2,15	2,10	Bergmann Elektr.	11,65	11,65	Cont. Nürnb. [illegible]	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallwerke	2,29	2,29	Daimler Motor	2,85	2,85
Adlerwerke Kleyer	1,96	1,96	Bl.- u. S. Braubach	—,—	—,—	Dt. Eisenh. Berlin	5,25	5,50
A. E. G. Stamm	3,20	3,—	Brem.-Besigh. Oel	25,25	26,—	D. Gold- u. S. Anst.	13,50	13,40
Anglo-Cont. Guano	—,—	0,50	Brauer Stamm	—,—	7,20	Deutsche Verlag	28,—	28,—
Aschaff. Buntpap.	28,—	—,—	[illegible]	4,80	4,50	Dyckerh. & Widm.	3,70	3,80
Aschaff. Zellstoff	18,25	18,—	[illegible]	32,—	31,75	Dingler Zweibrück.	5,25	5,20
Badebeh. Darmst.	1,—	1,—	[illegible] Erlang	2,85	2,60	Dürrkoppwerk. St.	—,—	—,—
[illegible] Weinheim	0,75	0,70	Cem. Heidelberg	20,65	20,—	Düsseld. Rat. Dürr	2,80	2,25
Eisenwerk Kaisersl.	1,25	1,—	[illegible]	3,50	3,10	Hirsch Kupf. u. Mess.	18,50	17,—
Elekt. Lief. [illegible]	17,—	18,85	[illegible] Fulda	3,80	3,85	Hoch- und Tiefbau	2,10	2,10
Elektr. Licht u. Kr.	7,25	7,—	Frankfurter Hof	16,25	16,—	Höchster Farbwerke	16,75	16,70
El. Bad. Wolle	7,25	7,25	Frankf. Hof & Bil.	4,—	4,85	Holzmann, Phil.	5,—	4,95
Emag Frankfurt	0,84	0,32	[illegible] Stamm	1,05	1,05	Holzverkohl.-Ind.	6,50	6,50
Emaille St. Ulrich	3,75	3,75	Gang Gebr. Mainz	0,21	0,20	Junghans Stamm	9,75	10,10
Enzinger Werke	3,40	—	Gelling & Co.	1,30	1,20	Kammg. Kaiserl.	8,75	8,80
[illegible] & Schmer	34,50	34,60	Goldschmidt Th.	11,75	13,13	Karlsr. Maschin.	3,40	3,20
Ettlinger Maschin.	6,10	6,10	Gritzner M. Durl.	27,—	27,25	Kemp. Stettin	3,25	—,—
Ettlinger Spinn.	93,—	95,—	Grün & Bilfinger	14,—	13,90	Klein, Sch. & Becker	4,35	4,25
[illegible] Bleistift	11,10	12,—	Hald & Neu Nähm.	18,—	18,—	Knorr, Heilbronn	3,25	3,25
Faber & Schleich.	4,25	3,85	Hammer [illegible]	21,75	22,—	Konserven Braun	0,90	0,90
[illegible]	—,—	—,—	Hanfwerk Füssen	13,—	13,38	Krauß & Co., Lok.	3,80	3,90
Fahr Gebr. Pirm.	5,60	5,60	Heddernh. Kupfer	8,50	8,50	Krumm, Otto	1,11	1,11
Felt. Guill. Carls	21,25	—,—	Herzogp. München	—,—	—,—	Lahmeyer & Co.	11,90	11,75
[illegible] Jetter	13,40	13,80	Hilpert Armatur	4,25	3,75	Lech Augsburg	15,50	15,50
Lederw. Rothe	58,50	—,—	Peter Union Frkft.	1,50	1,50	Schnellpr. Frank.	6,75	6,90
[illegible]	2,60	2,75	Pf. Nähm. Kayser	2,80	3,—	Schramm Lack.	3,25	3,45
Ludwigsh. Walzm.	—,—	41,50	Pf. Pulv. St. Ingb.	—,—	—,—	Schriftg. St. Frkf.	7,—	6,90
Lux Maschinen	22,75	22,75	Philipps A.-G. Frkft	4,—	4,50	Schuckert, Nürnb.	38,15	37,50
Lux'sche Industr.	5,20	5,10	Porzellan Wessel	7,—	7,—	Sch. W. Wessel St.	2,20	2,10
Mainkraftwerke	8,60	8,35	[illegible]	1,83	1,83	Schuhfabrik Herz	2,10	2,00
Met.-Ind. Münch.	8,—	8,70	Rh. elek. W. Stamm	6,90	6,90	[illegible]	—,—	0,35
Metall Tannhaus.	—,—	—,—	Rh. Masch. Leub.	3,—	3,—	Seilindustr. Wolff	5,20	5,30
[illegible] Mühle	1,450	1,50	Rhenania Aachen	3,85	3,80	Sich & Co. J. Mainz	3,20	3,15
Moenus Stamm	2,50	2,50	Riebeck Montan	28,—	—,—	[illegible]	—,—	—
Motoren Deutz	—,—	—,—	Rodberg Darmst.	3,50	3,50	Sinalco Detmold	3,—	2,70
Motorf. Oberurs.	16,90	16,40	Rütgers-Werke	16,65	16,—	Südd. Drahtindustr.	—,—	—,—
Neckars. Fahrzg.	5,70	5,70	Schleuß & C. Hbg.	—,—	—,—	S. Deb. St. Ingbert	—,—	—,—
Niederh. Led. Sp.	32,—	31,—	Schmalb. & Hanau	6,25	6,40	Strohst. D. Dresd.	6,10	6,30

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Telefon. Beligh.	—,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	13,25	13,75	Zichorien. Alt'n.	1,30	1,35
Thür. Met. Gotha	9,10	9,—	Ver. Zellst. Berlin	2,90	2,70	Zuckerf. W. Waghäusel	2,35	2,40
Uhrenfabr. Furtw.	1,80	—,—	Vogtl. Masch. St.	2,30	2,35	" Frankenthal	3,—	3,05
Ver. deutsch. Oele	31,—	30,—	Voigt & Häff. St.	1,35	1,35	" Heilbronn	2,35	2,37
V. f. ch. Ind. Mainz	9,20	9,50	[illegible]	2,95	2,90	" Offstein	2,70	2,60
Ver. Kohl. Cassel	3,25	3,20	Wayß & Freytag	2,60	2,65	" Rheingau	2,80	2,80
Ver. Pinsel Nürnb.	14,—	—,—	Zellst. Waldhof St.	6,60	6,70	" Stuttgart	2,75	2,80

Freiverkehrs-Kurse.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Benz	3,25	3,65	[illegible]	—,—	—,—	Rastatter Waggon	3,50	3,75
Uebersee. Kupfer	0,90	0,90	Mansfelder	3,10	2,75	Ufa	11,15	11,—
Entreprises	—,—	—,—	Metz Söhne	2,—	2,—	Mhm. Kohlenanl.	10,55	10,50

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Schantungbahn	1,50	1,70	D.-Austral. Dsch.	—,—	—,—	Norddtsch. Lloyd	4,60	4,60
Allg. Dt. Eis. u. Str.	45,—	45,25	Hb.-Amk. Paketf.	25,25	25,50	Roland-Linie	8,75	8,60
Südd. Eisenbahn	54,—	55,—	H.-Südam. Dsch.	35,—	—,—	Verein. Elbeschiff	2,20	2,20
Baltimore	—,—	—,—	Hansa Dschiff.	11,75	10,65			

Bank-Aktien.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Bank f. el. Werte	5,—	4,80	Dtsch. Asiat. Bank	32,—	33,—	Oest. Cred.-Anst.	0,32	0,32
Barmer Bankver.	1,20	1,30	Deutsche Bank	10,10	10,10	Reichsbank	52,—	52,55
Berl. Hd. Ges.	24,65	24,45	Dt. Uebersee Bk.	74,25	74,25	Rhein. Creditbank	2,45	2,30
Com. u. Privatbk.	4,50	4,50	Disc. Commandit	12,—	12,—	Süddeutsch. Disc.	8,—	8,—
Darmst. u. Nt.-Bk.	8,80	8,80	Dresdner Bank	6,75	7,—	Westbank	0,45	0,40
			Mitteldt. Kredit	1,60	1,60			

Industrie-Aktien.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Accumulat. Fabr.	25,50	26,10	Badische Anilin	19,—	18,75	Bremer Vulkan	54,—	53,75
Adler & Oppenh.	58,—	58,—	Balcke Maschin.	3,80	3,40	Buderus Eisenw.	8,80	8,50
Adlerwerke	2,—	2,—	Bayr. Spiegelgl.	5,10	5,—	Chem. Griesheim	16,50	16,25
A.-G. f. Anilinfabr.	10,50	10,15	J. P. Bemberg	17,—	17,50	Chem. [illegible]	2,50	2,40
A.-G. f. Verkehrsw.	47,—	47,50	Bergmann Elektr.	11,50	11,30	Chem. Weiler	15,50	15,40
Alexanderwerk	3,60	3,50	Berlin-Anh. Masch.	4,15	4,00	Chem. Gelsenk.	61,25	62,—
Alfeld Delligsen	1,60	1,50	Bln.-Gub. Hutfbr.	20,40	20,50	Chem. Albert	38,75	37,50
Allg. Elektr.-Ges.	8,10	8,10	Berlin-Karlsr. Ind.	61,50	61,50	Concord. Spinner.	3,25	3,40
All. Portl. Zement	45,—	44,—	Berliner Masch.	12,15	12,00	Daimler Motoren	3,80	3,80
Ammé Gies. & Co.	4,10	4,20	Berzelius Bergw.	—,—	5,50	Dessauer Gas	24,—	23,90
Ammend. Papier	6,—	6,—	Bing Nürnberg	2,30	2,20	Dtsch. Atl. Telegr.	17,85	23,80
Anglo-Ct. Guano	9,65	10,—	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	51,25	50,85
Anhalt. Kohlenw.	19,—	19,—	Bochumer Gußst.	47,50	47,50	D. Eisenb.-Signal	4,—	4,—
Annener Gußstahl	9,—	8,75	Gebr. Böhler & Co.	25,50	25,—	Deutsche Erdöl	33,30	32,10
Aschaffbg. Zellst.	19,—	18,75	Braunk. u. Brikets	35,—	35,—	Deutsch. Gußstahl	4,20	4,25
Augsb.-Nb. Masch.	2,75	3,15	Br.-Besigh. Oel	25,20	25,65	Deutsche Kabelw.	1,10	1,10
Deutsche Kalim.	38,75	40,15	Elsbach & Co.	21,—	21,—	Genschow & Co.	24,—	24,—
Deutsche Masch.	5,30	5,35	Emaille Ullrich	3,40	3,70	German. Portl.-Z.	5,50	5,50
Deutsche Steinzg.	8,—	8,15	Enzinger Filter	8,90	8,75	Gerresheim. Glas	42,25	37,50
Deutsche Wollw.	4,60	4,75	Eschw. Bergwerk	68,—	67,—	Ges. f. elektr. Unter.	12,15	12,20
Deutsch. Eisenh.	5,25	5,20	Faber Bleistift	11,65	11,50	Gebr. Goedhardt	10,—	10,—
Donnersmarck	75,—	77,—	Fahlb. List & Co.	4,75	4,60	Goldschmidt, Th.	12,—	12,—
Dürener Metall	72,—	72,—	Feldmühle Papier	3,50	3,50	Görz C. P.	5,—	5,—
Dürrkoppwerke	11,25	11,—	Felten & Guill.	21,15	21,10	Gothaer Waggon	2,50	2,60
Düsseld. Eisen	13,50	13,50	[illegible]	3,90	3,50	Greppiner Werke	34,—	33,55
Dynamit Nobel	8,—	8,75	R. Frister	2,60	1,60	Gritzner Maschin.	27,20	27,—
Eckard Maschin.	8,25	8,25	Fuchs Waggon	1,—	1,—	Großkraftwerk Mhm.	10,90	10,90
Eisenw. G. Meyer	1,10	1,10	Gaggenau Berg.	5,—	5,—	Gebr. Grohmann	3,60	3,60
Elberfelder Farb.	17,—	16,50	Ganz Ludwig	0,30	0,30	Grün & Bilfinger	14,—	13,85
Elberfeld. Kupfer	0,90	0,90	[illegible] Tepl.	6,50	7,—	Gruschwitz Textil	5,10	5,10
Elektr. Lieferung	13,50	13,50	Gelsenk. Bergw.	52,65	51,50	Hackethal Draht	2,40	2,25
Elektr. Licht u. Kr.	7,20	7,25	Gelsenk. Gußstahl	14,—	13,65	Hallesche Masch.	10,25	10,50
Hammers. Spinn.	22,—	23,15	Hohenlohe-Werk	17,—	17,10	Köln Rottweiler	8,20	8,30
Hannov. M. Egest.	56,50	54,—	Philipp Holzmann	5,—	5,—	Gebr. Körting	5,75	5,50
Hann. Waggonfab	10,50	10,80	[illegible]	9,60	9,60	Kostheimer Cell.	5,25	5,25
Hansa Lloyd	1,—	1,10	Humboldt Masch.	21,50	21,50	[illegible] Kunstseid.	2,20	2,20
Hbg.-Wien Gumm	1,65	1,70	Hütt. C. W. Kayser	27,75	27,75	[illegible]	4,—	4,—
Harkort Bergwerk	5,75	5,65	Ilse Bergbau	15,—	15,85	Kyffhäuser Hütte	0,90	0,90
Harpen. Bergbau	88,—	80,50	W. Jübel & Co.	5,35	5,35	Lahmeyer & Co.	11,75	11,50
Hartmann Masch.	3,80	3,80	Gebr. Junghans	10,—	10,—	Laurahütte	4,50	4,60
Hackmann C.	47,—	42,25	Kahla Porzellan	7,00	6,85	Linde's Eismasch.	0,65	0,25
Hedwigshütte	18,—	18,—	[illegible]	11,—	11,50	Lindenberg	48,—	47,—
Hilpert Masch.	3,75	3,75	Karlsr. Maschin.	3,30	3,35	Carl Lindström	15,75	15,—
Hindr. & Aufferm.	4,30	4,70	Kattowitz Bergb.	23,10	21,—	[illegible]	3,50	3,50
Hirsch Kupfer	18,50	18,50	C. W. Kemp	0,475	0,45	Linke & Hoffmann	10,15	9,25
Hirschberg Leder	38,50	37,50	Klöcknerwerke	37,15	36,75	[illegible]	56,50	56,50
Höchster Farbw.	16,58	15,75	C. H. Knorr	3,50	3,50	C. Lorenz	4,25	4,50
Hoesch Eis. u. St.	42,75	44,—	Kollmar & Jourdan	20,—	19,—	Lothr. Portl.-Cem.	5,25	5,10
[illegible]	3,40	—,—	Mech. Web. Linden	4,70	4,70	Neckars. Fahrzg.	5,60	5,70
[illegible]	2,50	—,—	[illegible] Zittau	5,25	5,40	Niederlaus. Kohlen	36,—	34,—
Magirus A.-G.	—,—	2,50	Fr. Meguin & Co.	8,50	8,80	Nordd. Wollkämm.	45,15	45,85
Mannesmannröh.	39,75	38,50	Merkur Wollw.	24,—	24,—	Oberschl. Eis.-B.	8,50	8,—
Mansfeld. Aktien	3,—	2,50	Mix & Genest	5,—	5,85	" Eisenind.	9,90	9,15
Markt- u. Kühlhall.	12,85	12,10	Motoren Deutz	21,90	20,50	" Kokswerke	40,50	40,—
Maximilianau	7,13	7,70	Mühlheim Berg.	68,—	68,25	Orenstein & Kopp.	15,55	13,85

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Phönix Bergbau	38,50	37,50	Rombach. Hütten	15,50	16,50	Schuckert & Co.	37,87	37,75
Hermann Pöge	1,50	1,50	Rositzer Braunk.	19,—	19,50	Segall Strumpf	1,10	1,—
Rathgeber Wagg.	4,50	4,30	Rositzer Zucker	41,75	41,75	Siemens Glas	5,95	5,90
Reisholz Papier	10,75	10,25	Rückforth Nachf.	0,55	0,5	Siemens & Halske	44,50	44,50
Rhein. Braunkohl.	27,10	7,—	Rütgerswerke	18,37	18,25	Sinner A.-G.	7,50	7,70
Rhein. Chamotte	—,—	—,—	Sachsenwerk	3,—	3,—	Stettiner Vulkan	14,60	18,00
Rhein. Elektrizität	7,—	6,80	Sächs. Gußstahl	15,—	15,40	Stoehr Kammgrn.	34,50	33,97
Rhein. Masch. Leb.	2,80	2,80	Salzdetfurth	19,50	19,50	Stoewer Nähm.	14,75	14,75
Rhein. Met. Warz.	7,50	7,50	Sarotti	1,50	1,40	Stolb. Zinkhütten	28,75	28,60
Rhein. Möbelstoff	1,80	1,80	Scheidemandel	18,50	18,10	Südd. Immobilien	3,10	3,30
Rheinstahl	31,—	31,—	Hugo Schneider	4,—	3,60	[illegible]	11,37	11,60
Rhenania Chem.	4,—	4,—	Schubert & Salz.	6,60	6,36	Teichgräber	1,10	1,10
Teleph. Berliner	3,50	3,12	[illegible]	45,—	45,—	[illegible]	14,50	15,50
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	1,40	1,00	Wicking-Cement	29,94	27,70
Thoerl Oelfabrik	5,85	5,60	[illegible]	2,10	2,—	Wiesloch Tonwar.	12,38	13,—
Thüring. [illegible]	13,70	13,25	Ver. Stahlw. v. d. Zyp.	1,25	1,29	Wilhelmsh. [illegible]	5,94	5,84
Unionwerke Mhm.	7,—	7,—	Ver. Ultramarinf.	13,75	13,75	Wittener Stahl	10,—	10,—
Union-Gießerei	5,75	5,50	Vogel Telegr.-Dr.	—,—	2,30	Wittener Gußstahl	20,75	20,85
Varziner Papier	4,12	4,20	Vogtländ. Masch.	2,32	2,30	Wolf Buckau	6,—	6,—
Ver. B. Frkf. Gum.	2,80	2,70	Wanderer-Werke	6,90	6,60	Zellstoff Verein	2,75	2,70
Ver. Chem. Charl.	12,25	12,—	Weser Akt.-Ges.	6,10	6,80	Zellstoff Waldhof	8,50	8,25
B. Dtsch. Nickelw.	20,50	20,—	Westeregl. Alkali	15,75	14,25			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Adler Kali	22,—	20,50	Heldburg	45,50	42,—	Damona	—	—
Ref. Allg. Petr. Ind.	2,40	2,30	Hochfrequenz	5,95	5,25	Ronnenberg	1,00	1,05
Becker-Kohle	5,10	5,10	Int. Petr. U.-Bau	—,—	—,—	[illegible]	9,—	9,—
Becker-Stahl	0,85	0,85	Krügershall	6,75	6,40	[illegible] & Co.	3,10	3,1
Benz-Motor	3,40	3,60	Meyer Textil	0,2	0,1	Sloman Salpeter	9,25	9,5
Deutsche Petr.	18,50	14,50	Muldenst. Papier	0,03	0,035	[illegible] Phosphat	11,75	12,1
Diamond	16,25	16,50	Petersb. Int. Hand	2,63	2,60	Ufa	11,10	11,1

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Dollarschätze	87,50	87,40	3½% D. Reichsanl.	0,980	0,940	5% D. Kohlenanl.	—,—	10,—
Goldanleihe	94,75	94,75	3% "	1,450	1,430	5% Preuß. Kalianl.	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,500	0,490	4% Pr. Konsols	1,075	1,090	" Roggenwert.	—,—	4,45
" IV-IX	0,410	0,375	3½% "	1,480	1,386	5% Roggenrentb.	—,—	4,75
" 1924er	—,—	—,—	3% "	1,240	1,220	5% Sch. Braunk.	—,—	1,55
5% D. Reichsanl.	0,500	0,525	4% Badische Anl.	—,—	—,—	" Landsch. Rogg.	—,—	4,65
4% " "	1,000	0,960	3½% Bayer. Anl.	1,480	1,500			

b) Ausländische Rentenwerte.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
4½% Mexikaner	40,50	40,50	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	4% " [illegible]	4,—	4,—
4½% Oest. Schatzs.	7,38	7,50	4% " Zollob. 1911	9,50	10,03	[illegible]	6,75	7,—
4% " Goldrente	10,75	—,—	" 400-Fr.-Lose	24,40	23,50	[illegible]	6,40	6,75
4% " conv. Rte.	1,13	1,—	4½% " II. St.-Anl. 1913	6,30	6,50	5% " Obligat.	—,—	7,—
4% " Silberrente	1,63	—,—	4½% " " 1914	6,30	6,50	4½% Anat. Ser. I	7,13	7,50
4% " Papierrent.	1,50	—,—	4% " Goldrente	8,48	8,00	4½% " " II	6,—	6,—
4% Türk. Bd. Anl.	8,25	8,—	4% " Kronenr.	1,68	1,75	4% " " III	6,60	6,63
4½% " Bagd.-Eb. I	10,87	11,63	3% Oe.-U. Stb. alte	8,50	8,75	5% Tehuantepec	21,—	—,—
4½% " " II	8,—	9,13	3% Oe.-U. IX. Em. (74)	9,40	—,—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schutzg. 08	6,—	5,60	4% Bayr. [illegible] Anl.	1,350	1,458
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1917	6,—	6,00	3½% do.	1,490	1,425
4½% Mhm. 1914	—,—	—,—	Sparprämi. 1919	0,425	0,400	3% do.	—,—	—,—
4% " 1901	—,—	—,—	5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. [illegible]	4,250	4,000
3½% " 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	0,665	0,650	3½% do.	4,250	4,000
5% Dt. Reichsanl.	0,539	0,525	4% Preuß. Konsol.	1,150	1,050	4% Hess. v. 09 u. 06	1,300	1,300
4% do. unk. b. 1925	—	0,960	3½% "	—,—	—,—	3½% " abgest.	1,160	—,—
3½% D. Reichsanl.	0,980	0,970	3½% "	1,390	1,375	3% "	1,110	1,109
3% do.	1,475	1,425	3% "	—,—	1,280	4% Sächs. St.-R. 19	—,—	—,—
5% I. M.-Schatzan.	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	0,580	3% do. Rente	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	0,450	—,—	3½% Bad. Anl. abg.	1,130	—,—	4% Württ. v. 1915	1,580	1,496
4½% VI.–IX. do.	0,300	0,300	3% do. von 1896	1,300	—,—			

b) Ausländische (in Billionen %).

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
4½% Oest. [illegible] 1897	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4% do. St.-R. v. 1910	7,—	6,89
4½% Oest. Sch. 1913	3,93	3,70	4½% do. Gold. am.	4,85	5,—	3½% do. v. 1897	—,—	3,40
4½% do. Schatz	7,12	7,25	4% do. am. R.-G.	—,—	—,—	5% Mex. am. Inn.	—,—	—,—
4½% do. Silberr.	1,50	1,50	4% Türk. Bagd. S. I	—,—	11,50	4% " Gold	—,—	—,—
4% do. Goldrente	10,—	9,80	4% " " S. II	8,25	9,25	4½% Irrig. Anl.	—,—	—,—
4% do. einh. Rente	—,—	—,—	4% Ungar. Goldr.	7,—	6,84	5% Tehuantepec	—,—	—,—

E. Jacoby

Baden-Baden

zur Zeit **MANNHEIM**

Park-Hotel

Ea204

Kauffmanns Kloster-Senf

an Bord des „L. Z. 126" war den kühnen Luftschiffern Würze bei jeder Mahlzeit. Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß **Kauffmanns Klostersenf** in seiner hervorragenden Zusammensetzung ein unentbehrliches Anregungsmittel für die vollkommene Ernährung des Menschen darstellt. 7906

Fr. Kauffmann / Ebersbach a. Fils.

Die grosse Marke!

Hausorden 5 ₰

CASANOVA CIGARETTEN

A. Leitenitz

Laden-Lokal

in verkehrsreicher Straße (Breite Straße od. Planken)

sofort gesucht.

Angebote unter S. V. 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Se240

Offene Stellen

Süddeutsche Eisengroßhandlung sucht

tüchtigen jungen Mann

mit der Großeisenbranche und süddeutschen Kundschaft durchaus vertraut

für Büro und Reise.

Ausführliche Angebote mit Bild und Lebenslauf unter S. H. 55 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2948

Ein zuverlässiger, verheirateter

Chauffeur

der auch Portierdienste versieht

sofort gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. s. w. unter W. U. 151 an die Geschäftsst. Se 242

---

1 tüchtiger Ankerwickler

für Lichtmaschinen und Anlasser **per sofort gesucht.** *2945

Hänsel & Schmitt, Augartenstr. 82.

Tüchtiger bilanzsicherer Em113

Buchhalter(in)

in Textilbetrieb per sofort gesucht

Angebote unter **R. M. 977** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Für mein Pelzwaren-Geschäft

suche ich sofort *2942

eine Verkäuferin

Ausführliche schriftliche Angebote an

Chr. Schwenzke

Markt, G 2, 1.

Putzfrau

von ½7—½9 Uhr und ½12—½3 Uhr täglich von hies. größ. Unternehmen zur Reinigung d. Büros

sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle von vormittags 11 bis 12 Uhr Se242

Einen energischen organisationsfähigen

Herrn

(nicht unter 25 Jahr.), der in Stenographie u. Schreibmaschine perfekt, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Angebote unt. S. E. 32 a. d. Geschäftsst. *2930

Vertreter

gesucht für Schmucksachen, große Schlager. Angebote unt. Q. Z. 22 a. d. Geschäftsst. B4633

Saub. Arbeiterin

ca. 18 Jahre alt, sofort gesucht. *2897

Schwan-Apotheke, E 3, 14.

Für mein ruh. Haushalt (3 Pers.) suche ich per sofort od. 1. Nov.

tüchtige Köchin

welche auch etw. Hausarbeit übern. Zweitmädchen vorh. B4647

Frau Eduard Bauer, Kaiserring 46, Tel. 2065.

Techn. Lehrling m. nur best. Schulzeugn. und 2 Schlosserlehrlinge ges. Industriestr. 2 I. *2864

Zuverlässiges

Kinderfräulein

zu ein. 4jähr. Mädchen in die Pfalz auf 1. Nov. 1924 **gesucht.** *2941

Bewerberinnen nur mit besten Zeugnissen u. dem Nachweis längerer Tätigkeit, die auch bereit sind, etwas Hausarbeit nebenher mit zu übernehmen, wollen sich bei **Frau Hirsch,** Friedrich-Karlstr. 2, Mannheim, vorstellen.

Stellen-Gesuche

Kaufmann

Mitte 30, vielseitig erfahren, auch technisch, perf. Stenotypist, sucht geeignete Beschäftigung, auch aushilfsweise. B4641

1000 G.-M. verfügbar.

Ang. u. S. Q. 54 an die Geschäftsstelle

Tüchtige, ehrliche Verkäuferin

23 Jahre, erfahren in allen Zweigen der Lebensmittelbranche, sucht für sofort oder später Stelle in Lebensmittel- oder Delikatessengeschäft, möglichst als

Alleinverkäuferin – Leiterin

oder ähnlichen Posten, da selbst solchen Posten schon bekleidet. Gefl. Ang. an Frl. **Louise Knier, Mannheim, Werderstr. 18.** *2831

Fräulein

24 J., sucht für sofort Stellung in gut. Hause, evtl. Tagesstell. Perfekt in allen Hausarbeiten, Bügeln, Nähen, Servier. usw. Beste Zeugnisse. Angeb. unt. R. O. 85 a. d. Geschäftsst. *2902

Fräulein

sucht Stellung zum

Servieren

Angebote unt. S. P. 62 a. d. Geschäftsst. *2949

Unabhängige Frau

sucht tagsüber Beschäftigung. Angebote unter R. W. 44 an die Geschäftsst. *2913

Verkäufe

Einfamilienhaus

in Feudenheim.

5 Zimmer u. Küche mit schönem Zier- u. Obstgarten, sofort beziehbar, zu verkaufen. *2947

Angebote erbet. unter S. N. 60 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Motorrad

Viktoria

sehr gut erhalten, mit el. Beleuchtg. u. Horn, garant. einwandfr., mit Papieren günst. zu verk. Brückert, Rohrb. Str. 16 Heidelberg. *2962

Sa ongrammophon

neu, ℳ 65.—, Tanzapparat, neu, ℳ 38.—, Platten Stück ℳ 2.—, 3 Stück ℳ 5.50. B4636 F 4, 15, part.

Guterh. Bettstelle

mit Rost 25 ℳ, Schrank 15 ℳ zu verk. *2952

S 6, 35, 1. rechts.

---

1 Herren-Ulster, grau, ℳ 12.—, 1 H.-Raglan, imprägn., ℳ 15.—, ein H.-Raglan, Wolle schw., ℳ 30.— zu verk. *2968

S 6, 42, 3. St. rechts.

Gaslampen

gut erhalt. zu verkauf. B4637 Müller, Friedrichsring 40.

Eichener

Kleiderschrank

(Barock) für Diele oder Bauernzimmer 100 Mk., Tisch, 4 große Bilder, 2 mod. hochh. Mahag.-Betten, Diwan m. Umbau, neues erstkl. Mark.-Damenrad, Ski (Christiania) bill. zu verkauf. *2951 M 2, 13, part.

Guterhaltener

Kinderwagen

zu verk. Eichelsheimerstraße 49, 3. St. *2932

Neues Damenrad

preiswert gegen bar zu verkaufen. Lehbold, Gartenfeldstr. 2. *2936

Verschiedene

Gaslampen

billig zu verk. *2900 Bismarckplatz 11, 2. St.

Große helle

Glastür

zu verk. Q 3, 11, 2. St. (Krankenkasse). *2910

Kauf-Gesuche

Haus

mit großen freien Räumen, gegen Barzahlung sofort zu kaufen gesucht. *2964

Jean Waldbauer, Q 1, 4. Immob.-Büro

Höhensonne

(Quarzlampe) zu kaufen od. leihen gesucht. Angebote unt. R. T. 41 an die Geschäftsst. *2907

Alte Gebisse

kauft Samuel Brym, G 4, 13, 2 Tr. *2937

Miet-Gesuche

Junggeselle, in langjähriger angesehener Position (Prokurist) sucht hübsch möbl. *2888

Wohn- u. Schlafzimmer

in gutem Hause.

Angebote unter R. H. 30 an die Geschäftsstelle.

Bayrische Großbrauerei

sucht am hiesigen Platze unter günst. Bedingungen

geeignete Restauration

als Spezialausschank ihrer Biere. *2965

Gefl. Angebote unter S. Y 71 an die Geschäftsst.

Lagerplatz

Größe 3—4000 qm, mit Gleisanschluß, möglichst mit großer Halle, für sofort oder später

zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Angebote unter S. J. 56 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. B4644

Student der Handelshochschule sucht *2916

gut möbl. Zimmer

per 1. Novbr. Angebote unter R. X. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Solid. Fräulein sucht für sofort *2922

sauberes Zimmer

ohne Bedienung. Angebote an Konditorei u. Kaffee C. Hartmann, P 6, 22.

---

1 Wohnraum (od. 2)

unmöbliert od. möbliert von Junggeselle gesetzt. Alters zum 1. Nov. od. 15. Nov. gesucht.

Gefl. Angebote unter S. Q. 68 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4648

Fräulein sucht

ein einfach möbl. Zimmer

Angebote unt. S. D. 51 a. d. Geschäftsst. *2929

Besf. solid. Herr sucht

gut möbl. Zimmer

per 1. Nov. zu mieten. Angebote unt. S. A. 48 a. d. Geschäftsst. *2920

Junger Mann sucht zum 1. Novbr. *2908

möbl. Zimmer

Angebote unt. R. U. 42 an die Geschäftsstelle.

Anständiges Servierfräulein sucht *2917

gut möbl. Zimmer

gegen zeitgemäße Miete. Angebote unt. R. Y. 46 an die Geschäftsstelle.

Reise-Vertreter, viel unterwegs, sucht per sofort od. 1. Novbr.

möbl. Zimmer

Angebote m. Preis unt. R. N. 35 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2901

Zwei Zimmer

mit Küche, leer oder möbliert, evtl. Möbelübernahme, gesucht. Angeb. unt. S. F. 53 a. d. Geschäftsst. *2939

Gesucht

Nebenzimmer

oder Privaträume als Heim für Hochschulkorporation. Angebote unter R. Q. 38 an die Geschäftsstelle. *2904

Kinderloses Ehepaar sucht

1 oder 2 Zimmer

u. Küche. Dringlichkeitskarte vorhand. Angebote unter R. P. 37 an die Geschäftsstelle. *2903

Ehepaar sucht

1—2 Zimmerwohnung

evtl. Möbelübern. Auch Pflege, Hausarbeit od. Instandhalt. von Büroräumen würden übern. Angeb. unt. R. V. 43 a. d. Geschäftsst. *2909

Gesucht

Wohnungen gegen Baukostenzuschuß, Wohnungen mit Möbelübernahme, Wohnungen möbliert, Zimmer möbl. u. leer. *2955 Veritas, E 7, 12.

Kleiner Raum

für ruhige Werkstätte sofort gesucht. Angebote unter Q. V. 18 an die Geschäftsstelle. *2879

Vermietungen

2 schöne leere

Mansarden-Zimmer

mit Gas und Ofen, am Kaiserring, a. gute Mieter abzugeben. Angebote unter R. F. 28 an die Geschäftsstelle. *2886

Zu vermieten:

3-Z.-Wohnung

mit Zubehör, in bester Lage, weg. Wegzug, beschlagnahmefrei, eventl. durch käufl. Uebernahme der fast neuen komfort. Einrichtung. Angebote unter S. T. 66 an die Geschäftsstelle. B4651

Ruhig. junger Mann, Stud. der Handelshochschule, sucht auf 1. Nov.

gut möbl. Zimmer

mögl. im Stadtzentrum. Angebote unt. S. U. 67 a. d. Geschäftsst. *2956

Möbl. Zimmer

auf 1. Nov. zu vermiet. *2959 U 2, 2 prt. rechts.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. B4642

M 3, 7.

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten. B4643

M 3, 7.

Möbl. Zimmer

m. Pens. d. sof. o. spät. zu vermiet. Ebendaselbst 1 Gasherd zu verk. Näh. i. d. Geschäftsst. *2860

Gut möbl. Zimmer

an sol. Herrn zu verm. Anzuf. ab 5½ Uhr nm. Lorzingstr. 26, 3. St. B4649

Einfach gut

möbl. Zimmer

an sol. Herrn od. Fräul. in sicher. Stellung sofort zu vermieten. Angebote unter R. J. 31 an die Geschäftsstelle. *2890

Möbl. Wohnung

2 Zimmer und Küche in bester Lage Mannheims zu vermieten. Angebote unter S. O. 61 an die Geschäftsstelle. *2948

Geldverkehr.

150 Mk.

zu leihen gesucht. Angebote unt. R. L. 33 an die Geschäftsst. *2894

150-200 Mk.

sofort zu leihen gesucht gegen hohen Zins und prima Bürgschaft. Angebote unt. S. L. 58 an die Geschäftsst. *2946

1000 Mk.

geg. Sicherheit u. Zins zu leihen gesucht. Angebote unt. S. R. 64 an die Geschäftsst. *2950

Vermischtes.

S33

Jg. Dame, die schon Kenntnisse i. Schneidern hat, möchte das **Anfertigen** seiner

Damentoilette

erlernen. Angebote unter R. M. 34 an die Geschäftsstelle. *2896

Tüchtige

Flickerin

hat noch einige Tage in der Woche frei. *2958

Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Taschenlampen

Batterien — Hülsen — Birnchen Engrosverkauf H. Voigt, Draisstr. 15, Tel. 10 153. *2966

Oefen und Herde

repariert schnell u. billig *2973

Müller

Anmeldung: Lindenhof, Rheindammstr. 1, Wirtschaft, Telephon 10 154. Postkarte genügt.

Brennholz

10 Wagenladg. à 15 Ztr. Kiefernbrennholz, entrindet. 1547

Kistenbretter

1500 qm, ½", 2,50 m lang, bietet an Holzhandlg. Scherer, Rheinhäuserstr. 65.

In 1 Jahr

kann sich

1 Ratte	auf 400 St.
1 Maus	„ 50000 „
1 Wanze	„ 70000 „
1 Küchenkäfer	500000 „

vermehren. Darum vernichtet sie, je eher — je besser nur durch d. erprobte chem. Präparat **Dinol** mit der Kralle erhältl. in der Luisen-Apotheke an Luisenring 13.

Em102

Verloren.

Eine Brieftasche

mit Inhalt verloren. Abzugeb. geg. sehr hohe Belohnung. B4645

Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl.

In unserem Verlag ist in neuer Bearbeitung wieder erschienen:

Mannheim in Sage und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr

Vierte reich illustrierte Auflage

Preis: Mk. 6.—

Druckerei Dr. Haas G.m.b.H.

Mannheim, E 6, 2 S239